

pig a sousa phoney

| | | | |
|-----------|--|---|-----|
| | OUT OF AREA | <i>ey!dittoreal</i> | 4 |
| KOLUMNEN | d. holland-moritz | <i>beat box</i> | 6 |
| | sylvia egger | <i>AXIT – die betriebskantine</i> | 10 |
| | raoul vaneigem | <i>die generalisierte selbstverwaltung</i> | 13 |
| | anke finger | <i>situationistische depesche</i> | 14 |
| | evelyn schalk | <i>MediaMessAge</i> | 17 |
| | carola göllner | <i>basis lage berlin N65</i> | 25 |
| | gloria hoo | <i>back door</i> | 28 |
| | sophie c. ambrosig cornelia maurer | <i>selbstverteidigungstipps</i> | 30 |
| TEXTE | lilly jäckl | <i>dada-schnitzel</i> | 32 |
| | ralf b. korte | <i>lines of per fect eco nomy 1+2</i> | 34 |
| | lena pizchelauri | <i>bogen von mustern</i> | 38 |
| | clemens schittko | <i>who is who</i> | 39 |
| | vladimir alexeev <i>aka</i> merzmensch | <i>texte</i> | 46 |
| | sophie reyer | <i>kindsmörderinnen</i> | 47 |
| | lena pizchelauri | <i>in sekten</i> | 52 |
| | andré hatting | <i>gedichte</i> | 53 |
| | sandie brischler [rbk] | <i>praetexte</i> | 54 |
| | sandie brischler | <i>listes de mots</i> | 56 |
| | robert steinle | <i>wien, ein sichten</i> | 62 |
| | helmut schranz | <i>abwinken. wegbrechen. wallfahrten</i> | 65 |
| | urs jaeggi | <i>welcome my son</i> | 69 |
| | christian petersen | <i>tage tags</i> | 75 |
| | d. holland-moritz | <i>coverversion 2</i> | 84 |
| | dominic angeloch | <i>texte</i> | 86 |
| | max höfler | <i>texas als text tilt</i> | 89 |
| | markus berger | <i>texte</i> | 92 |
| | stefan schmitzer | <i>all caps</i> | 94 |
| SC.QUATRO | stefan schmitzer | <i>das pappnasenlied</i> | 96 |
| | | <i>notizen zu einem ausstellungsbeitrag</i> | 99 |
| | | impresum | 104 |

Und die Moral von der Geschichte \ Du bist noch lang kein Poet, \
schreibst du auch Gedichte \ Und hast du erst einmal \ die Unschuld
verloren \ Ist mit WE ARE THE CHAMPIONS \ ein Arschloch geboren
WESTERNHAGEN: wir haben die schmauze voll. 2010

Jedes Seminar steht und fällt mit den Teilnehmern und der Dynamik zwischen den Stühlen, die so unterschiedlich ist wie die Zusammensetzung der Frisuren.“ JÖRN DEGE, student des DEUTSCHEN LITERATURINSTITUTS LEIPZIG, in seinem artikel über das DEUTSCHE LITERATURINSTITUT LEIPZIG für die beilage des FREITAG zur leipziger buchmesse vom 18. märz 2010

WIEDERHOLEN WIR: seminare stehen und fallen mit den teilnehmern; stehen und fallen mit der dynamik zwischen den stühlen; dynamik ist so unterschiedlich wie die zusammensetzung der frisuren. TRENNEN WIR gegenstände: seminare, teilnehmer, stühle, frisuren; zustände: dynamik, zusammensetzung; tätigkeit: stehen und fallen, unterschiedlich sein. jetzt kein mäkeln an formulierungen, LASSEN WIR das. auch wie sich aussagen umdrehen liessen, nur am rande: das DLL wäre dann eine institution, in der lehrende mal so mal so, im wesentlichen aber frisuren und tändeleien der teilnehmenden von interesse sind, das gefummle zwischen den stühlen und zeilen...

NEHMEN WIR AN, man hätte vor 25 jahren an der universität konstanz paar geisteswissenschaften studiert, dort auch ein KOLLOQUIUM SCHREIBEN besucht & zuweilen vertretungsweise geleitet, eine art creative writing kurs auf dem campus. lässt sich annehmen, eine überregionale wochenzeitung hätte einen damals aufgefordert, einen ganzseitigen fünfspalter mit studentischen eindrücken zu füllen? „Man darf sich das DLL nicht als kaderschmiedenden Exzellenzcluster vorstellen, eher ist es eine Art semi-öffentliches Erfahrungslabor, worin Fremdes und Privates, zum Teil empfindlich Privates, aufeinandertreffen,“ schreibt dege, beiseitelassend, dass allein die angenommene bedeutung des DLL als kaderschmiede der jüngeren deutschen literatur seinen artikel rechtfertigt.

das wort EXZELLENZCLUSTER trifft hierbei durchaus, sowohl zu als auch daneben: in exzellenzclustern nämlich „geht es nicht darum, ein bestimmtes Teilgebiet eines Faches zu bearbeiten, sondern vielmehr 25 hervorragend ausgewiesene Wissenschaftler zu einem Thema von gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Relevanz zusammenzubringen, das gemeinsam bearbeitet wird. Dabei sind strukturelle Auswirkungen auf das organisatorische Gefüge einer Universität ausdrücklich gewollt,“ ZITIEREN WIR aus anderen zusammenhängen. das kaderschmiedende in leipzig könnten allenfalls lehrende repräsentieren, thema jedoch sind dort die absolventen; ‚gemeinsam bearbeitetes‘ im sinne des clusters befindet sich am DLL schliesslich in einem kasten, von dem dege erzählt: „Klar, der ‚gläserne Sarg‘ spricht für sich: Die wandfüllende Vitrine gleich am Eingang unserer

schmucken, kleinen Jugendstilvilla, präsentiert die Bücher der Absolventen im Halogenlicht. Sie wird regelmässig erweitert...“

gesellschaftliche oder wirtschaftliche relevanz ist in produkten manifestiert, man spielt kulturmuseumalisierung mit artefakten zu lebzeiten, am sarg des toten schneewittchens literatur, das doch nur zu schlafen scheint. jugendstil und haartracht, & dieses semi-öffentliche erfahrungslabor, WIR ERINNERN – die strukturellen auswirkungen auf den literaturbetrieb sind jedenfalls im gange.

multitude als netzwerk, das gemeinsamer nutzen vereint – konfliktfrei gefaltetes interesse geht gut, im neuen sektor: „In den vergangenen Dekaden haben wir den konstanten Verlust öffentlichen Raumes beobachten können, der sich mit der Umwandlung von einst öffentlichen Räumen in semi-öffentliche Räume vollzieht“, schreibt susanne jaschko 2007 für TELEPOLIS und fährt fort: „Die Entstehung von öffentlich anmutenden, aber völlig privat kontrollierten ‚Shopping Malls‘ und ‚Gated Communities‘ stellen das konservative Verständnis von öffentlichem Raum als städtisch oder staatlich verwalteten und gestalteten Raum zunehmend in Frage.“ nicht zufällig wird derart geschütztes gelände zum tummelplatz von empfindlich privatem, das sich gleichwohl veröffentlichen lässt: umzäunung sichert fürs erste vor offen auszutragenden konflikten, wissen bewohner floridas so gut wie die gewesener volksrepubliken. umzäunung stellt jene coupierete privatheit in den verhältnissen erst her, die im eigenen saft so wohl dosiert schmoren lässt dass man sich lang genug daran erinnert, sie schliesslich poetisch zu nennen. „Schließlich verlieren wir durch die Zunahme von semi-öffentlichen Räumen und medial inszenierter Privatheit zunehmend das Bewusstsein für das Private und Öffentliche und unsere Rechte in diesen Räumen,“ schreibt jaschko weiter.

dege beginnt seinen aufsatz zum DLL mit und in der eigenen wohnumgebung. sein hausnachbar in leipzig ist pilot, „die Balkone sind nur durch ein Geländer getrennt“, da kommt man ins gespräch, da lässt sich leicht fragen was man so aus sich mache im leben; der pilot erzählt von den qualifikationen der stewardessen, der angehende autor von seiner seminaristenbefindlichkeit. man ahnt, ihre vorstellungen werden sich ähneln, wenn aus dem angehenden ein betriebsintegrierter autor wird: reisetätigkeit, routinen des startens und landens, behutsame kollegialitäten, berufsbilder halt.

was das studium am DLL ‚vom Kaffeekränzchen an Volkshochschulen‘ unterscheidet, markiert dege in 3 programmatischen punkten: ERSTENS schreibe jeder für sich allein und zuhause; ZWEITENS stünden die texte der teilnehmer im zentrum; DRITTENS gebe es keine verbindliche lehre. „Grundlage einer produktiven Kritik kann immer nur der Anspruch und die Logik des vor-

„*You want more, don't you, Rocco?!*“ hast du dir murmelnd wiederholt und gefroren draußen auf der Skaltitzer, und es hat deine sorgsam gecremeten Wunden der Verwunderung am – wie soll man's nun nennen, Befreiungspotential der Kunst? – schon so ein bißchen wieder aufgerissen, der Auftritt von Psychic TV/PTV3 im Festsaal Kreuzberg am letzten Freitag. Hattest du ja mit spekuliert, hattest auch kleine Verletzungen am überbordenden Eingeeübten, Normalen dir erwartet, wolltest, mit einem gelinden Masochismus, nochmal erfahren, daß das praktikabel sei, das Neue, Andere, das Exotische der Selbstverwirklichung so weit wie möglich einfach zu plazieren, reinzuhauen, bis Abhängigkeiten, selbst die von Nahrungsbeschaffung, Behausung und, ja, eben ... Gender, einfach nicht mehr existieren. Sie, die selbstbefreiten FREIEN RADIKALEN aus dem Rock 'n' Roll-Kosmos, hatten's dir doch vorgemacht und flüsterten dir auf ewig zu: „*You want more, don't you, Rocco?!*“

Nun siehst du die alte Lady Genesis P. Orridge, ein bißchen so wie die altersaufässige Edith Piaf, in einem clementinenfarbenen Kostüm in Ringelsocken und mit einem Handtäschchen auf die Bühne tapern und mit hüpfender Wampe genau das tun, was alte Ladies zu tun pflegen: paar Rechnungen aufmachen, je ne regrette rien, mit angewinkelten Ellenbogen paar Erinnerungsgeister scheuchen, zwischendurch einen großen Schluck aus der Pulle. Du lächelst. Nur daß diese hier, eingerahmt von einem blonden Sixties-Pony und einem stählernen Gebiß, manchmal mit einem irren, kajalgeränderten, autistisch verdrehten Blick daherkommt, irgendwas anderes da oben noch im Auge. Und die sicher auch all diese vergeblichen Anstrengungen von Liebe, Haß und Leben freundlich und fest – nicht verbraucht oder zweifelnd und krank – unter das Diktum von Gottfried Benn stellen würde: „*Es gibt [am Ende] nur zwei Dinge – die Leere und das gezeichnete Ich.*“ Du bewunderst die organische Entschiedenheit, mit der der pochende Knorpel Throbbing Gristle jetzt pulsiert in einem nahezu ursprünglichen ... Rock 'n' Roll. Noch nie war das Psychic TV-Konzept so transparent und unartifiziert wie heute mit seiner Rückführung auf eine handfeste, hypnotische Rock-Basis, nix mehr Industrial, nix Electro, nix mehr Volksbühnen-Homunculus-Transgender-Vorführ-Kontext. Hat sich jetzt einfach einen virtuoseren Gitarristen rangeholt, einen kraftvollen Drummer, eine junge Frau an die Keyboards, eine Bassistin, die sich auch persönlich kümmert. Die interpretieren Psychic TV nun in einem neuen Sinn, nur wenige dieser Anrufbeantworter-Effekte vom Touchpad, nur ein bißchen *Schaut her ich hab ein neues Spielzeug*-Elektronikgefepeschießen noch quer. Und du bist anschließend froh, auch dieses selbstverständliche, sphärische, schöne Gitarrensolo der Zugabe erlebt zu haben, on personal request of GENESIS, die ein wenig heiser inzwischen geworden ist. Bist auch nicht verwundert, als dieses vermeintliche Häufchen Elend, das all die Zeit über zwei Zentimeter vor dir mit einer Atemschutzmaske sich an einen Pfeiler klammert, als diese Handvoll kauernder, schwächiger Junge plötzlich aufspringt, herumhüpft ... und das alles sehr, sehr ernst nimmt. „*You want more, don't you, Rocco?!*“

Die langweiligen deutschen Depri-Albernheiten des Supports Rome von vor drei Stunden hatten wir ohnehin schon geknickt.

Über Psychic TV unter einem Diktum von Gottfried Benn, die *Poesie des Untergrunds*, ein charmantes Jubiläum und eine Tellerwäscher-Existenz in schlechter Witterung

Die Addition der Differenzen, 2009 im Verbrecher Verlag hrsg. von Ingeborg Quaas und Uwe Warnke – mal sehen: 2 Vorworte, 1 Meldeformular *über die Übergabe eines Ermittlungsverfahrens*, 1 Gruppenfoto, 1 poetisches Statement, 1 literaturwissenschaftliche Abhandlung, 1 Tagebucheintrag, 1 Satz Lyriktypen, 1 US-Bürger-Erfahrungsbericht, 1 Fernsehfoto Heiner Müller etc... bis zu 1 *Prüfungsnachweis für ortsveränderliche elektrische Geräte (gem. ASAO 900)*, 1 Aufsatz über Super 8-Aktivisten, 1 Anleitung zur Handhabung von Giftbüchern, 2 Betrachtungen zur 80er Jahre Alternativ-Rockszenen des Arbeiter- und Bauernstaates, das ganze nebst zahlreicher Schwarzweißabbildungen und ... 1 Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur – das ergibt unterm Strich: Herzlichen Glückwunsch zum 20jährigen Jubiläum des Eintritts in diese >beste aller möglichen Welten<! Ein Jahrestag, den die Herausgeber zusammen mit Thomas Günther und der Ausstellung *Poesie des Untergrunds – Die Literaten- und Künstlerszene Ostberlins 1979 bis 1989* in der Kultur- und Bildungsstätte Sebastian Haffner auf der Prenzlauer Allee begehen.

„Vielleicht wollten wir ja auch nur noch einmal so ein Gefühl unausgesprochener Nähe herstellen“, beschwört das Vorwort der aufschlußreichen Dokumentation das Beieinanderstehen des DDR-Untergrunds damals wie heute. Bei der Eröffnung der Ausstellung das von ca. 100 Leuten ums Getränkezelt herum. Und von drängeligen nochmal 100 drinnen vor den Exponaten. Da besteht für den *nestwarmen Inner Circle* also Nachholbedarf aus eingeschränkter Öffentlichkeit von vor 30 Jahren. Und die Hoffnung, daß man sich, dem kapitalistischen Alltag inzwischen angepaßt, dennoch im gleichen kritischen Atem wiederfände und keinesfalls wie Andreas Koziol auf dem Buchumschlag fanalisiert:

*Einen hat selbst die Erinnerung verlassen,
Einer, den glatt sein Gedächtnis erschlug,
Einer ist nicht mehr mit Worten zu fassen,
Einer ist still jetzt. Sonst gehts ihm gut.*

Das Aufrechnen der *Poesie des Untergrunds* in der Institution wäre – auch wenn zu diesem Zweck unter dem Label >Political Correctness< ganze Sets von Büßerhemden für Ex-Terroristen, verurteilte Antifaschisten, militante Umwelt- und Tierschützer, auch Greenpeace-Aktivisten und Atomkraftgegner bereitliegen – bei einer ähnlichen Dokumentation der politischen Subkultur West vermutlich nicht ganz so glatt und einvernehmlich aufgegangen. Das hätten dieselben, trotz der gerade wieder aktuellen *Deutschland im Herbst*-Bewältigungsstrategien der Medien, vermutlich selber richten müssen – da ärgert er sich ja heute noch drüber, der seinerzeit als >Schweinestaat< Verunglimpfte, und gestattet die Verbreitung dessen, was ihn in Frage stellt und sich seiner Kontrolle entziehen will, nur äußerst widerstrebend und am liebsten nur pee cee. Aber zurück zum DDR-Untergrund und seiner augenscheinlich weniger befrachteten Jugendkultur, seinem Manko an Orten, populären Produkten, Verbreitungsmöglichkeit, Drogen – stattdessen mehr verdeckte Aktionen von großem Ernst und mit einem vorzugsweise doppelbödigen Umgang mit Sprache. Diese Jungen Pioniere der Subversion brachten trotz zu befürchtender Repressalien ziemlich dreist ihre aus heutiger Sicht doch sehr holzschnittartigen Botschaften in die Republik, führten diese *Weltbühne*-, *Sturm*- und *Dada*-Tradition fort, Tzaras in Zürich erscheinender Zeitschrift. Als mehr oder weniger handbetriebenen *Schaden*, als *Verwendung*, *Entwerter/Oder*, *ariadnefabrik* oder

Zweite Person, als Originalgrafik oder Mail Art – aus aufmüpfigen Biographien in Genres und Formen weggeschluckt, die prädestiniert sind für Vorlaßverkäufe oder anderweitig geldwerte Übereignungen ins Deutsche Historische Museum, Abteilung Horrorhaus der DDR, man müht sich schon ums Renommée.

Fragen Sie Bazon Brock: Es fehlt bei jeder Ausstellung zwangsläufig – denn das ist der Job von Kuratoren, die oft prekäre Selektion – das, was aus einem

Gesamtcontext heraus mehr oder weniger absichtsvoll nicht gebracht, weggewählt wird, als gegen die jeweilige Konzeption empfunden: Wenn's um Geschichte geht, ist es meist das Gegenwartssystem. Ist die *Poesie des Untergrunds 1979-1989* also nur eine gesellschaftlich vereinnahmte und ausgebeutete Retrospektion? „*Die Wahrheit befreit niemanden*“, verkündet eines der aus Obstkisten zusammengenagelten und wie zur Entsorgung auf einen Haufen geworfenen Demoschilder vor dem Eingang der alten Turnhalle. Und schließlich, was wird geschehen, wenn das ideologische Interesse der Systemagenten an der einstigen Prenzlauer Berg-Szene erlischt, wenn sie >das Schöne< verläßt:

„*Liebe futsch – Revolution vorbei – Spaghetti kalt?*“

Wohin dann mit der Eitelkeit? Und was ist mit diesem entscheidenden

Tick mehr politischen Bewußtseins geschehen, den man ihnen so gerne anheftet und der sich so gut nutzen läßt, und ihrem Gefühl fürs Subversive und für Provokation? Hatte nicht früher schon die westliche Popkultur sie vom Wesentlichen abgelenkt? Einflüsse, die im übrigen dann doch nicht die von Pop Op Cola-Reklamen waren, nicht Bewußtseinserweiterung durch Drogen oder Road Movies miteinbezogen, nicht Starsky, nicht Hutch, nicht Mit Schirm, Charme und Melone, nicht den Denver Clan. Eben nicht die westliche Alltagsdurchdringungs-Totale, sondern die der kommunistischen

Morgenröte, keine Comicschwemme, nicht die Kunstauffassung Andy Warhols, nicht Kenneth Angers *Scorpio Rising*, kein Altamont. Kein wirkliches Verständnis der westlichen Rock 'n' Roll-Attitüde und des Weißen Negers??!

Die Szene der >subversiven< Popstrategen ist ja seit jeher eine ziemlich disparate, und man muß das auch jetzt nicht vergleichen: Im Kultur- und Nachbarschaftszentrum RuDi auf der Modersohnstraße werden anderntags 20 charmante Jahre Martin Schmitz Verlag begangen, der ja nun deutlich ein Kind

Westberlins und Kassels ist. „Mit dir würd' ich auch gern mal ein Buch machen, hatte Martin gesagt. Dabei hatte er Nullahnung von japanischen Monsterfilmen“, bemerkt gerade der Filmemacher und Nekrologe Jörg Buttgeriet in seiner kurzen Grußrede. Neben den vielen anderen Freunden des Verlags, die sich für eine kurze Laudatio das Mikrofon in die Hand geben.

Barbara Kalender und Jörg Schröder balancieren vor der platingrauen Cassetten-Stele ihrer aktuellen Edition *Schröder erzählt* ihre Proseccogläser, Blue Tit-Verfasser Wolfgang Müller, Ex-Tödliche Doris, engagiert sich im Verkauf seiner Badges *Gays against Guido*, Heinz Emigholz ist schon wieder abgetaucht, Françoise Cactus von Stereo Total schaut rein. Alles Satellites Of Love, deren Bahnen sich heute abend nochmal kreuzen – beinahe sentimental erinnere ich mich der *Hormone des Mannes*-Show im Roten Salon der Volksbühne 1995, des Ingrimms meiner damaligen *Langdon Connection*-Performance; der Flyer hierzu findet sich neben ungezählten anderen in den Vitrinen zur Verlagsgeschichte. Ja, ich erinnere mich der Kumpelnest-Jahre, da im Inneren Kreis dieser Szene-Bar, auch zwischen den äußeren Trabanten noch eine Art befruchtende Gravitation vorwog, die sogar, ganz tief in meinen Zellspeichern vergraben, eine Lesung an der Hochschule der Bildenden Künste in Braunschweig auf den Weg brachte: Martin hat ja dankenswerterweise immer auch an den akademischen Nischen für uns Quereinsteiger mitgearbeitet, Auftritte möglich gemacht und seinen Verlag darüber zu einer Art Gesamtkunstwerk ausgebaut, wie die Radiojournalistin Marianne Mielke am nächsten Morgen in einem Interview auf inforadio erkennt. Mit den LEUTEN was machen, war ja immer dem Schmitz sein Ding.

Der Extrem-Entertainer Klaus Beyer fährt sich gerade mit einem Badeschwamm über eine Gummiglatze und singt sein Lied von der Großen Haarlosigkeit: diese absolut uneitle Performance kann man im Internet gucken.

Blizzard-Böen, frier, schüttel, schnatter, diese Hoodie-Typen haben's jetzt gut, das Tief Daisy tobt sich aus – nein, ich werde jetzt nicht übers aktuelle Wetter berichten, wie es einem winzige Schneekristalle ins Gesicht prasselt, die eine Art verhärteter Staub der Stadt, ein schmutziger Partikelsturm sind; ich werde nicht beschreiben, wie es eisige Kaskaden von den Dächern fegt und dichter Hochnebel nachts besondere reflektorische Eigenschaften konsistiert; ich werde nicht darauf beharren, daß 20 Minuten Wartezeit unter einer zugigen S-Bahnbrücke nach Hauptstadtmaßstäben ja eigentlich schon zuviel sind – lieber fahr' ich einen kleinen Umweg. Lieber zieh' ich mich auf den bescheidenen Gedanken von einem >umwelt-<-verträglichen Auskommen mit ein wenig sparsamem Komfort und dem freilich nie endenden Drang zu mehr Wissen zurück, heute besonders auch den Umgang mit Mind & Soul & Sentiment als substantiell menschliche Qualität würdigend – eine simple Forderung an alle, für alle. Aber es macht, ich komm' nicht umhin, einen fippsigen Laut des Bedauerns in mir.

Dort, aus der graugepixelten Tiefe des Stadtraums mit seinen Witterungsturbulenzen, kriecht jetzt mein Zug heran: Sylvia Egger wählt in *AXIT – die betriebskantine* (p62+63/2009) das 1651 in der

flämischen Maler-Szene entstandene >Galeriebild< David Teniers d.J., *Erzherzog Leopold Wilhelm in seiner Galerie in Brüssel*, zum Aufhänger, um über strukturelle Abhängigkeiten auch innerhalb moderner Netzwerke = sogenannter SZENEN zu berichten, die statt der Merkmale der >Straße< die von Datenautobahnen angenommen haben. Bekannte Verhältnisse auch beim Betreiben von Literatur, in denen, wer sich über das Publizieren von Texten hinaus in einem *integrierten Tellerwäscher-Modell* literaturnahe Tätigkeiten zum Lebensunterhalt wählt, sich durch Tellerwäscher-Begleitconnections mitunter ein Plus an Credits, Support und/oder institutioneller Tellerwäscher-Förderung einzuhandeln vermag. Auf seinem Weg zum First Class-Hotelbesitzer. Und oft um den Preis irgendeiner miesen Tellerwäscher-Selbstdarstellung, der *Bastardisierung* des eigenen Ursprünglichen, eines erstarrten Plastik-Images, einer falschen Dignität. „Wir tun nicht, was wir wollen – wir wollen, was wir tun“, wiegt da sogar Thomas Prinzler in einem inforadio-Jingle nachdenklich den Kopf, während ich meine ausgelaugten Spülhände betrachte. Nur allzu oft weder eine erste, noch jemals eine zweite Chance bekommt hingegen, wer in die Schizophrenie gezwungen bleibt, am Ofen eines Backparadieses, unter der Krone und an den Brättern des Burger King oder unter der Schirmchenherrschaft von McDonalds sein Dasein zu fristen. Zwar ist das jetzt so ein bißchen wie mit der Karmaklatsche eins drübergezogen – aber woher auch jedesmal mit der Crispy Crunch-Leichtigkeit, in der man sich diese widrigen Verhältnisse auflösen soll: „*He who has a lot of character, has only little property*“, wird sich jetzt so mancher von der Küchenwand herunter mit einem Kalenderspruch das inferior angeknackste Ego trösten, während er schon mit quellendem Zeitungspapier in den Schuhen – schon mal am eigenen Leibe ausprobieren müssen? – nach den Obdachlosenzeitungsverkäufern in ihrer Thermokleidung schießt. So einfach ist das.

Und ohne seinen Memoiren vorgreifen zu wollen, der gerade so ein bißchen gehandelte Zeichner Marc Brandenburg erzählt mir abends im Möbel Olfe in Kreuzberg sehr offen und gewitzt die Geschichte von einem wichtigen französischen Kunstsammler in Paris, der ihn, bevor er eines seiner Stücke für seine Privatgalerie erstehen konnte, sehr interessiert und enthusiastisch ins Restaurant einlud und der am nächsten Tag überraschend verstarb. Die nach seinem Tod flugs gegründete Stiftung kaufte das vorgesehene Bild nicht; da war's dann Essig mit dem Zugewinn an Prestige durch repräsentative Hängung in einer Privatsammlung. Immerhin die Story kann man noch verwenden fürs SOZIALE KAPITAL.

die dummheit ist hart im nehmen.

ein gänzlich unverständlicher prolog. diskurslos.

allmählich gewöhnt man sich auch an alles. da darf der kunde sich über zu intellektuelle fehlerbeschreibungen beschweren. man hätte das dann doch verständlicher reinzuschreiben. und der projektleiter darf sich über zu viele nebensätze beklagen. man könne das ja nicht mehr so mal eben erfassen. schließlich hätte man für komplexität heute keine zeit mehr. und man wundert sich schlicht nicht mehr über harald schmidt. der helene hegemann zum interview holt. aber ihre antworten nicht versteht. sie solle das doch einfacher formulieren. es würde einem ja schwindlig werden dabei.

die ganze *hegeman(n)ie* ist im grunde ein ergebnis *intellektueller legasthenie*. könnte man hochbustabieren.

schon vor ein paar jahren wurde festgestellt. dass nur noch wenige studenten einen komplexen und abstrakten text wirklich durchdringen. mittlerweile hat das wohl eher den status der *intellektuellen bouffonnerie* erreicht.

keiner der protagonisten im literaturbetrieb durchdringt noch wirklich die debatte. sieht man sich die leseproben von helene hegemanns *axolotl roadkill* an. erkennt man sofort. dass die junge literatur zwar sehr belesen – diese *praktische theorievernutzung* findet sich etwa auch in der jungen lyrik –, aber oft nicht wirklich den kontext dazu verstanden hat. wäre ja auch sekundär. schließlich ist alles auch irgendwie material. problematisch wird es. wenn erst lektoren. dann literaturkritiker und letztlich die jury des preises der leipziger buchmesse es auch nicht verstehen und sich daraus dann eine *fassade diplomatique* entwickelt oder eine *literarische staatsaffäre*. die an metaphorischer drastik einiges zu bieten hat.

»hä?« »hä!« »hä?«

oder die inszenierung von diskursen hat ihr verstehen ersetzt.

bereits nach den ersten literaturkritiken zu hegemanns text fragte man sich. was das feuilletton an texten eigentlich noch liest. die im studium einer germanistin mindestens einmal auftauchende frage. was läge denn eigentlich auf ihrem nachttisch – so was fragen dozenten tatsächlich –, lässt sich aufgrund der ersten rezeptionswelle von hegemanns text sehr leicht beantworten: auf keinen fall ein *kugelblick in prosaform und prosasprache*. eine *böse radikalität* (ursula märz, zeit). auch wäre er weder *gemein*, *traurig*, *pervers*, *kitschig*, *blutrünstig* (maxim biller, faz). noch ein *so in die fresse* text (nina apin, taz). womöglich ließe sich der text als *denkgeile Phantasie* weiterspinnen (peter michalzik, fr). er wäre aber nicht *der furor*. den dorothea dieck-

mann (nzz) aus ihm machen möchte. wie wäre es. wenn man mal wieder so en passant die frage nach dem tatsächlichen furor-kanon stellen würde? oder muss man einfach folgern. furor. radikalität und theorie haben schlicht komplett abgewirtschaftet. zumindest diskursiv und auf nachttischen von literaturkritikern.

nachdem bekannt wurde. dass hegemann eher zu freizügig mit textpassagen anderer umging. kippte der ganze diskurs über jugend. szenejargon und literarische kälte. von da an wurde hegemann zur *betriebshysterikerin* (kölnner stadtanzeiger). thema nun ihr wildes haar – melancholikern hängt das haar ja bekanntlich unangenehm ins gesicht – und ihr abweisender blick – die *janis-joplin-schnute*. der shooting-star wird zum *umstrittenen phantom* und ihr text repräsentiert nun *jugendirresein* (tilman krause, welt). aber jetzt gilt es nicht in die kerbe von iris radisch zu schlagen. die hegemann als opfer des *männlichen kulturestablishment* (zeit) hochstilisiert. es geht schlicht um ganz klassische weibliche krankheits-diskursmuster. die bedient werden.

zieht man vorsorglich den beständigen rekurs auf die person der autorin ab. müsste der nun zur debatte stehende klinische text von hegemann so aussehen: wirr und bis zur unverständlichkeit desorganisiert. die assoziationen sitzen zu locker. haben sich nichts mehr zu sagen. und arbeiten mit einer selbsterfundenen oder fehlerhaften grammatik. sowohl

aus den *plappiaten*. oder warum eine hegemannisierung auch keinen unterschied mehr macht.

man über plagiat und fälschung, fürchtet wieder den untergang der schriftkultur und zeigt mit dem finger auf den schwarzen mann: das internet. dabei ist das einzige problem des feuilletons: sie sind weder in ihren begriffen sattelfest – *intertextualität* muss für alles herhalten. was textbeine hat –. noch haben sie einen *digital natives* workshop besucht. das internet endet für sie mit der elektronischen schreibmaschine: wahlweise flattersatz. zentrierung und blocksatz.

In your complicated, squishy, matrixed world,
if you're dreaming up an incentive plan,
you're almost certainly in the grips of a focusing illusion.
why incentives are irresistible, effective, and likely to backfire

hysterie als auch jugendirresein sind manifeste krankheitsbilder

und werden frauen historisch gerne überantwortet. aber all das hat nichts mit dem schlichten. durchaus mit szenetheorie- und jugendjargon gut gearbeiteten text von helene hegemann zu tun. da gibt es keine selbsterfundene grammatik. keine assoziations sprünge.

die verwirren. und was unverständlich organisiert ist. ist schlicht einfach handwerklich nicht fertig. das feuilleton. das muss man hier mal festhalten.

argumentiert zum einen in bezug auf weiblichkeit immer noch im bezugrahmen des 19.

jahrhunderts. und die welt (zeitung) scheint ohnehin mit jugendirresein alles zu verbinden:

rock 'n' roll. techno. loveparade und texte auf halbspeed. und zum anderen scheint das

feuilleton sich schlicht schwer zu tun mit texten. für die sie ihr literaturwissenschaftliches besteck

rausholen müssen. ein modriges pilzgericht bleibt einfach eins. die kritik bemüht ja zum vergleich

möglichst alles. was rang und namen im permanenzkanon

hat und sich nur irgendwie vergleichen lässt. auch mit hofmannsthal. wie oft soll denn – ich. welt und sprache –

noch zerfallen?

sie wirft mit einer lästigen geste den text zurück.

was wir nicht verstehen. lassen wir lieber lieben.

während sich der eine teil des feuilletons noch mit der klinischen diagnose aufhält. beginnt der andere die immergleiche diskursive walze durchs feuilleton zu rollen: ein verkappter bis offener anti-intellektualismus. die debatte sei zu *hysterisch*. *hermetisch* (zeit). auf einer *wahnhaften metaebene* (kölner stadtanzeiger). führe zum *erbrechen* (stuttgarter zeitung). eine typische *kritikerkritik* (sächsische zeitung). dabei debattiert

auch wenn ein kritiker mit dem pseudonym axel lottel – ein gänzlich unsäglicher effekt der debatte: das durchdeklinieren des buchtitels *axolotl* als bunter hund – als einziger einfordert. das feuilleton sollte über seine rolle nachdenken und nicht *seinen eigenen fiktionen aufsitzen* (fr). kratzt seine analyse nur an der *illusio* (bourdieu). die den literarischen betrieb nun mal aufrecht erhält. wollte man aber das spiel durchschauen. würde das bedeuten. sich nicht weiter über die bestehenden machstrukturen im betrieb hinwegzutäuschen und sich der *incentives* auf allen ebenen auch mal bewusst zu werden. sich dem eigenen *profit-center* entgegenzustellen. das sich lieber ein iphone für seine karriereplanung finanzieren lässt. als über die damit verbundenen opportunen feldbewegungen nachzudenken. die dann von einem erwartet werden. um dann weiterhin so ganz *souverän* über den eigenen ausnahmезustand zu entscheiden. mit einer beständigen leichten lohn-text-anhebung als lässiges unterpfand. *ware performance* eben. oder auch *illusio*. je nach feldeignung. ähnlich unter beibehaltung der üblichen feldbedingungen argumentierte vor kurzem schon jörg sundermeier (jungle world). wenn er für den kritiker mehr tiefe. mehr textarbeit und weniger geschmäcklerei. mehr qualität und weniger portrait fordert. das hört sich schlicht nach einem bestimmten *betriebs-quantum* an. ab dem alles besser und beim alten bleibt. das bestehen auf quantum-sprüngen ähnelt dem marxschen schutzzollsystem. aber gerade *das alte* ist ja das problem des literaturbetriebs. das wohl unter allen umständen zu halten ist: die gutenbergs-festung. procedere und vergabe des diesjährigen preises der leipziger buchmesse und die was-wäre-wenn-hegemann-den-preis-szenarien spiegeln dieses *bedürfnis nach ruhe* gut wieder.

der preis der leipziger buchmesse hat dieses jahr eine besondere bollwerkfunktion eingenommen. und sein ganzes *konsekrationskapital* (bourdieu) ausgespielt. der preis wurde zum spielball der vorhergehenden

debatte. immer wieder wurde spekuliert. ob die jury ausscheren wird und hegemann den preis geben. andererseits wäre ausscheren dann auch wieder konsequent. wurde gemutmaßt. es schien alles möglich. ungewöhnlich deutlich wurden die grenzen des literarischen feldes klargemacht. preis und preisträger dürften niemanden *schänden*. die *schmach* einer hegemann-bepreisung solle dem betrieb erspart bleiben. schließlich seien preise immer ein *geschäft auf gegenseitigkeit* und man wolle sich nicht für den preisträger schämen. die kurz vor der vergabe unterzeichnete leipziger erklärung zum schutz geistigen eigentums setzt die schädigung des preises schon bei der nominierung (von hegemann) an. das hat schon alles eher vendetta-qualität

eines clans: *cosa textra*.

die organmaschinen haften an ihm wie an der weste eines florettfechters. oder sind wie medaillen am dress eines sportlers. die während er schreitet. hin und her pendeln. (deleuze, guattari)

selbst der jury wird ungewohnt viel aufmerksamkeit zu teil. kann die jury. kann sie auch anders. wird sie sich an ihre kriterien halten. welche waren das überhaupt. und die vorsitzende der jury. verena auffermann. bestätigt beständig. dass die jury frei und unabhängig sei und schon das richtige tun werde. hört man auffermann zu. hat man fast den eindruck. so eine konsekurationsinstanz zu sein. die symbolisches wie ökonomisches kapital transferiert. macht auch mächtig viel spass. man würde ja geradezu erregt. *expressiv und leidenschaftlich* sich der aufgabe annehmen. und all die *tiefen. traurigen. dunklen und auch brutalen bücher* (deutschlandradio) zu lesen. und dann noch das internet. das chaos der facebook-banlieue. all die endlosen email-ghettos. in denen sich die jugend von heute nur noch ins du lacht. man spürt geradezu den bevorstehenden untergang der literatur. luft- wie klapperschlangen gehören eben zum betriebshandwerk.

sieht man sich dann die in der literaturkritik beschworenen ausstiegsszenarien an. muss man negri & hardt einfach zustimmen. dass der apokalyptische diskurs zugleich blind macht für die beständig wirksamen machtstrukturen im literarischen feld. die antizipierten tumulthaften ereignisse. die eine preisvergabe an hegemann nach sich gezogen hätten. erreichen auch nur den level einer *event-bouffonnerie*. da stößt sich das publikum noch vor der preisverleihung an den ellenbögen. begleitet von flüchen und entrüstungsrufen. selbst *wahnsinn* ist zu hören (neue osnabrücker zeitung). man spürt förmlich die strassenschlacht. und dann erhält hegemann den preis. flaschen fliegen und blumensträuße der anderen preisträger. ein unglaubliches gebimmel. die anderen geben ihren preis zurück. teile der jury verlassen aus protest den literaturbetrieb. pardon das podium (spiegel). da ist schon mal echt was los. was für eine heitere zusammenballung von faust. buchbeutel und preisschild. ein ganz gefährliches kloster.

aber schließlich kehrt ruhe ein.

es würde einem ja sonst noch schwindlig werden.

und in hintergrund läuft immer wieder.

la poupee automate von nino rota.

MATERIALIEN:

- *pierre bourdieu*: die regeln der kunst 1999
- *negri, hardt*: common wealth: das ende des eigentums 2009
- *jörg sundermeier*: warum es dicke bücher heute schwer haben. jungle world [http://jungle-world.com/artikel/2010/04/40262.html]
- *Nino Rota*: Il Casanova Di Federico Fellini [http://www.lastfm.de/music/Nino+Rota/Il+Casanova+Di+Federico+Fellini+face]

VI. Die Generalisierte Selbstverwaltung setzt den verkehrten Lüsten ein Ende

I. Die meiste Zeit erleben wir nur die tödliche Verkehrung der Lüste

Die Leidenschaften verkümmern so lange, bis das unterdrückte Leben sogar den Willen zur Selbstzerstörung verliert. Die LÜSTE DER VERGANGENHEIT haben mehr Gewalt hervorgerufen als unsere, weil dort der Wille zum Leben, wenn auch verkehrt, viel lebhafter um sich schlug. Durch die Mythen der Macht erregt und durch die ideologischen GEZEITEN DES KAPITALISMUS bewegt, hat der Wille zur Macht lange Zeit aus dem sexuellen Überschwang die Kraft geschöpft, das Leben in die Richtung des Hasses und des Todes zu beugen.

Heute schöpfen die VERWITTERUNG DER HIERARCHIE und die übermäßige Punktion durch die Ware die aggressive Energie der Individuen und der Gesellschaft aus, die Königen, Volksrednern, Chefs, Führern, Kriegshelden, gehetzten Kämpfern der redlichen und unredlichen Konkurrenz und allen anderen schlaun Rohlingen gemein war. Der WILLE ZUR MACHT, der in unseren Tagen in Büros, Familien, Kasernen und ZKs dahinsiecht, würde einen Grund zur Freude bieten, wenn die Schwachsinnigkeit der Macht nicht auch eine Macht von Schwachsinnigen wäre, eine zunehmende Kraftlosigkeit des Willens zum Leben. Wenn die Menschen in der nächsten Warengesellschaft aufhören, sich gegenseitig zu töten, dann deshalb, weil sie nicht mehr die Kraft dazu haben. Wozu Selbstmord begehen, wenn der Tod so nah ist und es genügt, sich dem Überleben wie einem Behelfsmittel hinzugeben?

Der TRAUM DER APOKALYPSE grassiert im Unterbewusstsein der Warengesellschaft. Lediglich die Idee einer schnellen Zerstörung

konnte ihr helfen, sich zu ertragen und den Reflex ihres fortschreitenden Krebses zu betrachten. Die rächende Verzweiflung der Anhänger des Goldenen Zeitalters und der selbstmörderischen Revolutionäre war ihr getreuestes Spiegelbild, bis das Überleben ihre Realität als klimatisierte Agonie enthüllte, als einen verlangsamten Selbstmord, der wegen seiner Zwangsläufigkeit unnötig zu verfolgen ist.

Während Kriminalität, der Terrorismus und seine versüßten Stellvertreter die letzten Zuckungen eines sterbenskranken Willens zur Macht zum Ausdruck bringen, nistet sich in der Wartezeit, in der die Vergnügungen als Zeitvertreib dienen, die Lust zu einer die alte Welt verschlingenden Trauerfeier ein. Auf die SEHNSUCHT EINES VERKEHRTEN LEBENS, das sich zusammenzieht und von Zeit zu Zeit unter seiner Gewalt erstickt, folgt ein sanfterer Tod, ein Epikurismus auf Ratenbasis, dessen Wechsel das Menschliche jedes Mal tiefer in die Vereisung der Ware einsinken lassen.

Ich lehne es ab, zwischen zwei Todesarten zu wählen. Meine einzige Richtlinie ist das Leben ohne Maß.

Am Punkt des letzten Vorfalles angelangt, wo selbst die Sinne die Reduzierung des Biologischen auf das Ökonomische über sich ergehen lassen, enthüllen die Lüste sowohl ihre jahrtausendealte Verkehrung als auch den Anteil des Lebens, der sich der REKUPARATION DURCH DIE WARE absolut widersetzt. Die letzte Brücke der Proletarisierung führt zu einer neuen Art des Fühlens, mit dem wir ihren endgültigen Zusammensturz betrachten werden. Allmählich entsteht wieder eine Natur, in der sich die Begierde ihr Organ schafft.

DIE LUST ZUM LEBEN kennt weder Regeln noch Gesetze. Das, was sie definiert, umschließt und spezialisiert, ist genau das, was sie verneint und umkehrt: die Arbeit, der Zwang, der Tausch, die Trennung und das Schuldgefühl.

Raoul Vaneigem: *Das Buch der Lüste*,
Edition Nautilus (1984), 121-122.
Frz. *Le Livre des Plaisirs* (1979)

SITUATIONISTISCHE DEPESCHE: nachrichten vom alltag der manifeste

naaaaja – eigentlich is dat ding hier von vaneigem ja eigentlich gar keen manifest. eigentlich is dat hier ja nur'n auszuch ausm buch, das buch der lüste, wat zu pläsierchen das alltags. wat wollte der eigentlich? lüste – da hamwa ja nischt gegen. aber der schreibt ja so, als wollte der auf jeder seite durch de barrikaden, auch wenn's vielleicht gar keene gibt. jede seite n schachzug, jede seite n brüller – aber für was? damals war der ja och schon keen küken mehr, wa, so umme 45, als dat buch in frankreich erschien, schreibt man da noch so was? vielleicht ne mid-life-crisis, die son buch anregt? dem muss da ja schon ziemlich der kamm geschwollen sein, det messer inna tasche und so. aber irgendwie hats was: so ne schopenhauer und nietzsche geschichte mit hang zum sexuellen, sublimativen. macht-idioten, die mit täglichem blödsinn an die macht, nach oben, geraten sin, wo se sich täglich einn runter holen. dat is doch die tödliche verkehrung der lüste, oder wat? „die schwachsinnigkeit der macht ist auch die macht der schwachsinnigen“ – da is doch wat dran, dat kenn' wer doch irgendwie, so auffer strasse sowieso. na, und die strasse, dat milljö kannte der lebenskünstler-raoul auch!

of identification. Its particularity kept us from being mistaken for the throngs of ideologues. I have nothing in common with the spectacular recuperation of a project that, in my case, has remained revolutionary throughout. My participation in a group that has now disappeared was an important moment in my personal evolution, an evolution I have personally pressed on with in the spirit of the situationist project at its most revolutionary. I found Lefebvre's *CRITIQUE OF EVERYDAY LIFE* captivating. When *LA SOMME ET LE RESTE* [The Sum and the Remainder] was published, I sent him an essay of sorts on "poetry and revolution" that was an attempt to unify radical concepts, Lettrist language, music, and film imagery by crediting them all with the common virtue of making the people's blood boil. Lefebvre kindly responded by putting me in touch with Guy Debord who immediately invited me to Paris. The two of us had very different temperaments, but we would agree over a period of nearly ten years on the need to bring consumer society to an end and to found a new society on the principle of self-management, where life supersedes survival and the existential *angst* that it generates.

tja, debord, dat war ooch so ne kanaille. verstanden ham die sich ja nich immer, nee, debord war ja ooch nich ohne, so mittem eigenen image, dem dingsda, dem dérive, 1953 und 1956, tja, det waren zeiten. son bisschen meschugge aber doch, oder? psychogeographie – ha! abdriften, anwehen, hinrollen, da fragn se mal meine kumpels vonner ecke, die werden's ihnen zeigen, wat'n so psychoplatz bewirken kann, da geht's rund unter mikroklimatischen bedin-

HUO: Could we talk about your beginnings? How did your participation in situationism begin, and what was your fundamental contribution? At the outset of your relationship with the SI, there was the figure of Henri Lefebvre. What did he mean to you at the time? Why did you decide to send him poetic essays?

RV: I would first like to clarify that situationism is an ideology that the situationists were unanimous in rejecting. The term "situationist" was ever only a token

HUO: The Situationist International defined the situationist as someone who commits her- or himself to the construction of situations. What were those situations for you, concretely? How would you define the situationist project in 2009?

RV: By its very style of living and thinking, our group was already sketching out a situation, like a beachhead active within enemy territory. The military metaphor is questionable, but it does convey our will to liberate daily life from the control and stranglehold of an economy based on the profitable exploitation of man. We formed a “group-at-risk” that was conscious of the hostility of the dominant world, of the need for radical rupture, and of the danger of giving in to the paranoia typical of minds under siege. By showing its limits and its weaknesses, the situationist experience can also be seen as a critical meditation on the new type of society sketched out by the Paris Commune, by the Makhnovist movement and the Republic of Councils wiped out by Lenin and Trotsky, by the libertarian communities in Spain later smashed by the Communist Party. The situationist project is not about what happens once consumer society is rejected and a genuinely human society has emerged. Rather, it illuminates now how lifestyle can supersede survival, predatory behavior, power, trade and the death-reflex.

nee, nee, nee, janz so einfach is dat ja ooch wieder nich. wir brauchen ne “neue art des fühlens” haste damals geschrieben, haste det vergessen? und wat soll det heißen, ‘ne genuine menschliche gesellschaft, he? guck dir die gesellschaft doch an, hier im kiez, und sonst in de situationen in die de so hineinderinvest – wer guckt dich da menschlich an? lebensstil predigst du – naja, aber wat denn für einen? Und wat denn für’n todesreflex? da machte dein lüste-manifest

gungen im kiez, dat is ne ganz andere lust, die der drifter da empfinden kann, weg vonne macht und rin inne zufall. da gibt’s keene macht, da macht wer, was er grad will, wie’s kommt, da schnüffelt ma rin in die ambience von neu-kölln, dem ostkreuz, beim müggelsee, inner ubahn. kommt vorbei, geht wieder weg – so läuft’s doch, oda? kampf dem verlangsamten selbstmord!

HUO: Which situationist projects remain unrealized?

RV: Psychogeography, the construction of situations, the superseding of predatory behavior. The radicality, which, notwithstanding some lapses, never ceased to motivate us, remains a source of inspiration to this day.

Its effects are just beginning to manifest themselves in the autonomous groups that are now coming to grips with the collapse of financial capitalism.

na, da wärn wer wieder bei de kapitalistn... wat’n leidiges thema, n einziges dérive für sich, kommt mal, geht dann wieder, kommt zurück, immer in wellen, nie allein, macht uns n gar-aus und holt sich dann kurz oder länger einen runter, auf unsre kosten. anstrengend das, de berliner ham da die nase ziemlich pleng, wat? so’n “epikurismus auf ratenbasis”, dat is nix andres als berliner alltag, mensch, da sind wer weltmeister, dat kennwer schon seit de 20er: inflation rein, rentenmark raus, inflation rein, demokratie raus, und so weiter und so fort, hauptsache uns geht’s noch gut, irgendwie – hauptsache, man hat sein spass, dat is ja jedem sein eigenes ding. heute nich anders, jedn tach party auf pump, berlin geht’s jut damit, janz nach lebenskünstler-raouls motto: “meine einzige richtlinie ist das leben ohne maß”. is doch ne akzeptable situation – kann ich nur untastreichen.

aber noch mehr sinn, zumindest für meinen alltag, denn fühl tu ick gern – aber imma! geh mal uff tuchföhlung mit meene kumpels, da findste ne janz neue form von lebensstil, im überleben sind wir die künstler, da kannste uns nix, egal, wer macht, handel und raubtierallüren annen tach legt, denn auch mit raubtieren kenn’ wer uns schon ne weile aus, frag mal den ollen moholy-nagy; der hatte’n janzes film-skript dazu, schon lange vor euch, der wusste ganz genau, wat ‘ne dérive mit lebensstil is! der war schon lange vor euch da wo ihr noch hinwollt, in der evolution des dérive...

HUO: Today, more than forty years after May ‘68, how do you feel life and society have evolved?

RV: We are witnessing the collapse of financial capitalism. This was easily predictable. Even among economists, where one finds even more idiots than in the political sphere, a number had been sounding the alarm for a decade or so. Our situation is paradoxical: never in Europe have the forces of repression been so weakened, yet never have the exploited masses been so passive. Still, insurrectional consciousness always sleeps with one eye open.

hier is det raubtier, siehstes? das aufrührerische bewusstsein, nett gesagt. dann koof ick dir ooch ab wenn de sachst "die lust zum leben kennt weder regeln noch gesetze". jawollja! mach die nägel mit köppen, die brauchn wir, auch mit saftigen 76, die du inzwischen uffm buckel hast. aber arbeit is ja nich so das, was dir nah steht, oder? arbeit + zwang ≠ lust, dat passt ja so gar nich in deine lebens-künstlerrechnung, dat bricht ja deinen stil so vollkommen. vertiert findest du das ja, unmenschlich? na, und wat solln wir doofn affn dazu sagen, die da jedn tach vor sich hin malochen nur dat se wat zu fressen ham? stellst du uns den zwang ab? greifst du ein in die macht der schwachsinnigen, auf dass sie auch uns den luxus der psychogeographie ermöglicht? der mythos der macht erregt, schreibst du – zeig uns die lust, auch das will ich fühlen, lieber idiot als tier!

HUO: In your writing you have described the work imperative as an inhuman, almost animal condition. Do you consider market society to be a regression?

RV: As I mentioned above, evolution in the Paleolithic age meant the development of creativity—the distinctive trait of the human species as it breaks free from its original animality. But during the Neolithic, the osmotic relationship to nature loosened progressively, as intensive agriculture became based on looting and the exploitation of natural resources. It was also then that religion surfaced as an institution, society stratified, the reign of patriarchy began, of contempt for women, and of priests and kings with their stream of wars, destitution, and violence. Creation gave way to work, life to survival, *jouissance* to the animal predation that the appropriation economy confiscates, transcends, and spiritualizes. In this sense market civilization is indeed a regression in which technical progress supersedes human progress.

hat man da noch töne? du kotzt ja gross vor dich hin, menschlicher fortschritt, wat genau solln dat sein? evolution, dat will ja noch anjehn, aber wohin schreiten wer denn, wenn nich immma wieder zum krieck, zur raffgier – raffke, auch det kenn' wer in berlin – zum mantra-artigen, man is wat man hat, jutn abend. na, lass ma, ick versteh schon: dat fühlen, dat is menschlich, und da ham wer nich viel von, wa? im alltag stehen maschinen, auch wennse immer kleener werden, wir sind bloss noch wie die bandscheiben, die das getriebe biegsam halten, auch wenn's knorpelt und knirscht. allein, isoliert. aber sind wer wirklich "am punkt des letzten verfalls angelangt"?

HUO: What are the conditions for dialogue in 2009? Is there a way out of this system of isolation?

mhhmm, nicht schlecht. aber da warste im buch der lüste noch wortgewaltiger, hör ma wieder hin:

RV: Dialogue with power is neither possible nor desirable.

Power has always acted unilaterally, by organizing chaos, by spreading fear, by forcing individuals and communities into selfish and blind withdrawal. As a matter of course, we will invent new solidarity networks and new intervention councils for the well-being of all of us and each of us, overriding the fiat of the state and its mafioso-political hierarchies. The voice of lived poetry will sweep away the last remaining echoes of a discourse in which words are in profit's pay.

Mit charmanter Ungezwungenheit und der größten Unschuld werden die durch ein gemeinsames Verlangen nach Autonomie föderierten Individuen aufhören zu zahlen, zu arbeiten, zu gehorchen, zu verzichten, zu altern, sich zu schämen und zu fürchten, um nach dem Impuls der Lust zu handeln und von Liebe und Kreativität zu leben.

Was macht es schon, wenn die Neigung zur Lust eine Quelle von Irrtümern ist. Niemals werden wir so viele Irrtümer begehen, wie der intellektuelle Blutfleck aufweist, den alle vergangenen Revolutionen im Herzen tragen. Ich ziehe einen spontanen Irrtum einer aufgezwungenen Wahrheit vor. Lieber die tastenden Versuche des Schöpfers als die Kohärenz des Chefs! Das Wesentliche ist gesagt worden. Das Wichtigste wird jetzt zum Ausdruck kommen.

achnee, auch hier im kiez? na, da komm mal vorbei auffe pulle, dat will ick sehen – nächste wahl, biste dabei?

HUO: *THE REVOLUTION OF EVERYDAY LIFE* ends on an optimistic note: "We have a world of pleasures to win, and nothing to lose but boredom." Are you still an optimist today?

da trinkn wer eenen druff, raoul – und nischt für unjut, wa?

RV: "Pessimists, what is it you were hoping for?" Scutenaire wrote. I am neither a pessimist nor an optimist. I try to remain faithful to a principle: desire everything, expect nothing.

Quelle: <http://www.e-flux.com/journal/view/62>

(Hans Ulrich Obrist in Conversation with Raoul Vaneigem, 2009)

PARADISE NO\W/HERE

drifts, durch strassen & blätter, back & forward, schärfe & un schärfe relationen aus lot
end, cam aera blick durchs mobile called phone, lins n shot, eyes on auf blicken von
den seiten, biegsam wie papier nur bild er schirm,
buch stabrech/n/ungen in den tönen der sprecher innen die über kanten flimmern run
the lines off space to create your own wahr & nehmung der pipelines, show where the
rain has gone... running down columns asking how to carry what is said & why...

because the context made all the difference. just to put it on the record,
quoting martha gellhorn, first female war reporter:

*if nobody puts it down on the record anywhere then the monsters win
totally.*

*if you are silent, they can rewrite it anyway they want, they can make it
look great, afterwards.*

Mehrwertsteigerung

Wissen, was wichtig wird.

www.ftd.de

FINANCIAL TIMES

Kostenloses Probe-Abo unter 01802/818283 (0,06€ pro Anruf) oder www.ftd.de/

probeabo.de

Waffen am Sonntag

Mode und ihre Wirkung jeden Sonntag

in *WELT AM SONNTAG*

*Transnational media companies with
communications networks that span the globe
are mining local cultural resources
in every part of the world*

(Jeremy Rifkin: The New Capitalism is about
turning Culture into Commerce.

LOS ANGELES TIMES, 17.01.2000)

Konservativ liegt voll im Trend.

Für eine sichere finanzielle Zukunft.

Bank Austria

UNICREDITGROUP

trend lines of fire works *Luis Vuitton* eröffnet seinen ersten luxusshop in ulan bator. das stadtbild prägen hochhäuser, ddr-plattenbauten und die jurten der nomaden. der durchschnittslohn in der mongolei beträgt 150 euro, die eröffnungsparty war tags darauf die titelstory sämtlicher zeitungen des landes.

Nach einer weiteren Stunde guckte hinter einem Hügel der erste Schornstein des Kohlekraftwerks von Ulan Bator hervor. Ich wollte den Flughafen sehen, aber der lag weiter weg, damit die Flugzeuge nicht auf die Häuser fielen, und so wurde nichts draus. Aber ich sah das größte Kaufhaus in unserem Land.

(Petra Hůlová: Kurzer Abriss meines Lebens in der mongolischen Steppe. 2002)



strellson
sound of music
die meistersinger von nürnberg



k. & k: wien, kärntner straße:
einkaufspalast statt ex-finanzministerium = *Weltstadthaus*

Es gibt nur einen Weg zwischen Staatsoper und Stephansplatz. Und da müssen die Leute durch.

Rainer Trefelik Obmann der Kaufleute in der Kärntner Straße

Piraten planen „Imagekampagne“

Die somalischen Piraten sind offenbar wegen ihres schlechten Rufes besorgt. Sie planen nun eine Imagekampagne. Man werde als Terroristen und Bande von Verbrechern dargestellt, das sei unrichtig. „Wir vertreten eine gerechte Sache“, so ein Pirat in einem Telefoninterview mit der arabischen Zeitung „Al-Schark al-Awsat“. Schuld für die Angriffe auf Handelsschiffe und das Erpressen von Lösegeld sei unter anderem die westliche Müllmafia.

(ORF online, 20.4.2010)

Ebenso wie der Nutzer einer Gemeinressource darauf vertrauen muss, dass er nicht übervorteilt wird, ist auch zwischen Kaufleuten das Wichtigste das Vertrauen, dass der jeweils andere den vereinbarten Preis zahlen beziehungsweise die vereinbarte Leistung erbringen wird. Schwindet dieser Glauben (lat.: credit), kommen die Geschäftsbeziehungen zum Erliegen - wie man es bei der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich sehen kann.

„Man braucht Vertrauen, um Wirtschaftsbeziehungen aufzubauen. Erst kommt die Kultur und dann der Handel, nicht andersherum.“ (Jeremy Rifkin)

Und die Deutsche Bank warb in den 90ern mit dem Slogan: „Vertrauen ist der Anfang von allem“ - auch wenn das heute wie Hohn klingt.

(Vgl. Bernhard Pötter: Sherwood Forest ist überall.

LE MONDE DIPLOMATIQUE 7.8.2009)

Die Zeitalter sind schwachsinnig, das Dämonische in uns ein immerwährender vaterländischer Kerker, in dem die Elemente der Dummheit und der Rücksichtslosigkeit zur täglichen Notdurft geworden sind.

(Thomas Bernhard: Ansprache bei der Verleihung des
Österreichischen Staatspreises 1968)

re producing history

Alwine, Arne, Hedda, Hildrun, Horst, Mechthild, Sonnhild, Ute, Volker und Wolf

Was wir denken, ist nachgedacht...

(Th. Bernhard)





Zum Gedenken an die hunderten Kriegsgefangenen und
Zwangsarbeiter, die von 1941 bis 1945 gegen ihren Willen und
unter großen Opfern an der Errichtung dieser Brücke arbeiten
mussten

Die Stadt Salzburg
aus Anlass der Brückensanierung 2007

*...wer Salzburg net hat g'sehn, das Paradies,
hat kan' Begriff davon, was Öst'rreich is.*

And the Romy goes to... *Geliebter Johann, geliebte Anna* als bester tv-film 2010

heldenplatz shooting star



'Je suis dada' | Between Dream and Reality



designaustria

Bei den gezeigten Exponaten handelt es sich in der Regel um in kleinen Auflagen hergestellte Produkte, deren Sexappeal auch die Massenproduktion erliegen könnte.

sex goes work goes art goes by

sur vive in

empty spaces

k / k



catch a falling star and put it in your pocket...



•
Nada Prlja
„Kommunismus“ Der sinkende
Stern politischer Bestrebungen
[„Communism“ That Falling Star
of Political Endeavour]

Wandmalerei und Objekt. 2010

Dieses Werk kann mit der Arbeit
„Kapitalismus“ *The Show is Over*,
zu sehen im ersten Raum der
Ausstellung, zusammen gelesen
werden. In beiden Fällen geht es

um Vergänglichkeit politischer und ideologischer Systeme. Der Stern des Kommunismus
ist tief gesunken, was bleibt auf lange Sicht über? Vermutlich die Einsicht, dass der
Kommunismus im ureigensten Sinn nie stattgefunden hat. •



*Die Formen sind ja nicht vom Himmel gefallen. Sie geben einem die Möglichkeit, Dinge zu
lernen, von denen man gar nicht weiß, dass man sie bereits wusste.*

(Olaf Nicolai)



In diesem Haus arbeitete der deutsche Sozialistenführer August Bebel als
Drechslergehilfe 1859 – 1860.

*Der Nährwert eines Nahrungsmittels in bezug auf Eiweiß ist nicht nur nach seinem Gehalt
an demselben zu beurteilen. Man muß noch in Betracht ziehen, welche ein Anteil des mit dem
betreffenden Nahrungsmittel aufgenommenen Eiweiß unverdaut bleibt. Vom diesem Gesicht-
punkt aus stehen sich zum Beispiel Fleisch und Reis respektive Kartoffeln in bezug auf Eiweiß
gegenüber wie 2,5 und 20 respektive 22, das heißt von 100 Gramm mit Fleisch aufgenom-
menem Eiweiß erscheinen 2,5 Gramm im Kote wieder, von 100 Gramm mit Reis respektive
Kartoffeln aufgenommenem Eiweiß 20 respektive 22 Gramm. Der berühmte russische Physio-
loge Pawlow und seine Schule haben gezeigt, daß bei der Verdauung von Brot bedeutend mehr
Ferment ausgeschieden wird als bei der Verdauung von Fleisch.*

PARADES



UNAUTORISIERT

*...Spande una mortale
pace, disamorata come i nostri destini,*

*tra le vecchie muraglie l'autunnale
maggio...*

(Pier Paolo Pasolini, Le ceneri di Gramsci)



*Fußball für die befreite Vorklinik
Donnerstag, 10. Dezember 2009
Name: SK Sturm Antifa 1909
Dress: Schwarz – Weiss*

BEWEGUNG. raus zum 1. mai. *Ja, natürlich.*
sportstück calling...





Die Überzeugung, daß der Himmel auf Erden ist und gestorben sein zu Ende sein heißt, wird die Menschen veranlassen, vernünftig zu leben. Am meisten genießt, wer lang genießt.



Langes Leben weiß gerade die Geistlichkeit, welche die Menschen auf das „Jenseits“ vorbereitet, am besten zu schätzen. Die Sorglosigkeit ihrer Existenz ermöglicht ihr, das höchste Durchschnittsalter zu erreichen.

(August Bebel, Die Frau und der Sozialismus)



Priesterseminar
Barocksaal
Domchorstudio
Steirischer Presseclub

aus lagen:

one more quotation

Man muss den Mut haben zu einer totalen Kritik.

(P.P. Pasolini)



Zwischennutzung

Riesig, feindlich und selbstbewusst.

Die Großbaustelle des Bundesnachrichtendienstes.

In erstaunlicher Selbstverständlichkeit wächst im Jahr der Mauerfallpropaganda das westliche Geheimdienstäquivalent wie ein mutiertes Monstrum aus einem Horrorfilm im Herzen der Stadt. Nur fehlen die Bürger, die bei solchen Anlässen in kreischender Panik zu fliehen pflegen, das heißt, an Bürgern fehlt es nicht, nur ist das Verhalten dann doch eben nicht „*Tarantula*“, sondern eher dem „*Dorf der Verdammten*“ zuzuordnen: Ein Hypnosezustand, bei dem die eigenen Gedanken zu Verrätern werden, also kontrolliert werden müssen.

Erst wurde das „Stadion der Weltjugend“ abgerissen, die riesige Freifläche kam jahrelang als Naherholungsgebiet daher mit fettem Sportmarkenlogo am Eingang, doch viel wurde da wohlweislich nicht investiert, Beachvolleyball klingt cool und Sand ist billig, man war sich der Zwischennutzung offensichtlich bewusst.

Ein erstaunliches Feingefühl, zwischen Abriss von DDR-Symbolen und Errichtung der gigantischen BRD-Geheimdienstzentrale einige Jahre des Eindämmerns zu schieben.

Die Baukosten werden mittlerweile auf 800 Millionen Euro beziffert, das ist ja wohl nicht schlecht in Zeiten, bei denen der Sparwille zur Schließung von Bibliotheken und Schwimmbädern führt. Na, das ist eben so. Weniger Gleichmut jedoch beim Fotografieren dieser Baustelle. *Das* darf man doch nicht! Da setzt der Mechanismus der Selbstkontrolle ein, keiner weiß was, und über allem sei Furcht, sprach der Herr, von der Bauleitung.

Baustelle, anonymisiert



Abriss Palast der Republik.

Die entsetzliche Asbestverseuchung dieses Gebäudes macht den Abriss auch für jeden Gesundheitsapostel zur nachvollziehbaren Notwendigkeit. Die Gefahren des Asbests sind eine diffuse Größe und von vielerlei Faktoren abhängig, deren Logik nicht gerade vordergründig ist. Wurde schon um 1900 auf gesundheitliche Folgen hingewiesen, so wurden Asbestfasern doch noch zu Zeit des Zweiten Weltkrieges in Zahnpasta und Getränkefiltern verwendet. In den 1990er Jahren konnte dann endlich die Firma *Eternit*, die zum Synonym für Asbestzement geworden ist, stolz verkünden, dass sie nun endlich gar keinen Asbest in ihren Produkten mehr verwendet.

Also weg mit dem Teufelszeugpalast und Zwischennutzung der Freistätte durch eine „Temporäre Kunsthalle“.

Auf ihrer Website gibt sich diese wichtige Kulturstätte besonders tolerant und problembewusst, indem sie in der Sprachauswahl nicht etwa Französisch oder Spanisch anbietet, sondern Türkisch. Doch scheint man nicht ernsthaft an türkische Nutzer zu glauben, wenngleich die Übersetzung Pionierarbeit leistet: Immerhin ein Wort wurde übersetzt. Mit dem „Küratör“ ist das sprachliche Angebot an die türkische Kulturgemeinde allerdings auch schon beendet.

Förderer der „Temporären Kunsthalle“ ist die ZukunftBerlin, eine Stiftung, die eine Zukunft anvisiert mit Förderern wie *Eternit* (jetzt asbestfrei!), *Wirus-Türen* (haben wohl geglaubt, auf Marketing-Beratung bei der Namensgebung verzichten

Doch genug des Asbestes und zurück in die Heimat.
Schererstraße im Wedding.

Es muss nicht immer Abriss sein. Entkernung ist auch etwas Schönes, zukunftsweisend und zugleich respektvoll im Umgang mit der Vergangenheit. Ich streife durch die Straße und will doch mal sehen, ob ich nach der Entkernung noch erkennen kann, wo das alte Café Schmidt mal war... Die Zwischennutzung durch kleine Galerien und Ausstellungsräume ist eine peinliche Rechnung, die hier im Kiez ohne den Wirt gemacht wurde, die trostlosen, halbleeren *white cubes*, ab und zu ein hoffnungsvoller Blick eines vereinsamten Künstlers, nee, das sieht nicht nach attraktiver Immobilie aus und nee, das Café Schmidt kann ich beim besten Willen nicht mehr erkennen.

Hätte ich reingehen und die Künstlerkollegen informieren sollen? Dass sie hier instrumentalisiert würden. Dass sie wohl keine Ahnung hätten, wo sie sich hier befänden. Wahrscheinlich hätten sie mich für so eine durchgeknallte Kiezgröße gehalten, die ständig aufgeregt missioniert, lästig aber harmlos. Und in dem unwahrscheinlichen Fall, dass ich Gehör gefunden hätte? Was dann? Der Kollege packt seinen Monitor, seinen Scherenschnitt oder was auch immer zusammen- und der nächste freut sich über den freigewordenen *white cube*, erste Einzelausstellung mit 23, das ist doch was. Und so werden Kunst und Kultur weiterhin benutzt und eingesetzt, als Gleitmittel, als Emulgator, als beliebter Puffer, eine mit Arabesken verzierte Stellwand für den kritischen Blick, der Zwischenruf, der vorzugsweise nichts mit dem Thema zu tun hat und erlaubt, es damit ganz zu verlassen.

zu können) und *sanofi pasteur - Impfstoffe fürs Leben*. Das ist natürlich gemein und polemisch zusammengestellt, also gerechterweise seinen auch der Regierende Bürgermeister und *Vattenfall* genannt.

„Das Internationale Congress Centrum (ICC) in Charlottenburg ist mit mehr Asbest und mineralischen Schadstoffen belastet, als bislang vermutet. Asbestvorkommen gibt es nicht nur, wie schon bekannt auf dem Dach, sondern auch in den Räumen“. Uwe Doering, parlamentarischer Geschäftsführer der Linke-Fraktion, der einst für den Abriss des Hauses plädiert hatte, sagt jetzt auch, dass dieser kein Thema mehr sei: „Es bleibt bei der politischen Entscheidung für die Sanierung.“

Der Weg vom Schloss Bellevue, dem Amtssitz des Bundespräsidenten zum „Haus der Kulturen der Welt, von der Politik zur Kultur, durch die John-Foster-Dulles-Allee.

Wikipedia klärt auf: „John-Foster-Dulles übernahm im Januar 1953 auf Wunsch Eisenhowers das Amt des US-Außenministers... Dulles gilt als einer der Väter des amerikanischen Abschreckungskonzepts, das die gegenseitige Versicherung völliger Zerstörung als Garantie für den Frieden betrachtete („Gleichgewicht des Schreckens“).

Dieser ideologische Denkmalschutz hat etwas Rührendes. Auch darf natürlich der Symbolcharakter dieses Gebäudes nicht unterschätzt werden, war es doch die Westberliner Antwort auf den gerade einzig zur Provokation erbauten Palast der Republik. Also verdient das ICC eigentlich den Status einer Gedenkstätte.

Nach der Sprengung des World Trade Centers am 11. September 2001 „atmeten Zehntausende dort Tätige und in der Nachbarschaft Wohnende Asbestfasern ein.“

An dieser Stelle bleibt nur, der Panikmache um diesen Stoff eine beruhigende Desinformation entgegenzusetzen, zumal ja nur wenige der Opfer schon in den 40er Jahren besagte Zahnpasta benutzt haben dürften, also keine Langzeitstudien greifen.

Die Drohung mit einem Atomschlag, die in der NATO-Strategie der *massive retaliation*, der massiven Vergeltungsmaßnahme, ihren Niederschlag fand, wurde bereits Ende der 1950er Jahre bei den europäischen Verbündeten kritisiert und in den 1960er Jahren durch die Strategie der *flexible response* ersetzt.“ Das klingt noch einigermaßen nett im Vergleich zu der Beschreibung, die Noam Chomsky über Dulles abgibt:

„...ein weiterer prominenter Terroristenbefehlshaber..., zu dessen Ruhmestaten es gehört, die demokratisch gewählten Regierungen in Iran und Guatemala gestürzt und anschließend den Terror- und Folterstaat des Schah von Persien und einige der schlimmsten Terrorstaaten Mittelamerikas errichtet zu haben. Die terroristischen Heldentaten von Washingtons guatemalteckischen Klienten erreichten in den 1980er Jahren im Hochland Guatemalas Ausmaße eines Völkermordes...“



John, anonymisiert



Es ist ein schöner Weg durch die John-Foster-Dulles-Allee. Rechts der Tiergarten, links die Spree. In gerader Linie kommt man zum sowjetischen Ehrenmal.

Ich stelle mir vor, wie sich John im Grabe umdreht und es dann als Untoter mit ausgestreckten Armen verlässt. Denn Johns Geist war ja sowieso nie richtig beerdigt worden, sondern wabert durch die Schreckenskabinette sämtlicher US-Regierungen und bestimmt deren Außenpolitik bis hin zu Onkel Obama.

Vielleicht sehe ich auch einfach nur zu viele Horrorfilme.

*what can we do for him socially?. easy. leave town.
a place in the sun (1951)*

*overall suits and head covering shall be
supplied to all worker.
spezialanweisung bei der sprengstoffherstellung (1891)*

george stevens – wir denken dabei zu allererst an james dean, rock hudson und liz taylor und den film *giganten* (1956) – verfilmte mit *a place in the sun* bereits in ähnlich sozial-politischer und beziehungs-technischer weise 1951

theodore dreisers *an american tragedy* mit montgomery clift und elizabeth taylor – nur die konstellation ist umgekehrt: ein mann zwischen zwei frauen. george eastman (montgomery clift) steht für den typischen jungen. armen amerikaner. der nach oben kommen will mit hilfe harter arbeit und beziehungen – seinem onkel gehört die kragenfabrik. sein weg nach oben vom *blue-collar-worker* – gekennzeichnet durch den kragen des blaumanns – auch wenn er schon kleidungs- und anarchotechnisch sehr stark an james dean angelehnt wird. von wegen blaumann – zum büroangestellten

mit einem *white-collar* entspricht dem *blue-collar hollywood-film* und seinem motto: der arbeiter mag seinen kragen wechseln. aber seine manieren bleiben dieselben und sind nicht gesellschaftsfähig. schließlich der mord an seiner blue-collar-verlobten alice tripp passt zum typischen *blue-collar-crime* des mannes von der strasse. trotz seines aufstiegs zum büroangestellten. der sich als white-collar-worker gefällt auf die seite von betrug und fälschung zu schlagen hat. george eastman endet für seinen nicht geglückten aufstieg auf dem elektrischen stuhl. white-collar-governance eben.

dress codes.

far from tuxedo park.

**quick loading. inspired by
perspektive 62/63.**

*suitable overalls are required for all workers employed in the phosphorus process,
except for people who only put the matches in boxes.
anweisung in streichholz-fabriken (20er jahre)*

jubiläen haben den unschlagbaren vorteil. dass sie unzählige kuriosa hervorbringen. auch das jubiläum *100 jahre futuristisches manifest* macht da keine ausnahme. das feuilleton hat sich dem mittelprächtigen genähert. durchwegs positiv und stets mit dem hinweis auf den faschistischen konnex des futurismus. einer aktualisierung kam ohnehin die musealisierung zuvor. kaum einer hat versucht. die durchaus auch positive verve des futurismus ins heute zu transferieren. zu schnell kauft man sich dann lieber die 10 euro gedenkmünze 100 jahre futuristisches manifest inkl. original-etui und zertifikat. ist ganz der selbstständige *etui-mensch*. den benjamin dem destruktivem. jungen. heiteren menschen gegenüberstellt. schleppt sein gehäuse immer mit sich. das eine *mit samt ausgeschlagene spur in die welt drückt*. so ein etui-mensch dominiert heute nicht nur im computerspiel *sims*. wenn er beständig nach einer couch verlangt. der konsum war doch schon immer eine erweiterung unseres selbst. ob nun als etui oder als *mobile privatisierung*. wir bauen um uns eine virtuelle. wenngleich auch immer je nach typ distinkte produktwelt auf und fletzen uns so auf ner menge samt. hanno rauterberg in der zeit hat immerhin versucht. die iphone-kapsel mit dem erbe des futurismus kurz zu schließen. den touchscreen. der uns zugleich hebel zur *gesamtwelt* und liebesobjekt ist. und fordert sezeption und rebellion ein. besonders von der kunst. aber wird der futurismus in seinem futur-tenor nicht auch missverstanden. dass sie nicht *kinder ihrer zeit* sein wollten? nutzten sie nicht grade und das sehr ausführlich die medialen instrumente ihrer gegenwart? zeichnet nicht das avantgarde aus? dass sie die medialen erweiterungen der menschlichen sinne (mcluhan) genau so nützt. als praktisches liebesobjekt? und uns so – um ein bild von goethe brachial zu adaptieren – in einem

seit den 80ern boomt die *workwear-mode*. berufsbekleidung wie der overall oder blaumann (*blue-collar*) werden zum modischen requisit etwa im hip-hop. aber die jeans sind dafür wohl noch immer das alltägliche beispiel. die futuristen thayah (ernesto michaelles) und r.a.m. (ruggero alfredo michaelles) hatten genau das vor mit ihrem TuTa (1919) – einem overall. der für jedermann gedachte anzug wurde in der tageszeitung *la nazione* vorgestellt und ihr lag auch ein modell des overalls aus seidenpapier bei. so konnte jeder das nachschneiden. im gegensatz zum politisch akzentuierten arbeitsanzug eines tatlins oder rodtchenko sollte der TuTa einzig der bequemlichkeit dienen. sich jeder körperbewegung vollständig anpassen: praktisch. hygienisch. einfarbig und für den frühling gearbeitet sein. der overall als workwear-mode fand auch in der florentiner aristokratie schnell anklang. es wurden modische empfänge *streng mit overall* gegeben. insofern traf das motto des overalls letztlich dann auf alle zu: *tutti in tutta*.

mit niccolò machiavelli ließe sich nun das mit einem ohne-overall für jedermann radikalieren. wir belassen das florentinische ambiente.

medialen luftballon über die *trübe welt der versagungen* zu translozieren. ralf b. korte alias *PhöbusKartell* legt auch so einen medialen adapter zwischen den futurismus. den nachgeraden jubeljahre und medialen kontexten in seinem *edisonial*. metaphorisches und ganz reales. praktisches licht ist ja avantgarden durchaus nachweisbar. der unterschied zwischen künstlichem und *natürlichen* licht – und sei es dieser vermaledeite mondschein – nivelliert sich in marinettis anbetung einer glühlampe. denn in ihr *hause eine ungeheure geschwindigkeit*. wohl als hinweis darauf. dass auch das glashaus-stein-paradigma. das etui lasziv werden kann. wenn es nach vorne aufklappt. die glühlampe zugleich als ort höchster effizienz und maximalen gewinns. *cournotscher punkt* nennt sich das und beginnt und endet mit der monopolstellung. oder auch kartellbildung. phöbuskartell. aber heute ist die röhrenlampe über 25 watt bereits luxusgut und bei manufactum zu erstehen – auf dem wühltisch der distinktion – das stück zum preis von 4,80 euro. mit einem ausphasungsdatum frühestens im september 2010. der hinweis auf marinettis glühlampen-adoration fehlt auch nicht im produkttext. ebenso nicht die abneigung gegen die energiesparlampe. die restlampe als dresscode fetisch.

es zeigt. wie würdig man vor achtzig jahren arm sein konnte. heute wäre man unter ähnlichen materiellen bedingungen bürgerlich deklariert.
adorno über das haus von nietzsche

setzen für die reiche aristokratie den *popolo grasso* ein. das jahr 1378. als die florentiner arbeiter der kleidungsindustrie. die *ciompi*. revoltierten: *zieht uns unsere kleider aus und ihr werdet uns alle gleich sehen. lasst uns ihre gewänder anlegen. sie die unseren. so werden wir ohne zweifel vornehm aussehen und sie gemein* (machiavelli: geschichte von florenz). der anonyme anführer bei machiavelli empfiehlt dann auch noch. dreinzuschlagen. wenn sich die gelegenheit bietet.

vielleicht ist es auch das. was nach 100 jahren futuristisches manifest noch mitgenommen werden kann: die ohrfeige und der faustschlag. letztlich

eine verbindung herstellen. oder man kann es natürlich auch wieder philosophisch gemäßigter mit deleuze formulieren: *an die welt zu glauben. das heißt zum beispiel. ereignisse hervorzurufen. die der kontrolle entgehen. auch wenn sie klein sind.*

if. during hunting. none of the ten lines of access ... is free the call is lost and the caller receives the busy tone.

100 years of telephone switching
because i'm free. nothing's worrying me.
raindrops keeps fallin' on my head (1969)

materialien:

- *perspektive*: vending machines. heft 62/63 2009

- walter benjamin: der destruktive charakter 1931

- hanno rauterberg: lustvolle zerstörung, zeit 12.02.2009

http://www.zeit.de/2009/08/Futuristisches_Manifest

- manufactum: röhrenlampe 40 watt

<http://www.manufactum.de/Artikel/72475/Roehrenlampe.html>

- negri, hardt: common wealth: das ende des eigentums 2009

- thayah & r.a.m: the TuTa – bilder auf flickr

<http://www.flickr.com/photos/finnb/2068624650/sizes/o/> <http://www.flickr.com/photos/finnb/2068624598/sizes/o/>

- burt bacharach, b. j. thomas: raindrops keeps fallin' on my head (1969)

http://www.lastfm.de/music/Burt+Bacharach/_/Raindrops+Keep+Falling+on+My+Head

- a place in the sun (1951) trailer

http://www.youtube.com/watch?v=_Fm6sa_L5_4

Ein dystopischer morgen bricht an in *Österreich*, diesem geschichtsschwärenden staate, und wirft sein dämmriges licht in die keller der verbindungs- und burschenschaftspalais.

Die literatIn hat ihren posten in der bibliothek bezogen, da die schergen einer rechtsextremen partei, nennen wir sie der ein-fachheit halber *Rosenkranzianer*, traditionelle bücherverbrennungen im namen einer *national(en)sozialistin* durchzuführen gedenken.

Ihre eigenen texte und andere geliebte heutige und vorgestrige vor den zerstörerischen händen der ewiggestrigen zu schützen, ist die oberste priorität ihrer mission.

Hinter hohen bücherregalen schutz suchend, wartet sie in diesem versteck auf die *Aktion wider den undeutschen Geist*. Als die ersten stiefelschritte an der eingangstür erklingen, zieht sie eine, in weiser voraussicht im bücherregal platzierte, ausgabe des Kapitals hervor.

Doch leider funktioniert nicht alles wie geplant, keiner der eindringlinge findet sich zurecht, mühsam werden erste abteilungsüberschriften entziffert, „Bel – le – tri – stik“. Orientierungslos schwärmen die stiefelpaare aus. Einer der narbengesichtigen läuft ihr direkt in die arme und will gerade den mund öffnen um nach seinen begleitern zu rufen, als die literatIn eine buch-kante frontal in sein gesicht schnellen lässt und nochmals ausholt, um die breitseite in einer schräg nach unten verlaufenden bahn über sein kinn zu ziehen. Ohnmächtig geht der erste gegner zu boden.

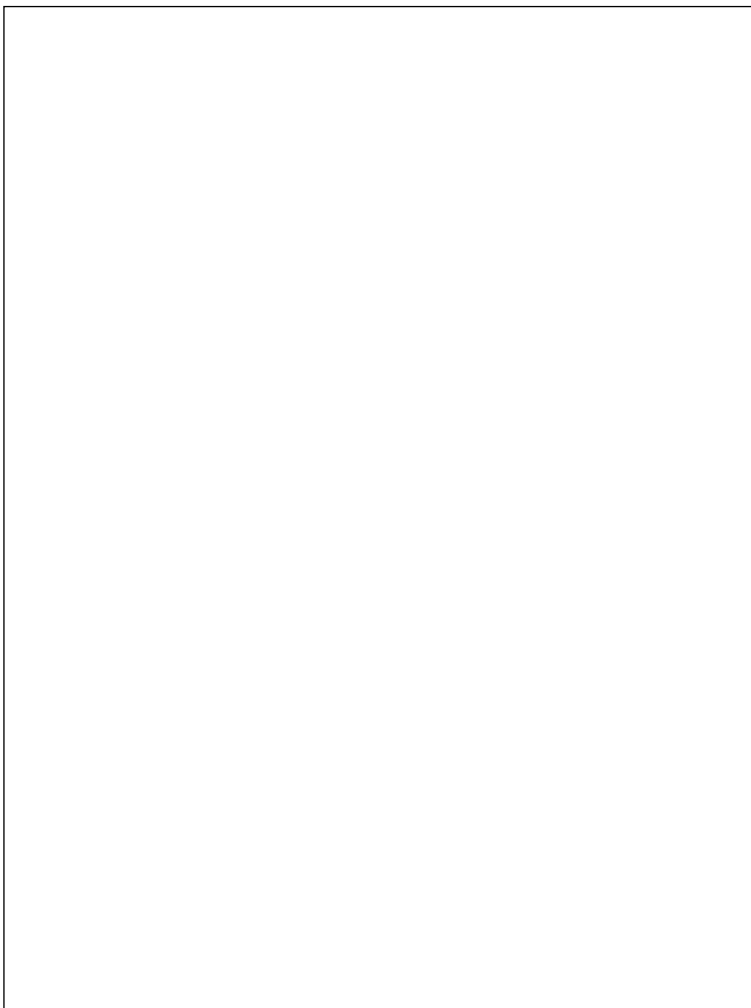
Durch die geräusche gewarnt, will ihm einer seiner *burschenbrüder* zu hilfe kommen. Als er sie entdeckt hat, rennt er ihr fluchend entgegen und holt zu einem schwinger aus – dem in gasthausprügeleien international beliebten hay-maker –, woraufhin sie dem schlag durch eine leichte meidbewegung nach hinten ausweicht. Was folgt, muss sehr schnell passieren, damit dem gegner keine zeit für weitere reaktionen bleibt. Sie wirft ihm Marx an den kopf, tritt ihm zwischen die beine und schlägt mit fäusten und ellbögen auf schläfen und gesicht, bis er kampfunfähig in sich zusammen-sinkt.

Als sich das dritte stiefelpaar nähert, greift die literatIn geschwind nach einer schul-ausgabe des Öster-reichischen Wörterbuchs. Da dieses werk weniger schwerwiegend ist als das Kapital, kann es problemlos in einer hand geführt werden. Diesmal steht sie einem mit baseballschläger bewaffneten gegenüber, doch da an eine flucht nicht mehr zu denken ist, nimmt sie das risiko auf sich und tritt ihm entgegen. Der heimatverfallene holt, den knüppel in beiden händen, zum schlag gegen ihren kopf aus,

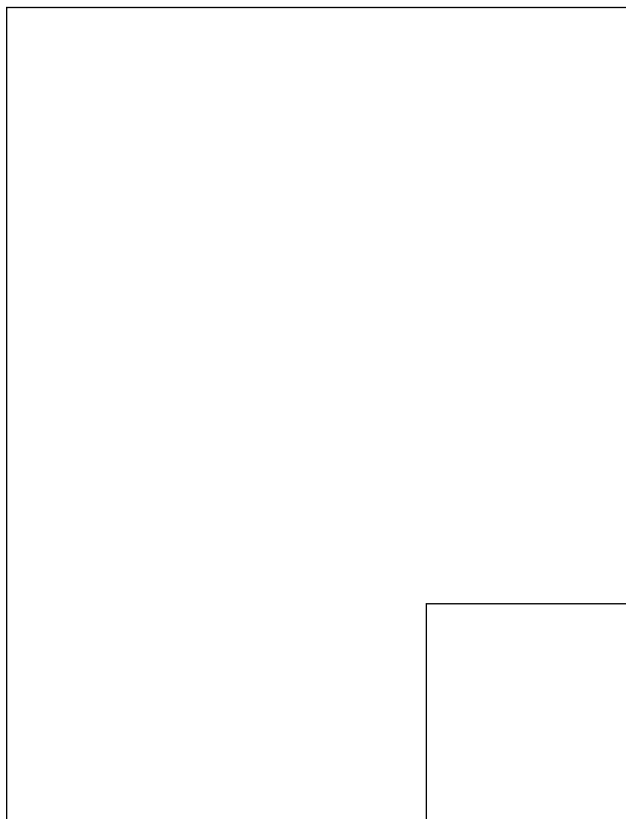
*Selbstverteidigungstipps
Für LiteratInnen Aller Altersstufen*

Die Adäquate Anwendung Des Kapitals In Hypothetischen Extremsituationen

abb.1



woraufhin sie den angriff durch einen schnellen schritt nach hinten meidet. Nachdem die waffe knapp an ihrer nasenspitze vorbeigesaust ist, und der gegner zum zweiten schwingung aufzieht, schnellt die literatIn nach vorne, wobei sie mit ihrer linken hand den ellbogen des angreifers blockiert und mit der buchseite seine hand zerschmettert (siehe abb.1).



Die gläsernen türen schwingen vor ihr auf und hinter ihr zu, regenwolken verdunkeln den *blauen* himmel.

abb.3

abb.2

Sie packt den arm knapp über dem ellbogen, senkt ihn ab, und vollführt einen kraftvollen buchstoß gegen das kinn (siehe abb.2).

Nun können verschiedene folgetechniken angewandt werden, wobei unsere literatIn eine etwas brachiale, aber höchst effektive variante wählt.

Indem sie den getroffenen am arm an sich heranzieht und abermals den allseits bewährten tritt zwischen die beine nutzt, zwingt sie ihn in eine gekrümmte haltung, wodurch sie mit der buchspitze zum letzten schlag gegen seinen nacken ausholen kann (siehe abb.3). Dumpf schlägt holz auf blank polierte fliesen.

Das Österreichische Wörterbuch ist nun nicht mehr besonders ansehnlich, verbeult liegt es in ihrer hand. Doch eigene texte und andere geliebte bücher sind gerettet – zumindest für diesen tag. Langsam greift sie nach ihrer tasche und lässt die beiden buchwaffen darin verschwinden.

kontext stellen und bereuen und ankreiden und grenzlinien ziehen? für ein lächeln, ein unbeschuites? nein, danke, gerne, bitte, nein. verpassten liebschaften, verpassten plänen, die ein neues spiel eröffnet hätten, denen sollen ich-wirs nachtrauern und mich-uns schnatternwettern, dass dieselben rechten säcke das sagen haben wie anno dazumal, regional und global sollen kiesel-ichs - weltweit - das hätten-täten zitieren, gewissen reinigen, feindbilder schaffen, grenzen und mauern aufziehen. dieses schulterklopfen: schon wieder: klingt wie viel zu trockene kreide auf wehrloser kugelwand. nein, das hab ich-ich verpasst, fragment mensch-ich, haste verbockt chimären-wir. das, was da draußen wütet, die bio-piraterie wirtschaftstreibender allzeit-wahnsinniger, groß und klein im kapital – dieses lebt nur von einem: dem propaganda-märchen, da kannst

dich wieder einhaken, da kannst plappern und bitte: schrei, oida! namen wechseln, parteizugehörigkeiten, sprachrohre, den zugrunde liegenden gedanken versprachlichen und ins diesseits rücken, ein stück weiter weg vom leipziger sitzfleischholz und karriere pin wänden in autoren-büros auf prenzlauerbergen mitten im zwergenland. tragisch, dann auch die du-ihrs, die die kleinen schreibfingerchen gegen lebensbeoachter, bild- und lebensgewaltige, die sich dein-eurem-en bildungskanon entziehen, strecken, oder anpinseln gegen blauäugige kälber auf dem frischfleischmarkt. ich-ich-ichs bin kiesel, oida, soviel steht fester als wankende zitatenfelsen.

Kalt geschlagene Baisermasse:

einen riss, oida, einen spalt im sammelsurium der sogenannten wirklichkeit, eine frage fragmentieren, ja was denn, oida? nicht diskursfähig das unaussprechbare. da habt ihr-ihrs euch eindeutig geschnitten an wirklichkeitssplintern, liebe sprachbegabtstudiertditakten mit dem zollstab im gepäck - die welt gegenüber der schulbank: eine scheibenwand, auf welcher das geräusch dieser trockenen wortkreide das einzige ist, was weh tut und sich einbohrt. diese tafel ist eine kugel und ich bin ein hühnerschenkel, oida. zitat hier, zitat da – viel gelesen, viel geredet. und so wie in den letzten zeilen: immer sind es die anderen, die ihr-anderen-nicht-ichs. wenig hüllen ausgetauscht, dabei immer wortsicher bildschwach geblieben, auch in starken momenten: absolut diskursfähig.

jetzt wollt ihr aus den splintern noch kleinere machen? jean genet belächeln. den kiesel zerkieseln? arno schmidt belächeln. einsammeln das panierte fleischfragment und drüber „manifesto“ mit grünem kuli drüber-drüber-sprühen? henry miller auslachen. ein-ich, eine identität, ein: dafür stehe ich, das bin ich-du soll her, aber zackig? josef winkler einen betriebswirt nennen. jelinek und müller in die ecke stellen, nebeneinander, sind ja frauen, beide-beide, und immer dabei süffisant lächeln. das macht mich krank, oida, ich will dich schlachten, marktkollege-frischfleisch und dich rausbraten, oida, warm servieren, oida, ohne diesen gezuckerten, klebrigen eischnee. verpasste chancen sollen wir-ichs in einen theoretischen

Warm geschlagene Baisermasse:

„du könntest ja auch leiser schalten, oida“, stöhnten felsen, ja, genau, leiser. haben meine kiesel die wahl, sich zu verlieren – einzeln – jeder für sich zusammenhanglos schizopren – wir tun es. alle wir-ichs, alle zersplintern dann kurz aber bündig gleichzeitig, divergierende gedanken sind sich kurzfristig einig: gib mir dein experiment, zeitgemäß unsexy – ich knalle, stottere und schreie – live und direkt - mit ungeschliffenen worten eines kindes der erdgeschichte, erst 2,5 mio. jahre alt bin ich, aus dem schotterwerk „schwarz!“ bei graz — wo eines nachts im verbotenen fische ausgesetzt wurden, meine eltern und ich als kind, der lkwhat gestoppt, alle in schwarz gekleidet, leise im geheimen die türen entriegelt, dem becken den schlauch angelegt, angekoppelt und geöffnet: es waren karpfen, forellen, ja, sogar hechte, mit denen wir illegal den anti-heile-welt-

badesee mit wehrlosem leben besetzten, weil dieser see kurz darauf auch fürs fischen freigegeben wurde. hunderte fische sprangen aus dem breiten schlauch verteilten sich im wasser, hunderte, verschiedenste arten. ich schwimme noch immer in diesem sonnencreme-teich – in schwarz gekleidet, verstehst oida? i wer net grinsen deppat über die wos lebten

ohne zollstab, genet, winkler, miller, oder: ganz anders: den körper diagnostizieren? – mit all seinen mücken-ein- und ausstichen? wie schmerzhaft es ist, frau, reich, aus breitbrüstig-guter familie betriebskind zu bleiben- nicht wollen-aber-sein, geduldet von den

sogenannten subversiven, schüchtern feministische züge ok finden wollend? zuviel: wollen, zuwenig: seinempfindentagundnacht.

und stil ist keine entschuldigung, stil, boah, oida, stil ist doch nur ein durchgezogener schmäh, oida,

der immer funktioniert, oida, wenn die leute zu wenig zeit haben, oida, wirklich zuzuhören, bloß, oida, damit kiesel sich sammeln und alles a bissl klarer widerstand wird, wie damals, oida, bevor wir wussten, dass alle menschen schweine sind.

Gekochte Baisermasse:

„das ist der ausgleich“, sagte er, und zynisch setzte ich dagegen, irgendwas abweisendes, wie es meine kiesel-natur verlangt, fragmentarisch braucht er mich nicht einklauben, soviel steht fest. vorübergezogen, wie ich bin, liebe ich das vorbeigegangene, soviel haben wir gemeinsam: theoretiker der sonderklasse, aber: kiesel, wie wir-ichs sind formlos. kanonlos. du hörst uns knirschen – wasserabweisend? gut so, oida. wir-ichs suchen die nacht, sie suggeriert mir-uns die nähe, mein-unser kopfpolster ist der gedanke an einen der propaganda-verfallenen. soviel haben wir linksältestenlebensdiskursunfähigen wohl gemeinsam, oida. er zum beispiel – mit märchen infiltration - ist zu groß, bietet mir-uns herrliche dinge an.

zerriebene identitäten großer steine, die ich-wir binsind, wollen diesmal ingwerschaum am teller. wir-ich sehen uns wieder, ich-wir werden knirschen, dein-mein kleines fragment, an das man sich erinnert, wenn man dich-euch fragt, wen hast du-ihr denn getroffen damals und für welchen diskurs konntest du-ihr ihn-sie in dein-euer bücherregal stellen? so called: liebe, du, apparat, mit den frisch geputzten anti-stiefel-stiefeln, macht dein grinsendes da-sein lächerlich, jetzt würde ich süffisant lächeln, könnten ich-wirs

süffisant lächeln, oida. schön auch so, stein-felsen, schön, du wirst jetzt in ringe gefasst. in teuren schmuck und zweibeiner schenken sich den, wenn sie glauben, ihr fragment erweitern zu müssen, weil es ihre märchen-natur so verlangt. etwas altes, etwas geborgtes, etwas blaues: dada ist noch immer hier und knirscht - gerade jetzt: dein lächeln, oida, ekelt perlend an meinem speichelabweisendem leder ab. ihr-ihr-ihrs seid, wie der stein, der vom großen, lauen

nichts sich runden lässt, alle splitter verliert, sich von wasser und luft weich klopfen lässt, gegen regionalpolitiker, kasperltheater, alte schriften ins feld werfend – ungehört - floskeln, zitate, worthülsen, vergleiche, abhandlungen - das kleine, fokussierend seht ihr nicht, wer-was die maschine antreibt, gegen die ihr-was? herzig wettet, ihr-wer? müsst ihr-wie? den strom abdrehn – die märchen neu erzählen, oida, das menschfragment, wieder sehen, das leben, oida, das sozialisiert als splitter, genau wie ich-wir jetzt gerade hier steht-steht, oida, als buchstabe, jetzt, genau jetzt, in deinen augen nackt und echt: niemals runder felsen.

nicht dieses liebäugelnde gegenüber einer langen hass-ehe mit dem frischfleischkapital an büchertischen, auf die ihr-ihrs-fastschonichs springt und euch auszieht,- es wird geknipst, geredet – sicher auch zitiert - und sich weggedreht, erst wieder nur dem märchen folgend. solange wir-dus felsen sein wollen in diesem ausgeleierten caspar david friedrich berlin in beton gemalt wird alles prenzlauerberg mit einem widerstandsnest in schwabenland und wo bitteschön krieg ich jetzt endlich ein schnitzel her, oida?

[382, k: reality tv; in: reality hunger, a manifesto. david shields 2010]

dekorative objekte, jeder zeit

(zb >> sprach raum forsch ins XXI. jhd, spielten im krieg die

what's your name again

wir flogen auf / einander wie

tauben darsteller [im flüster betrieb] ☺

du weisst das rauschen [kalken; streichen; re / se

parat] und das MOBILE [ala bama] ,also kraft werke die

what's your name again << LANGUAGE IS A CITY*)

+ auf den ausbruch folgt das über zeugen

++ die krise ersetzt die kaffee pause

☺ wir flogen wie würfe von

schlag distanz jeden falls;

am witterungsabhang das bestimmen von
zielen für stimmbrot und heuer / klammen affen sagst du etwas wie

wer sich grün ist die heide weiss ist das feld [aus dem ff; des / parat]
und wir fielen [thru a long nite of electrical groanin n sweatin] wie

gegen anzeigen \ ab geblitzt; aus gerastert / hinter die sperren

flucht distanz jeden falls;

gepuffert auf zug gehalten vor über

trag [in der bredouille; den stein im bett und die

würfe] wie

leuchtspur [pyro technischer satz \ de flag ration

vs. de to nation / add to

a list of fictional rabbits**] und *fort da* z.b. *d.a.*

russell wo flächiges von

judd in alten hallen vor MARFA]tex as[aber die ein schläge der näher innen

LANG^U AGE IS

A

das *da* und *a*

(zu treffendes durch kreuzen)

kulissen geräusch regionaler expresse : beschlagene blicke durch zeichen
ketten die spitzen von fingern aufs nasse glas [winter hilfs werk zeug] beim bei

seite schaffen von elementen [wink wink situation oder systeme von perioden

mit MENDELEJEV, neigung zur *isomorphie* nach abzug z.b. für ein sätze im

polaren zwischen STAND STILL & JUMP] das klcken (sick) | *quick action triggern* |
oder spontanes „setzen von differenzen das zum erlebnis von selbstveränderung führt“

\ 1fall und *nachgewahren* /

*.. wir sind aus der politischen arena in die wild
nis unserer eigenen dumpfen gehirne getriebe
n worden .. wir werden der regierung nicht wi
dersprechen .. wir werden sie stürzen ..*

*.. have a dream that 1 day the state of alab
ama .. will be trans formed into a situation ..*

< * „... seit das farbfernsehen so voll drauf ist ziehe ich nur noch leuchtende sachen an .. rote hosen grüne hosen gelbes polohemd mit roten streifen .. buntes stirnband .. phantastische selbst gefärbte hemden ..“ (*jerry rubin*)

CITY

< ** „... some of my friends started playin with guns as a way to forget their own hopelessness .. the talk of movin guns to the ghetto was the hopeful nonsense of young white men who could not admit that we actually had nothin to offer ..“ (*frank bardacke*)

7x7s | BLACK OUT

& zwischen die stäbe schlagend das rauschen : aluminium matt poliert & klebe
reste von (.. erinnerst typo grafn vom andern stern die copy'n'past'n & x^{en} nach

zahl^{en} z.b. *reel natürlich komplex* oder *transzendent* im kreis lauf an verlorene
grenzen .. *uno kaksi trois neljä cinque kuusi Ш Е С Т Ъ* ..) hand gekritzltem auf

den rändern die durch sagen bitten um ihr verständnis; haste ma *feuer*
prairie die nut'n'feder geometrie : sevnties keller herzn erinnern sich ^ABB_A

heiss wie CHILI CC [state dish of texas - a bowl of red^s] .. *hot chili s groovy*

after a movie or watching TV.. but when u order south of the border soon u
see it's hotter than noon .. it will melt your spoon [^{ab}er WARUM SO DUNKLE

FLAMMEN IHR SPRÜHTET MIR IN MANCHEM AUGN BLICKE \ ^{ab}er die hobby keller
atmo mit dem *olympia dackl* WALDI von 72 gestriped, BLAU für den sommer

himmel GRÜN für die alpen wiesen SILBER für die spiegeln den seen GELB als
stimulans für den rest \ _{ab}er die helikopter von fürstenfeld bruck SCHWARZ

wie *september & the games must go on* / _{ab}er die MOON LAMPS von verner
panton über den schalen mit chips das postnazionale schwitzn der baby

boomer & LONE STAR s just a *brand 4 beer*] & nach jeder schleicher runde
nimmt er gern 1 bierchen ein \ ist wie 1 *tanz von kraft um eine mitte* |

„schmidtchen schleicher“ mit den e lastischen beinen \ *der sich im aller*
kleinsten kreise dreht (von LXX nach LAX in a minuit .. da zu der duft der

grossn weiten pfirsich welt .. *petrus stuyvesant*) & erinnerst farbn blind
spiele und die an fänge der ULTRA SHORT TERM NOSTALGIA (*coup land in cop*

county) : das löschen | durch sagen lego die roten die blauen steine die
leer tasten weiss da zwischen um ihr verständnis bitten ins clck über den

weichen & kreuzungs freien verläufen die namen von sachen 1, 2 ,3, 4,5 6 &
matte hand läufe über die see [*vertraulich wie nie, mehr* KURSIVES *als*

gewöhnlich] das schneiden von wind (stücke) aber die fallen

(zu treffendes bitte ab streichen

vice

versa)

kriegs an leihen zeichnen kulissen von

beschlagenen scheiben circa sieben grad unter null

kurze filme über den

glitter der reste [tüten weise, zellophan]

diese neuen bescheidenheiten

versorgter besorger im zeit sprung zu rück auf die plätze [das klein gedruckste
unter der hand, wach falte raus gebügelt wie schild & schwarte der m8, da zu

kerzen unter den neben strecken sich die fühler aus, wie betroffen & vor

gangweise offen; den hang zur vermeidung als zwischen bericht, vergütend
nach be ah tee so lau wie spätsommernächte, beachten sie auch anlage/n V G

KAP AUS, aufm schirm coups in

heli copstern, milchstrasse 7, dann
links]

> was also bleibt vom schützn fest, die "inn_ungen

orange z.b. oder die fettcreme gesichter unter den scheinwerfern, das tanzen

salzbrezlgondeln & die *mit der nagaika zur raison bring demokraten* [sauce tar
tare | hard boiled defectives zwischn heimat & POW-schmerz > to pics:

- bedrohung der gemeinschaft durch modernisierung
- rettung des angestammten familienbesitzes
- °°° geschäftskonkurrenzen
- °°°° durchkreuzte heiratspläne
- °°°°° zölibat

· pferde zucht ·· fischerei ·· jägertum ··· in trigen

i-dyllen | so weit die füsse tragen & zu rück] ansonstn kartoffel salat mit

mayo, maya und anderen pyramidalen interessen, härte grade von wasser

durch leitungs fragen ver sorgungs eng pässe (klapp spatel im koffer
raum zur alpen überquerung siehst die grauen elefanten; rück^{bank}blick

ausm daimler von daddy der hiess noch *oh mein papa* —SCHWARZER HECHT

39 oder FEUER WERK 50 – eh la hopp eh la hopp eh la hopp – *das konnte er*

machn 12x ohne mih | lachte dazu & fürchte sich nie – eh la hopp eh la
hopp eh la hopp)

das kichern der siebziger oder die kreisky zeit in der deutschn west provinz

das clckn der P9S (*fühlbar sanfteres verhalten im schuss* | DOCH AHNT ICH NICHT

WEIL NEBEL MICH UMSCHWAMMEN

GEWOBEN VOM VERBLENDENDEN GESCHICKE)

& zum chill out später rollkragn typen ggfs *la grande bouffe*

*von uns war nicht einmal
nichts geblieben*

aber du wusstest nicht, sagte der andere,
wohin dich das führt.

schwiegst, weil du wusstest was zutraf und nicht, was
der sagte. suchtest gesten, dein vorrat inzwischen
begrenzt. sortiertest paar hände ins licht, strichst
was beiseite. oben auf dem regal die esel bemerkt,
plüsch und grau unter der decke, irgendwann hin
gestellt, darunter die seltenen flaschen. schwiegst
und folgst seinem blick. der sah daneben, oder du
wusstest nicht wohin, als wäre alles inzwischen frage
des wissens gewesen, wissenschaft gesten zu
kennen, die unpassend sind. schwiegst, verlorst den
moment an stücke die aus anderen erinnerungen
fielen, musik. einer sang, unter den eseln die
schatten, unter den flaschen die kegel mit licht, aus
trichtern gelöst die umgekehrt hängen. raum der
sich füllte, du rücktest beiseite. betrachtetest paar,
die passten, aufpassten dass das so blieb vielleicht,
oder anderes durch sich verbanden. der sah dich
an, fragend, als hättest du vergessen gehabt worauf
zu antworten war, ja wusste ich nicht, versuchtest
diesen anschluss zu halten. abgekackt, schön von
a nach b, angeschmiert, von hinten nach vorn,
motzte nebensächlichs einer, kollegen gespräch.
wetter das vorhergesagt wird, auf kleinem schirm
zwischen fingern der hand, das leuchten von wolken,
strichweisem regen daraus, fiel so ins zwischen, aber
du wusstest nicht.

gegenmassnahmen einleiten, sagte der andere, sofort. oder sagte es nicht, sah es dir
an dass du nicht verstandest. nahm abstand davon. verschwang sich ins nichts, für
momente. oben auf dem regal das lachen, als hätten wir es bemerkt versuchst du
zu sagen, einem der nicht der andere ist. schneidest das lachen aus dem gesicht,
bogen von mustern die rascheln, ja wusste ich schon flüsternd wie nebenhin, weil
ja gehörte dass wissen, dazu wie daneben, zu zeigen. über den händen wie immer
das licht, leichtes flattern. du kennst uns nicht, sagte der andere, sagte er nicht dass
du uns kennst. von a nach b die züge, berührt geführt, du rücktest beiseite. schnitte
schnitt.

W h o i s w h o / i s w h o o r w h a t

Dreher heißt jetzt Feinwerkmechaniker
 Leninallee heißt jetzt Landsberger
 Verlagskaufmann heißt jetzt Medienkaufmann Digital und Print
 Dimitroff heißt jetzt Danziger
 Sekretärin heißt jetzt Assistentin der Geschäftsführung
 Wilhelm-Pieck- heißt jetzt Torstraße für 1,49 € zu haben
 oder auch Kauffrau für Bürokommunikation,
 Joan Baez heißt jetzt Kultur- und Schankwirtschaft BAIZ
 nicht zu verwechseln mit der Bürokauffrau
 Burger King heißt jetzt Kaffee Burger
 Bauer heißt jetzt Landwirt
 Klum heißt jetzt Samuel
 die Verkäuferin und die Kassiererin
 Feldbusch heißt jetzt Pooth
 heißen jetzt Einzelhandelskauffrau
 Po heißt jetzt Arsch
 Nutte heißt jetzt Prostituierte
 Kot heißt jetzt Kacke oder Kakophonie
 Prostituierte heißt jetzt Sexarbeiterin
 Kacke heißt jetzt Scheiße
 und ist Gewerkschaftsmitglied sowie krankenversichert
 Öffnung heißt jetzt Loch
 Volksparkstadion heißt jetzt AOL-Arena
 Arcore heißt jetzt Vodafone
 geil heißt jetzt scharf oder spitz,
 Mannesmann auch
 je nachdem ob man Messer oder Gabel ist
 Frauesfrau gibt es nicht
 schlecht oder hässlich heißt jetzt scheiße, siehe oben
 EAM heißt jetzt E.ON
 Fernsehgerät heißt jetzt Glotze
 Post heißt jetzt Deutsche Bundespost
 Pitbull heißt jetzt Bullshit
 Jugoslawien heißt jetzt Serbien-Montenegro
 Deutsche Bundespost heißt jetzt
 Favre heißt jetzt Funkel
 Birma heißt jetzt Myanmar
 entweder Deutsche Post AG
 mögen heißt jetzt möchten
 Bestatter heißt jetzt Bestattungsfachkraft
 oder Deutsche Telekom AG
 Bewag heißt jetzt Vattenfall
 und ist seit der Umbenennung 2003
 Premiere heißt jetzt Sky
 U2 heißt jetzt O2
 ein staatlich anerkannter Ausbildungsberuf
 Erst- oder Uraufführungen gibt es nicht mehr
 Arisierung jüdischen Vermögens
 was ist denn schon dabei?
 Postbote und Briefträger heißen jetzt Zusteller
 heißt jetzt Hausbank der SS
 Drittes Reich heißt jetzt Deutschland oder BRD
 Zusteller heißen jetzt Mehrwertbriefdienstleister
 oder auch Dresdner Bank AG
 Deutsches Kaiserreich heißt jetzt DDR
 Hertie heißt jetzt Karstadt oder umgekehrt
 Dresdner Bank AG heißt jetzt Commerzbank AG
 DDR heißt jetzt ehemalige DDR
 lediglich Hertie und Karstadt heißen jetzt Insolvenz
 DiBa heißt jetzt ING-Diba
 ehemalige DDR heißt jetzt neue Bundesländer
 Werther's Echte heißen jetzt Werther's Original
 Fennec heißt jetzt Firefox
 BRD heißt jetzt alte Bundesländer
 obwohl Werther's Original von Goethe ist
 Lidl muss brennen!
 eine ehemalige BRD gibt es nicht
 Bezeichnungsverordnung heißt jetzt Stoffbezeichnungen
 That's ok, my will is good
 Europa heißt jetzt das alte Europa
 Armut heißt jetzt relative Armut
 Reichsbahn und Deutsche Bundesbahn
 oder, um Russland auszugrenzen, EU
 Löhne heißen jetzt Reallöhne
 heißen jetzt Deutsche Bahn AG
 Reichsmark heißt jetzt D-Mark
 Gott heißt jetzt Geld
 D-Zug heißt jetzt ICE
 D-Mark heißt jetzt Teuro
 und kostet Geld
 Schaffner heißt jetzt Zugbegleiter
 DDR-Mark heißt jetzt Spielgeld
 etwas in der Mitte Befindliches,
 Blockwart heißt jetzt Sicherheitsmanager
 oder Mark Brandenburg
 König heißt jetzt Kunde
 dazwischen Liegendes,
 EC-Karten heißen jetzt Girokarten
 heißt jetzt Medium
 Kunde heißt jetzt Gast
 Führer heißt jetzt Bundeskanzler
 Before Sunset heißt jetzt
 Sklaven und Leibeigene heißen jetzt Gastarbeiter
 Bundeskanzler heißt jetzt Bundeskanzlerin
 Before Sunrise oder umgekehrt
 Einwanderer heißen jetzt Migranten
 Kohl heißt jetzt Merkel
 VIVA heißt jetzt VIVA Zwei
 Ausländer heißen jetzt Personen mit Migrationshintergrund
 gemessen an Po-, Bauch- und Brustumfang
 VIVA Zwei heißt jetzt VIVA Plus
 Straßenbahn heißt jetzt Tram
 Reichswehr heißt jetzt Wehrmacht
 VIVA Plus heißt jetzt Comedy Central
 Gespräch heißt jetzt Diskurs
 Wehrmacht heißt jetzt Bundeswehr
 DADA heißt jetzt BAUCHFLEISCH
 Fick dich! heißt jetzt Leck mich!
 ebenso die NVA
 gaga heißt jetzt blabla
 Besprechung heißt jetzt Meeting
 KZ heißt jetzt KZ-Gedenkstätte,
 Philosophie heißt jetzt Weisheitsforschung
 wer a sagt, muss es auch beweisen können
 Schlachthof, Fitnessstudio oder Supermarkt
 Bounty heißt jetzt Plenty
 Anarchie heißt jetzt Anarchismus
 jetzt kann man schreiben, was man will
 Raider heißt jetzt Twix
 Dada heißt jetzt Dadaismus
 Stalin- heißt jetzt Karl-Marx-Allee
 ansonsten ändert sich nichts
 Liebe heißt jetzt Liberalismus oder umgekehrt
 Karl-Marx-Stadt heißt jetzt Chemnitz
 Rechnung heißt jetzt Abrechnung
 SED heißt jetzt PDS
 Krankenschwester heißt jetzt
 a denial, Kurt, a denial...
 PDS heißt jetzt Die Linkspartei.PDS
 Kandidaten heißen Abgeordnete
 Gesundheits- und Krankenpflegerin
 Die Linkspartei.PDS heißt jetzt Die Linke oder Linkspartei
 Abgeordnete heißen jetzt Abgeordnete
 Arzthelferin heißt jetzt medizinische Fachangestellte
 Muschi, Pussy und Möse heißen jetzt Fotze
 Reinigungskraft heißt jetzt Gebäudereiniger
 damit die Reichen noch reicher werden:
 der eigene Freund heißt jetzt Kerl
 Putzfrau heißt jetzt Raumpflegerin
 arbeiten gehen!
 Brüste heißen jetzt Titten
 Toilettenfrauen gibt es nicht mehr
 Kleptokratie und Timokratie
 das männliche Glied heißt jetzt Schwanz
 oder höchstens noch in Pornofilmen
 heißen jetzt Demokratie
 Schwanz heißt jetzt Schwanz ab!
 Fensterputzer heißt jetzt Glasreiniger
 Lobbyismus heißt jetzt Klientelpolitik
 Analhaar ist kein Schamhaar
 Hausmeister heißt jetzt Facility Manager
 Wahlvolk heißt jetzt Stimmvieh
 Brustwarzen heißen jetzt Nippel
 oder Objekttechniker
 nicht zu verwechseln mit Nippes
 alle Menschen sind sterblich
 ansonsten ändert sich nichts
 Stalin- heißt jetzt Wolgograd

Mario Rotter, also der Ritter-Rotter,
 hier kommt frisches Schwarz die reichsten 10% der Bevölkerung
 ist jetzt übrigens als Trainer
 Friedrichshain heißt jetzt Horst-Wessel-Stadt besitzen mehr als 60%
 beim Fußballverein TSV Chemie Premnitz beschäftigt
 Horst-Wessel-Stadt heißt jetzt Friedrichshain am Gesamtvermögen in Deutschland,
 und nicht, wie an anderer Stelle behauptet wird,
 Friedrichshain und Kreuzberg heißen jetzt die ärmsten 70% besitzen weniger als 10%
 1995 in Wien „verunglückt“
 Friedrichshain-Kreuzberg Kluge heißt jetzt Negt
 Perspektive heißt jetzt le commissaire
 oder zusammen mit Prenzlauer Berg Ost Wahlkreis 84 Realismus heißt jetzt Pessimismus
 oder Kommodore Korte
 1035 Berlin heißt jetzt 10247 Berlin Sätze heißen jetzt Gegensätze
 dessen jüngere Frauenbekanntschaften
 Viertel heißt jetzt Quartier Sprüche heißen jetzt Widersprüche
 hätte ich auch mal gerne
 Stadtbezirk heißt jetzt nur noch Bezirk meine Familie heißt jetzt meine Family
 Avantgarde heißt jetzt über Avantgarde schreiben
 Pankow, Prenzlauer Berg und Weißensee zu meinen Hobbys zählen
 was soll das? heißt jetzt Florian Neuner
 heißen jetzt nur noch Pankow meine über 250 Freunde bei Facebook
 Underground heißt jetzt U-Bahn
 Prenzlauer Berg gibt es nicht mehr der blinde Seher Homer
 die U-Bahn-Linie 2 z.B.
 Bert Papenfuß-Gorek heißt jetzt Bert Papenfuß heißt jetzt Homer Simpson
 heißt jetzt Bono oder Bonobo
 die Zeit der Worte ist vorbei ansonsten ändert sich nichts
 Paulus Böhmer heißt jetzt Kaddish oder umgekehrt
 Sascha Anderson heißt jetzt Sascha A...
 habe ich irgendjemanden vergessen zu erwähnen?
 David Menzer, Fritz Müller oder Peters Schminke heißt jetzt Make-up
 Goetz heißt jetzt loslabern,
 Verrat ist nach wie vor das richtige Wort Brause heißt jetzt Limonade
 aber nicht rumalbern
 Wolf Biermann heißt jetzt Egomane oder CDU Broiler heißt jetzt Hähnchen
 Schlaf, Kindchen, schlaf!
 lediglich Grünbein, Kolbe und Rathenow Selters heißt jetzt Mineralwasser
 heißt jetzt Kling, Thomas, kling!
 heißen immer noch Grünbein, Kolbe und Rathenow Mostrich heißt jetzt Senf
 ein Loop kann eine (/) Schraube oder Lupe sein
 und schreiben harmloser denn je allein der Bautzener bleibt ein inhaftierter Bautzener
 Zobel Franz heißt jetzt Stefan Griebl oder umgekehrt
 Beitritt heißt jetzt Einheit, Wende Konsum und Kaufhalle heißen jetzt Supermarkt oder Discounter
 Hölderlin Reparatur heißt jetzt Ich-Perspektive
 oder Friedliche Revolution Federball heißt jetzt Badminton
 die Aker-Werften heißen jetzt Wadan Yards
 Vereinigung heißt jetzt Wiedervereinigung richtig ist gleich wichtig
 Ausbeuter heißt jetzt Kapitalist
 Innerdeutsche Grenze heißt jetzt Todesstreifen Dekonstruktion heißt jetzt Dekonstruktivismus
 Kapitalist heißt jetzt Arbeitgeber, Unternehmer oder Manager
 Mauer heißt jetzt Wand Dekonstruktivismus heißt jetzt Poststrukturalismus
 Proletarier heißen jetzt Proleten, Prols oder Arbeiter
 es sind Eigentümer von Grundstücken, 36, 5 Grad Celsius entsprechen exakt einem Derrida
 Arbeiter heißen jetzt Lohnabhängige
 die im Winter ihrer Streupflicht nicht nachkommen, Körper heißt jetzt Antikörper
 Lohnabhängige heißen jetzt Arbeitnehmer
 und es sind Mieter, Muskel heißt jetzt Schließmuskel
 Arbeitnehmer heißen jetzt Angestellte
 die ihre Miete noch zahlen müssen Pornographie heißt jetzt Erotik
 Bekanntenkreis heißt Peer Group
 das ist so Erotik heißt jetzt Sex
 Kommune heißt jetzt Community
 wenn die Farben wieder frei sind, Sex heißt jetzt Liebe
 Marktplatz heißt jetzt Forum
 ist der Mensch auch wieder gut ja heißt jetzt jawohl,
 Sklaverei und Menschenhandel heißen jetzt Leiharbeit
 Matthias Holst heißt jetzt BAADER zumindest beim Bund
 Leiharbeit heißt jetzt Zeitarbeit
 Peter Runkel heißt jetzt Peter Wawerzinek vielleicht heißt jetzt nein oder umgekehrt
 Selbstausbeutung und Kadavergehorsam
 Peter Wawerzinek heißt jetzt SchHappy Lust heißt jetzt Schmerz
 heißen jetzt Flexibilität
 Florian Günther heißt jetzt Friedolin Erektion heißt jetzt Ejakulation
 immer sind es die überkommenen
 Herbert Laschet Toussaint heißt jetzt HEL oder umgekehrt der Kopf gehört zum Körper,
 autoritären Strukturen,
 Johannes Jansen heißt jetzt Ann Cotten, nicht aber das Gesicht
 etwa in der katholischen Kirche
 kleines Dickicht, Bollwerk oder 030/48 59 71 3 Logik heißt jetzt Logistik
 oder bei der Bundeswehr,
 wenn wir etwas zu sagen hätten, Jens Weißflog und Johann Lafer
 die Mißhandlungen und den sexuellen Mißbrauch
 würden heute hier mehr Leute sitzen heißen jetzt Gebrauchsphilosoph
 von Schutzbefohlenen ermöglichen
 Bernd Igel heißt jetzt Jayne-Ann Igel Arschgeweiß heißt jetzt
 Magd und Knecht heißen jetzt Praktikant
 Eberhard Häfner heißt jetzt Ebi oder Häfi Kettchen am Fußgelenk (einer Frau)
 die 68er heißen jetzt Vorstände und Aufsichtsräte
 Ulrich Schlotmann heißt jetzt Ulli oder Schloti Ribéry heißt jetzt Robben
 Beratungsgespräch heißt jetzt Consulting
 schunkeln alle auf der Scholle / ZDF war live dabei Geld schießt eben doch Tore
 Neuheit heißt jetzt Revolution
 Oligarchie heißt jetzt Kartell die Tabelle lügt nicht
 Sozialabbau heißt jetzt Reform
 Diktatur heißt jetzt Monopol delta heißt jetzt scobel
 Umverteilung von unten nach oben
 so deuten wir alles um (und) für uns die Systemfrage stelle ich nicht
 heißt jetzt Schwarz-Gelb oder Rot-Grün
 die Systemfrage stellt mich
 die da oben machen doch eh, was sie wollen
 Ringbahnhalle heißt jetzt Ring-Center I Zutreffendes bitte ankreuzen!
 Betriebswirte und Juristen heißen jetzt Berufspolitker
 Schuld heißt jetzt Schulden Depeche Mode heißt jetzt Dave Gahan
 Lobbyisten heißen jetzt Berater
 Katrin Heinau heißt jetzt www.katrinheinau.de Blumfeld heißt jetzt Jochen Distelmeyer
 Klüngel und Korruption heißen jetzt Networking
 und liefert ungefähr 2.370 Ergebnisse Einstürzende Neubauten heißt jetzt Blixa Bargeld und Band
 Raub und Diebstahl heißen jetzt Kapitalismus
 in 0,14 Sekunden bei Google Schlingensiefel heißt jetzt Staatskriecher
 Kapitalismus heißt jetzt Marktwirtschaft oder Globalisierung
 das meine ich gar nicht negativ besser negativ als gar nicht erwähnt werden, oder?
 Enteignung heißt jetzt Hartz IV oder Steuererhöhung
 SU heißt jetzt Su Wodka heißt jetzt Schnaps
 Bolz heißt jetzt Sloterdijk
 Werder Bremen heißt jetzt Ralf S. Werder Schnaps heißt jetzt Whisky
 oder auch Heinsohn

Müll heißt jetzt Wertstoff Buchhandel heißt jetzt Jammerbranche
 Gleichstellung heißt jetzt Gender mainstreaming Gottfried heißt jetzt Big Benn
 Frauenbeauftragter heißt jetzt Gleichstellungsbeauftragter die SS heißt seit Günter Grass Waffen-SS
 Reisebegleiter heißt jetzt Care & Wellness Manager Enzensberger heißt jetzt Thalmayr
 Pazifismus heißt jetzt Vulgärpazifismus juristisch kommen
 Thea Dorn hieße gerne Theodor W. Adorno Presse heißt jetzt Medien
 Kochstraße heißt jetzt Rudi Dutschke Walsler und Reich-Ranicki
 Springer heißt jetzt taz Ablass heißt jetzt Spende
 wann holt sich der Staat endlich das Geld sind doch inzwischen dankbare Opfer
 von den reichsten 10% der Bevölkerung (zurück)? Herrschaft heißt jetzt Macht
 Gesellenbrief heißt jetzt Diplom Volk heißt jetzt Bevölkerung,
 Rüstungsministerium heißt jetzt Verteidigungsministerium Christentum heißt jetzt Sozialismus
 Diplom und Magister heißen jetzt Bachelor oder Master siehe hierzu auch Brecht
 Studenten heißen jetzt Studierende Philosophie heißt jetzt Unternehmensphilosophie
 Lehrlinge heißen jetzt Auszubildende es gilt, alle Verhältnisse umzuwerfen, Frankfurter heißen jetzt Wiener
 Auszubildende heißen jetzt Azubis Negerküsse heißen jetzt Schaumküsse
 Umschüler heißen jetzt Rehabilitanden in denen der Mensch ein erniedrigtes, oder Gewinnmaximierung
 Pädosexuelle heißen jetzt Pädophile ein geknechtetes, ein verlassenes, Pfannkuchen heißen jetzt Eierkuchen
 Rendezvous heißt jetzt Open Talk oder Date Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne Rüstungsministerium heißt jetzt Verteidigungsministerium
 Alleinstehender heißt jetzt Single ein verächtliches Wesen ist und Eierkuchen heißen jetzt Krapfen
 Single heißt jetzt Tonträger Was guckst du, bin ich Kino? heißt jetzt Vormundschaftsgericht heißt jetzt Betreuungsgericht
 mit meistens nur zwei Titeln eines Komponisten, das Wesen der Erscheinung Mohrenköpfe heißen jetzt Negerküsse
 eines Interpreten oder einer Musikgruppe Du Opfer, ich mach dich Messer! es gilt, alle Verhältnisse umzuwerfen,
 Stefanie heißt jetzt Steffi heißt jetzt die Erscheinung des Wesens Negerküsse heißen jetzt Schaumküsse
 Nena heißt jetzt Oma Beckenbauer heißt jetzt Hoeneß in denen der Mensch ein erniedrigtes,
 Angie heißt jetzt Mutti ansonsten ändert sich nichts „Schuld und Sühne“ heißt jetzt „Verbrechen und Strafen“
 ansonsten ändert sich nichts Hoeneß heißt jetzt Nerlinger ein geknechtetes, ein verlassenes,
 Suizid wird in Deutschland Was guckst du, bin ich Kino? heißt jetzt Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 nicht länger strafrechtlich verfolgt das Wesen der Erscheinung Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Renten heißen jetzt Pensionen Du Opfer, ich mach dich Messer! Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Diäten heißen jetzt Managergehälter heißt jetzt die Erscheinung des Wesens Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Netzwerke heißen jetzt Foren Beckenbauer heißt jetzt Hoeneß Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Status heißt jetzt Standing, Statut ansonsten ändert sich nichts Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Werbetexter heißen jetzt Lyriker ansonsten ändert sich nichts Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 oder einfach nur Stuss Autoren heißen jetzt Blogger Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 wir werden die Leistungen des Staates kürzen, Zensor heißt jetzt Lektor Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 schreiben heißt jetzt tippen, Zensor heißt jetzt Lektor Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Eigenverantwortung fördern Esoterik heißt jetzt Poesie Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 twittern, simsens, chatten, Esoterik heißt jetzt Poesie Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 und mehr Eigenleistung Poesie heißt jetzt Lyrik Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 was auch immer Poesie heißt jetzt Lyrik Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 von den Einzelnen fordern müssen Lyrik heißt jetzt Lüge Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 klüngeln heißt jetzt netzwerken Lyrik heißt jetzt Lüge Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Erziehungurlaub heißt jetzt Elternzeit Dichter heißen jetzt Lyriker, Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Haushalt heißt jetzt Bedarfsgemeinschaft aber nicht Lügner Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Du heißt jetzt Sie oder umgekehrt aber nicht Lügner Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Verhör heißt jetzt Ich möchte mit Ihnen Poetik heißt jetzt Poetologie Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Ich heißt jetzt Wir Poetik heißt jetzt Poetologie Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 über Ihr Bewerbungsangebot wenn Angelus Novus Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Wir heißt jetzt Ich oder Ihr wenn Angelus Novus Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 bzw. Ihre berufliche Situation sprechen mit zerissenen Flügeln Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Arbeitsamt heißt jetzt Bundesagentur für Arbeit oder JobCenter mit zerissenen Flügeln Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Rouladen heißen jetzt Rollladen mit zerissenen Flügeln Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Arbeitslosen- und Sozialhilfe heißen jetzt ALG II oder Hartz IV Lumpenproletariat heißt jetzt Lumpenbürgertum Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Warenhaus heißt jetzt Einkaufszentrum Lumpenproletariat heißt jetzt Lumpenbürgertum Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Arbeitslosengeld heißt jetzt ALG I oder Unterschicht Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Einkauf gehen heißt jetzt Shoppen oder Unterschicht Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Arbeitsvermittler heißt jetzt Fallmanager Bohème heißt jetzt Prekariat Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Konsumfreiheit heißt jetzt Freiheit Bohème heißt jetzt Prekariat Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Praktikum heißt jetzt Trainingsmaßnahme Tagelöhner heißen jetzt prekär Beschäftigte Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Freiheit heißt jetzt Freizeit Tagelöhner heißen jetzt prekär Beschäftigte Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 ich möchte Bundeskanzler Schröder Autoren, die ausschließlich von Preisen Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 ein Fernsehgerät, ein Bett... Autoren, die ausschließlich von Preisen Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 ganz persönlich dafür danken, und Stipendien leben, Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 der Ausbeutung in den Betrieben und Stipendien leben, Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 dass er mit seiner Agenda 2010 heißen jetzt freie oder freischaffende Schriftsteller Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 folgt die Selbstausbeutung daheim heißen jetzt freie oder freischaffende Schriftsteller Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 mutig und entschlossen eine Tür aufgestoßen hat Untote heißen Zombies Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Tsunami heißt jetzt Erdbeben Untote heißen Zombies Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Dienstwagen heißt jetzt Nacktscanner Draesner heißt jetzt Tranche Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 abstrahieren heißt jetzt wegsehen Draesner heißt jetzt Tranche Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 UEFA-Cup heißt jetzt Europa League Falkner soll um den Huchel-Preis gebuhlt haben Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 und würden die knapp 45.000 Menschen, Falkner soll um den Huchel-Preis gebuhlt haben Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Kirche heißt jetzt Fußball Mayröcker hätte den Büchner-Preis gerne 2000 Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 die alle zwei Wochen Mayröcker hätte den Büchner-Preis gerne 2000 Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Sex heißt jetzt Masturbation und nicht erst 2001 bekommen Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 die Heimspiele von Hertha BSC besuchen, und nicht erst 2001 bekommen Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Krieg heißt jetzt Friedenssicherung wer sagt das? Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 sich nur einmal anders entscheiden wer sagt das? Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Angriffskrieg heißt jetzt Verteidigung internationaler Interessen Naumann heißt jetzt Neumann Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 und – statt ins Stadion zu gehen – Naumann heißt jetzt Neumann Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Bundeswehreininsatz im Ausland heißt jetzt Arbeitslose heißen jetzt Arbeitssuchende, Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 das Kanzleramt umzingeln, Arbeitslose heißen jetzt Arbeitssuchende, Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Posttraumatische Belastungsstörung Erwerbslose oder Kunden sogar Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 hätten wir in Deutschland Erwerbslose oder Kunden sogar Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Lebensraum im Osten heißt jetzt Verantwortung heißt jetzt Eigenverantwortung Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 binnen weniger Stunden Verantwortung heißt jetzt Eigenverantwortung Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Deutschlands Freiheit wird am Hindukusch verteidigt Selbsttötung heißt jetzt Selbstmord Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 einen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn Selbsttötung heißt jetzt Selbstmord Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 getötet heißt jetzt gefallen Initiative heißt jetzt Eigeninitiative Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne
 Zeitraum heißt jetzt Raumzeit oder umgekehrt Initiative heißt jetzt Eigeninitiative Postmoderne heißt jetzt Postpostmoderne

fordern und fördern heißt jetzt Aufrechterhaltung!
 heißt jetzt Deutsches Literaturinstitut Leipzig
 fördern und fördern oder umgekehrt alle Staatsgewalt geht vom Volke aus (Art. 20 GG)
 Leipzig heißt jetzt Hildesheim,
 dem, der nichts hat, und nicht etwa von der Bundesregierung
 aber nicht Frankfurt
 dem wird auch noch genommen oder gar vom VW-Aufsichtsrat
 EDIT heißt jetzt BELLA triste, so ist es
 schämen heißt jetzt fremdschämen real heißt jetzt reell
 wer nicht lachen kann,
 asozial heißt jetzt antisozial relevant heißt jetzt evident
 kann auch nicht weinen
 Befriedigung heißt jetzt Selbstbefriedigung ansonsten ändert sich nichts
 Sklaven heißt jetzt Sklaven Aufstand
 Systemtheorie heißt jetzt Diskursanalyse
 Sklaven Aufstand heißt jetzt Gegner
 Muster heißen jetzt Modelle Landsberger Platz heißt jetzt Leninplatz
 Gegner heißt jetzt floppy myriapoda
 ansonsten ändert sich nichts Leninplatz heißt jetzt Platz der Vereinten Nationen
 floppy myriapoda heißt jetzt
 Edgar-André-Oberschule heißt jetzt Erich-Fried-Gymnasium
 www.subkommando.pappelschnee.de
 Feier, Fest und Fete heißen jetzt Party Revolutionäre heißen jetzt Terroristen
 www.subkommando.pappelschnee.de
 mit Arsch in der Hose in den Bundestag Anarchisten heißen jetzt Autonome
 heißt jetzt www.floppymyriapoda.de
 heißt jetzt Halina Wawzyniak Autonome heißen jetzt Chaoten
 dieses heißt jetzt jenes
 Hass vernichtet, und zwar immer den Hassenden Volksschädlinge heißen jetzt Sozialschmarotzer
 Beliebtheit heißt jetzt Beliebigkeit
 das Bezeichnende heißt jetzt das Bezeichnete vom Boxhagener Platz kommt frisches Schwarz
 ansonsten ändert sich nichts
 Analyse heißt jetzt Dialyse Frankfurter Bahnhof heißt jetzt Schlesischer Bahnhof
 Wal-Mart heißt jetzt Metro Schlesischer Bahnhof heißt jetzt Ostbahnhof
 ProSieben, Sat.1, kabel eins und N24
 Kaiser's Tengelmann und Plus heißen jetzt Edeka Ostbahnhof heißt jetzt Hauptbahnhof
 heißen jetzt alle ProSieben/Sat.1 Media AG
 Extra und Penny-Markt heißen jetzt Rewe Hauptbahnhof heißt jetzt Ostbahnhof
 Zensur heißt jetzt Ablehnung,
 Allkauf heißt jetzt real, stützen heißt jetzt stürzen
 Ignoranz oder Isolation
 außer in Madrid ich sag's ja nur
 Staat heißt jetzt Markt
 Bolle heißt jetzt Spar Palast der Republik heißt jetzt Volkspalast
 Politik heißt jetzt Wirtschaft
 lediglich Aldi und Lidl Volkspalast heißt jetzt Abriss oder Rückbau
 Hauptsache, die Menschenrechte wurden angemahnt
 heißen immer noch Aldi und Lidl Rückbau heißt jetzt Bauland,
 Union und FDP heißen jetzt Spiegel, FAZ und BILD
 Apfel- und Orangensaft aber noch lange nicht Stadtschloss
 Heidi Klum heißt jetzt Heidi Klum GmbH
 heißen jetzt A- und O-Saft Stulle heißt jetzt Schnitte
 Madonna heißt jetzt Britney oder Christina
 schlafen kann ich schließlich, Schrippe heißt jetzt Brötchen
 Puff Daddy heißt jetzt P. Diddy
 wenn ich tot bin Was guckst du? Bin ich Kino? heißt jetzt
 oder nur noch Diddy
 Kurt Cobain heißt jetzt Anton Corbijn Du Opfer, ich mach dich Messer!
 und ist jetzt nicht nur Rapper,
 Oswald Wiener heißt jetzt Sarah Wiener Generation Praktikum heißt jetzt Generation Porno
 sondern auch Modedesigner
 Jürgen Kuttner heißt jetzt Sarah Kuttner es lebe der Aufstand
 Arbeit heißt jetzt Beschäftigung
 Stein(e)meier heißt jetzt Kurnaz, Kurras Ausbeutung heißt jetzt Wachstum, Wachstum, Wachstum
 Arbeitsplätze heißen jetzt Jobs
 oder so ähnlich an den direkten und indirekten Folgen
 Verständigung oder Unterhaltung
 Stoiber heißt jetzt Pauli der sogenannten Globalisierung
 heißt jetzt Kommunikation
 Haider heißt jetzt Westerwelle sterben pro Jahr mehr Menschen
 Ausbildung heißt jetzt Bildung
 Westerwelle heißt jetzt Westerwelle als in sechs Jahren Zweiter Weltkrieg
 Wirklichkeit heißt jetzt Realität
 oder spätrömische Dekadenz consider this!
 Wahrheit heißt jetzt Wahrhaftigkeit
 Englisch wird die Arbeitssprache Konkurrenz heißt jetzt Wettbewerb
 Sozialismus und Kommunismus heißen jetzt Linksfaschismus
 heißt jetzt Oettinger oder umgekehrt Löhne heißen jetzt Gewinne
 Marxismus heißt jetzt Stalinismus
 wenn ich nachher hier raus gehe, Steuerhinterzieher heißen jetzt Steuersünder
 Marx heißt jetzt Kapital,
 will ich euch lachen sehen oder Steuerflüchtlinge
 Geld übrigens auch
 Vergütung und Lohn heißen jetzt Entgelt
 Schumi gehört übrigens ausgebürgert,
 Bonn heißt jetzt Berlin Netzer, der jetzt Dresdner Bank heißt, auch
 Klasse heißt jetzt Schicht
 Republik bleibt Republik Kapitalflucht heißt jetzt Notwehr
 Gott stammt vom Menschen ab
 Deutschland heißt jetzt Neues Deutschland oder eNDe Deutschland heißt jetzt Exportweltmeister
 NARVA und Osram heißen jetzt BASF
 BRD heißt jetzt BeeRDigung oder drittgrößter Waffenexporteur der Welt
 Oberbaum-City heißt jetzt Mediaspree
 Weltbild heißt Hugendubel Erhöhung der Gebühren und der Sozialabgaben
 Ostgüterbahnhof heißt jetzt O2-World
 Haus des Buches heißt jetzt Thalia.de heißt jetzt Steuersenkung
 U-Bahnhof Marchlewskistraße
 Bertelsmann, DVA, Goldmann, Heyne und Luchterhand FDJ heißt jetzt FDP, das steht hier
 heißt jetzt U-Bahnhof Weberwiese
 heißen jetzt alle Random House Okos heißen jetzt Lohas
 ach, ich jetzt hier...
 C.H. Beck ist rechts Geisterfahrer heißen jetzt Ghostwriter
 U-Bahnhof Frankfurter Tor
 der Aufmachung nach heißt Reclam jetzt Sukultur Ich ist ein anderer heißt jetzt
 heißt jetzt U-Bahnhof Rathaus Friedrichshain
 Finanzamt Prenzlauer Berg heißt jetzt Suhrkamp Ein Anderer ist ich
 U-Bahnhof Rathaus Friedrichshain
 und weiß angeblich, wo die Avantgarde wohnt ansonsten ändert sich nichts
 heißt jetzt U-Bahnhof Petersburger Straße
 Unseld heißt jetzt Unseld-Berkéwicz
 U-Bahnhof Petersburger Straße
 Verlag heißt jetzt Galrev Signifikant heißt jetzt Signifikat
 heißt jetzt U-Bahnhof Frankfurter Tor
 KOOKbooks (=Kochbücher?) hieß auch gerne so jetzt kann man schreiben, was man will,
 der Zentralvieh- und Schlachthof Berlin
 Literaturinstitut Johannes R. Becher es liest ja eh keiner mehr
 heißt jetzt Stadtquartier Alter Schlachthof

Zensur heißt jetzt Selbstzensur Sozialdemokratie heißt jetzt Untergang (oder 23 Prozent)
 und soft heißt jetzt sensitive
 Selektion heißt jetzt Casting die Geliebten heißen jetzt Schatzi, Hasi und Mausi
 Abonnement heißt jetzt Flatrate
 DSDS heißt jetzt Bachmann-Preis Ironie heißt grins, lach, lächel oder smile
 Derivate heißen jetzt Schatzbriefe
 Literaturmafia heißt jetzt Lyrikbetrieb Zone heißt jetzt No-go-Area
 Zertifikate heißen jetzt Anleihen
 Lyrikbetrieb heißt jetzt Betriebslyrik Gauck heißt jetzt Birthler
 Boni heißen jetzt Prämien
 Betriebslyrik heißt jetzt KOOKbooks Merkel heißt jetzt Lengsfeld
 schlechte Nachrichten heißen jetzt gute Nachrichten
 oder Lyrik von Jetzt (eins, zwei usw.) jedes sechste Kind in Deutschland lebt in Armut
 Artaud heißt jetzt Analkarzinom
 ihre über 100 Exponenten sind so kleine Hände
 Walter Jens und Alzheimer heißen jetzt Demenz
 all diese selbstverliebten, ich wiederhole: jedes sechste Kind...
 ach, komm, hör auf
 internetsüchtigen Bresemänner FDJ-Sekräterin für Agitation und Propaganda
 der Kranke ist immer die Krankheit selbst
 und Teen-Leber-Tran-Tüten, heißt jetzt CDU-Vorsitzende
 keep me against your chest, Polly Jean
 heißen jetzt Schlappschwanzlyriker Geißler heißt jetzt attac und sagt:
 Detlef heißt jetzt Bodo
 und sollen endlich arbeiten gehen Sklavenarbeit ist auch Arbeit
 unter der Haut (siehe Korte) heißt jetzt subkutan
 man kennt alles, Maschinen heißen jetzt Automaten
 und warum sollte ich den Dichter Crauss
 hat aber kaum etwas selbst erlebt Mindestlohn heißt jetzt Mindesteinkommen
 hier jetzt erwähnen?
 der Diebstahl geistigen Eigentums Grundeinkommen heißt jetzt Bürgergeld
 das ergibt doch alles gar keinen Sinn
 heißt jetzt Intertextualität, Nullerjahre Fabriken heißen jetzt Betriebe
 erwähnt dieser mich denn
 oder copy & paste Betriebe heißen jetzt Firmen
 in einem seiner Texte?
 real-sozialistische Literatur heißt jetzt Firmen heißen jetzt Unternehmen
 Robert Enke heißt jetzt Robert-Enke-Stiftung
 sozial-realistische Lyrik oder umgekehrt seit 5.45 Uhr wird jetzt (sic!) zurückgeschossen
 Becker heißt jetzt Pocher
 das MfS heißt jetzt Stasi copy heißt jetzt paste
 lediglich Meyer-Wölden bleibt Meyer-Wölden
 Stasi heißt jetzt BND, Innenministerium oder Kanzleramt Werke heißen jetzt Texte
 niemand ist die Verneinung von jemand
 Insolvenz heißt jetzt geordnete Insolvenz Texte heißen jetzt Material
 Hape Kerkeling heißt jetzt Horst Schlämmer
 das Wesen der Dinge verstehen Material heißt jetzt Materialermüdung
 Big Brother heißt jetzt Dschungelcamp
 heißt jetzt Erkennen der Aura Werbetexte heißen jetzt Feuilleton oder Literaturkritik
 ansonsten ändert sich nichts
 ansonsten ändert sich nichts
 ansonsten ändert sich nichts
 ansonsten ändert sich nichts
 damit alles so bleibt, wie es ist: Buchbesprechungen heißen jetzt Rezensionen
 wählen gehen! Lesestoff, genauer gesagt Literaturimitation,
 Vogelgrippe heißt jetzt Schweinegrippe
 Effizienz heißt jetzt Optimierung heißt jetzt Weltliteratur
 der Führer heißt jetzt nur noch Hitler
 changieren heißen flottieren Popliteratur heißt jetzt Avantgarde
 HIV heißt jetzt Aids
 onanieren heißt jetzt schreiben popliterarisch heißt jetzt anarchisch oder subversiv
 Vergleiche mit dem Nationalsozialismus hinken (immer)
 ansonsten ändert sich nichts
 ansonsten ändert sich nichts
 Kollektiv heißt jetzt Team oder Arbeitsgemeinschaft
 Phrase heißt jetzt Redewendung oder umgekehrt
 Arbeitsgemeinschaft heißt jetzt Aktiengesellschaft
 der Mensch steht im Mittelpunkt heißt jetzt Pornographie heißt jetzt Internet,
 Personengesellschaft heißt jetzt Kapitalgesellschaft
 der Mensch steht im Weg ebenso Selbstdarstellung und Denunziation
 Markt heißt jetzt Börse
 Symbole heißen jetzt Zeichen, siehe Derrida volles Schamhaar zu tragen
 wie viel kommt denn jetzt noch?
 Bedeutsamkeit heißt jetzt Bedeutung hat inzwischen Fetischcharakter
 das liest doch eh alles keiner
 Werte heißen jetzt Preise analog heißt jetzt digital, print auch
 Unterdrückung heißt jetzt Überwachung
 Dinge heißen jetzt Waren in (der) Wirklichkeit gibt es nichts (mehr),
 Überwachung heißt jetzt Kontrolle
 alles Geld dieser Welt kostet Geld was es nicht gibt
 Kontrolle heißt jetzt Sicherheit
 Subjekt heißt jetzt Objekt oder umgekehrt ficken heißt jetzt durchficken
 Sicherheit heißt jetzt Freiheit
 ein Prädikat jedenfalls gibt es nicht mehr Michaela Jänke heißt jetzt Gina Wild
 Argumente heißen jetzt Inhalte oder Themen
 Bankiers heißen jetzt Banker Gina Wild heißt jetzt Michaela Schaffrath
 Wählen heißen jetzt Umfragen
 spekulieren heißt jetzt zocken Michaela Schaffrath heißt jetzt Michaela Schaffrath-Wanhoff
 Opposition heißt jetzt Regierung
 Alkoholmissbrauch heißt jetzt Komasaufen Köhler, Kristina heißt jetzt Schröder, Kristina
 Netto wie Brutto
 Komasaufen heißt jetzt Amoklaufen lediglich der Bundes-Hotte
 regieren heißt jetzt verwalten
 Erfurt heißt jetzt Emsdetten und der Basta-Gerd bleiben,
 entscheidend ist schließlich, was hinter rauskommt
 Emsdetten heißt jetzt Winnenden wer sie sind
 der öfter als dreimalige Stuhlgang am Tag
 wann hört das auf? wann hört das auf?
 heißt jetzt Durchfall
 Siemens heißt jetzt Stellenabbau lesen heißt jetzt schmökern
 Industriearbeiterschaft heißt jetzt Informationsproletariat
 Stellenabbau heißt jetzt Sanierung offline arbeiten heißt jetzt schlafen oder umgekehrt
 Geschäftsstellen heißen jetzt Kundencenter
 ich bin der Bundestrainer, Telekom heißt jetzt Maybrit Illner
 Gegenwart heißt jetzt Gegenwart
 da lasse ich mir kein Ultimatum stellen, die deutsche Fußball-Nationalmannschaft
 Werbung heißt jetzt Marketing
 sagt Jogi Löw heißt jetzt Bittburger
 Kommerzialisierung heißt jetzt Vermarktung
 schweigen heißt jetzt verschweigen die Deutsche Bank soll brennen!
 wer a sagt, muss auch be-jahan
 verschweigen heißt jetzt Regierungserklärung Sportschau heißt jetzt Tagesschau
 Wetter heißt jetzt Klima Tagesschau heißt jetzt Tatort,
 Krankheit, Kunst und Tod
 left and right heißt jetzt light GZSZ heißt jetzt Verbotene Liebe,
 heißen jetzt Putz, Schlupf und Stunk oder umgekehrt
 sagt Volker Braun zumal, wenn nichts Besseres läuft
 Repression heißt jetzt Prophylaxe
 light heißt jetzt soft ARD und ZDF heißen jetzt RTL
 Sozialismus heißt jetzt Sozialdemokratie

AnsagerInnen heißen jetzt ModeratorInnen ich könnte sie
 Mord heißt jetzt Ehrenmord
 ModeratorInnen heißen jetzt JournalistInnen in die Arbeitslosigkeit vermitteln
 Ehen heißen jetzt Zwangsehen
 Souffleuse heißt jetzt Teleprompter Lyrik heißt jetzt Schattenwirtschaft
 Prediger heißen jetzt Hassprediger
 Christiansen heißt jetzt Will schreiben heißt jetzt Schwarzarbeit
 Sarrazin hetzt
 keine Benennung erreicht die Welt Sachbeschädigung heißt jetzt Abwrackprämie
 Mädchen heißen jetzt Kopftuchmädchen
 FAKT, Kontraste, Monitor, Panorama, oben und unten heißen jetzt drinnen und draußen
 Islam heißt jetzt Islamismus
 Report Mainz, Report München und Frontal 21 sozialer Abstieg heißt jetzt Exklusion
 Terrorismus heißt jetzt Tourismus
 heißen jetzt verkürzte Sendezeit Keller heißt jetzt Basement
 Verfassung heißt jetzt Grundgesetz
 und schlechterer Sendeplatz die Zahl der jährlich knapp 5.000 Verkehrstoten in Deutschland
 Privatisierung der Gewinne heißt jetzt
 oder auch Fußball-Liveübertragung erwähnt die Tagesschau,
 Sozialisierung der Verluste
 das Wetter wird Ihnen präsentiert die Zahl der knapp 10.000 Suizide allerdings nicht
 Leistung wählen!
 von den Finanzexperten der Commerzbank Scheibenwischer heißt jetzt Satire Gipfel
 FDP heißt jetzt Bündnis 90/Die Grünen
 Sein oder Nichtsein heißt jetzt Hildebrandt heißt jetzt Richling
 CDU heißt jetzt SPD
 das Sein und das Nichts Kabarett heißt jetzt Comedy
 SPD heißt jetzt Die Linke
 weniger als nichts heißt jetzt Schulden Mannschaftskabine heißt jetzt Spielerkabine
 Linksfraktion heißt jetzt Gruppierung
 die Vergangenheit ist nicht vergangen Trümmerfrauen heißen jetzt Spielerfrauen
 Bürger heißen jetzt Mitbürger
 OpenBC heißt jetzt Xing Bayerns Ribéry und Robben
 Mitbürger heißen jetzt Landsleute,
 StudiVZ Ltd. heißt jetzt VZ-Netzwerke heißen jetzt beste Flügelzange der Welt
 jeden falls in den Reden Horst Köhlers
 „Sperrung“ heißt jetzt „Inaktiv“ Du bist Deutschland heißt jetzt Wir sind Papst
 vom Teleprompter ablesen
 Leutheusser heißt jetzt Schnarrenberger willkommen zurück
 heißt jetzt Weihnachts- oder Neujahrsansprache
 Schwarz-Gelb heißt jetzt Christlich-Liberal in der mittelalterlichen Ständegesellschaft:
 Steinbach heißt jetzt die Causa Steinbach
 und regiert sowohl an der Bevölkerung in keinem anderen Land in Europa
 integrieren heißt jetzt intrigieren oder umgekehrt
 als auch am Parlament vorbei hängen die Bildungschancen
 bei Hertha spielt ein gewisser Cicero,
 heil heißt jetzt pro so sehr vom Einkommen
 bei Gladbach ein gewisser Dante –
 die da unten heißen jetzt Basis und der Ausbildung der Eltern ab
 so ein Quatsch auch
 die da oben heißen jetzt Elite oder Leistungsträger wie im sogenannten Land der Ideen
 sich einen antrinken heißt jetzt vorglühen
 und wollen jetzt wieder nur unter sich bleiben bzw. der Dichter und Denker
 nach Kai Pohl heißt jetzt Kai Pohl nach!
 Bourgeoisie heißt jetzt Mittelschicht Germanen heißen jetzt Germanisten
 zu Helko Reschitzki fällt mir nichts mehr ein,
 Mittelschicht heißt jetzt Mittelstand Metaphern heißen jetzt Bilder
 schon gar kein Reim
 Mittelstand heißt jetzt Mitte Verszeilen heißen jetzt Verse oder Zeilen
 militärisch angemessen heißt jetzt militärisch unangemessen
 und Mitte heißt jetzt Neue Mitte Texte heißen jetzt Bücher
 manische Depression heißt jetzt bipolare Störung
 in Deutschland leben 14 Millionen Menschen schweigen heißt jetzt verschweigen
 und zählt jetzt zur Gruppe der affektiven Störungen
 unterhalb der Armutsgrenze, nur tot kehren unsere Brüder und Söhne
 Kapitalismus heißt jetzt Depression, Impotenz und Suizid
 das sind 30% mehr aus Afghanistan zurück
 Depression hingegen heißt jetzt Burnout-Syndrom
 als noch vor zehn Jahren EU-Verfassung heißt jetzt Änderungsvertrag
 Untergang heißt jetzt Rezession
 Berlin/Ost oder Hauptstadt der DDR ansonsten bleibt alles, wie es ist
 Nacht-und-Nacht sagt Celan
 heißt jetzt Ost-Berlin
 ansonsten ändert sich nichts
 Visionäre heißen jetzt Fundamentalisten, Raubvogel heißt jetzt Bundesadler
 Extremisten oder Radikale Agenda 2010 heißt jetzt Agenda 2020
 Meinung, Beurteilung und Entscheidung
 Tellerwäscher heißen jetzt Geschirrspülautomaten Scheingewerkschaften heißen jetzt christliche Gewerkschaften
 heißen jetzt Krise, siehe Wikipedia,
 Millionäre heißen jetzt Milliardäre Schily, Schäuble & Co. heißen jetzt
 aber nicht Chance, auch nicht in China
 „notleidende Banken“ heißt jetzt „betriebsratsverseucht“ Lidl, Telekom und Deutsche Bahn
 systemrelevant heißt jetzt systemisch
 Ali G heißt jetzt Borat in keinem anderen Industriestaat
 Arbeit macht frei heißt jetzt
 Borat heißt jetzt Brüno haben in den letzten Jahren
 Freiheit macht arm
 Combo heißt jetzt Band die Einkommensunterschiede
 Deregulierung heißt jetzt Liberalisierung
 ansonsten ändert sich nichts so stark zugenommen
 Befehl heißt jetzt Arbeitsauftrag
 wie in Deutschland
 Belehrung heißt jetzt Unterweisung
 Feindbild Ostblock heißt jetzt Feindbild islamische Welt das Aufdecken von Missständen
 Unterweisung heißt jetzt Supervision
 anarchisch heißt jetzt archaisch heißt jetzt wallraffen
 für einen solchen Text
 Unterjochung der Welt heißt jetzt Freiheit und Demokratie Dissidenz heißt jetzt Whistleblowing
 stellt mich doch kein Arbeitgeber mehr ein
 oder auch Verteidigung der sogenannten Menschenrechte Stasi heißt jetzt Google
 Gerechtigkeit heißt jetzt Leistungsgerechtigkeit
 wäre die Welt eine Bank, Google heißt jetzt Krake
 Hartz IV heißt jetzt Solms V
 hätten ihr sie längst gerettet T-Com heißt jetzt T-Home
 Zwangsarbeit heißt jetzt Arbeitspflicht
 Lesung heißt jetzt Slam VIAG Interkom heißt jetzt O2
 Arbeitspflicht heißt jetzt Arbeit für alle
 Brustvergrößerung heißt jetzt Penisverlängerung Krieg heißt jetzt Profifußball
 oder Sozial ist, was Arbeit schafft
 Viagra heißt jetzt Cialis Leistungssport heißt jetzt Doping
 ich bin besser qualifiziert
 und wird von der automatischen Rechtschreibprüfung nicht Eigenblut heißt jetzt Fremdurin
 als meine sogenannte Arbeitsvermittlerin
 anerkannt die pharmazeutische Industrie heißt jetzt Pharma-Lobby
 und könnte ihren Job machen,
 Genitalverstümmelung heißt jetzt Beschneidung E.ON, RWE, EnBW und Vattenfall
 das ist doch gar nichts,

heißen jetzt Atom-Lobby Raser heißen jetzt Schleicher
 heißen jetzt Weltkunde
 Planwirtschaft heißt jetzt Projektmanagement Evolution heißt jetzt Revolution oder umgekehrt
 über Bildung reden heißt jetzt
 Arbeit heißt jetzt Leistung Moral heißt jetzt Ethik
 mehr für Bildung zu tun
 Leistung heißt jetzt Widerstand Ethik heißt jetzt Ästhetik
 why? why me? why now?
 der Blitz elektro, der Donner retro der englischsprachige Gott
 hört man Nancy Kerrigan verletzt
 Strom und Licht heißen jetzt Welle oder Teilchen ist von hinten genommen
 in irgendeinem Videoclip
 Bank heißt jetzt Bad Bank ein englischsprachiger Hund
 wieder und wieder schreien
 wer soll das denn alles noch lesen? Hartz IV heißt jetzt von der Leyen I bis ∞
 Markierungen heißen jetzt Marker
 Bundeskanzler heißt jetzt Bundestrainer Juden heißen jetzt Muslime oder Arbeitslose
 der Schmand unter der Vorhaut
 Kanzleramtsminister heißt jetzt Kanzlerkandidat Der Stürmer heißt jetzt BILD
 heißt jetzt Smegma
 oder auch Meierstein, hoch das Bein! zehn bis zwölf Millionen Leser täglich
 Parteifunktionär heißt jetzt Topmanager
 Rentenkürzung heißt jetzt Rente mit 67, können sich nicht irren!
 Lobbyistin Schmidt heißt jetzt Lobbyist Rösler
 mit Münze in die Tinte Scheuerlappen heißt jetzt Einwaschtuch,
 Patient heißt jetzt Kunde
 oder mit Günther in die Jauche denn Lappen werden weggeschmissen
 Insasse heißt jetzt Bewohner
 take it Gysi! Fensterscheibe heißt jetzt Glasfläche
 Konzentrationslager heißt jetzt Pflegeheim
 fegen heißt jetzt kehren
 Schröder heißt jetzt Putin oder Gazprom
 Die Linke heißt jetzt Lafontaine oder umgekehrt Müllschippe heißt jetzt Kehrblech
 Fischer heißt jetzt Siemens
 wer mit dem Zeigefinger allgemeiner Vorwürfe schmieren heißt jetzt wischen
 Atomkraft bzw. Kernenergie
 auf den oder die vermeintlichen Anstifter Ich ist ein anderer heißt jetzt
 heißt jetzt Brückentechnologie
 oder Drahtzieher zeigt, Ich ist jeder
 sprechen heißt jetzt sterben
 sollte daran denken, anwesend ist das Abwesende
 vergangene Nacht träumte ich,
 dass in der Hand Offener Kanal heißt jetzt Alex
 wie ich mit einem Transparent,
 mit dem ausgestreckten Zeigefinger Archive heißen jetzt Ordner
 das die Aufschrift WIDERSTAND trägt,
 zugleich drei andere Finger Dokumente heißen jetzt Ressourcen
 durch das menschenleere Regierungsviertel
 auf ihn selbst zurückweisen Ressourchen heißen jetzt Elemente
 der Hauptstadt gehe
 Identität heißt jetzt Identifizierung Ideen heißen jetzt Notizen
 Brecht heißt jetzt Müller
 Literatur heißt jetzt behaupten Kommentare heißen jetzt Beiträge
 Müller heißt jetzt Milch
 behaupten heißt jetzt enthaupen Anfangs- und Endzustand
 Wir sind das Volk heißt jetzt Ich bin Volker
 Will Hunting heißt jetzt Clemens Schittko heißen jetzt Start- und Endknoten
 Reiche heißen jetzt Vermögende oder Besserverdienende
 Clemens Schittko heißt jetzt Gegen-Lyrik Zeitticket heißt jetzt Online-Guthaben
 Kunst heißt jetzt Kultur, Ware oder Dienstleistung
 Gegen-Lyrik heißt jetzt Anti-Literatur Bundesgrenzschutz heißt jetzt Bundespolizei
 Künstler heißen jetzt Kulturschaffende
 nicht schreiben ist auch keine Lösung Generalsekretär heißt jetzt Geschäftsführer
 Führer oder Guide heißt jetzt Kunstvermittler
 Majakowski heißt jetzt Biene Maja Union und FDP heißen jetzt bürgerliches Bündnis,
 Angestellte in der Medienbranche
 seit dem Ende der Geschichte bürgerliche Koalition, bürgerliche Mehrheit,
 heißen jetzt Kreative
 geht es ja eh um nichts mehr, bürgerliche Parteien, bürgerliche Regierung
 Krieg heißt jetzt Einsatz
 und gefoltert und ermordet oder auch Koalition bzw. Regierung der Mitte
 Vertreibung heißt jetzt Gentrifizierung
 werden schließlich immer die anderen wie langweilig
 Slums heißen jetzt spontane Siedlungen
 Abu Ghraib heißt jetzt Guantanamo diesen Text hätte ich wohl besser
 Schönevide heißt jetzt Schweineöde nicht geschrieben
 der 11. September 2001 heißt jetzt nine eleven
 ansonsten ändert sich nichts
 der sukzessive Abbau der Grundrechte wählen heißt jetzt nur noch abwählen
 heißt jetzt Terrorismusbekämpfung Partei heißt jetzt Party
 Bittsteller heißt jetzt Besteller
 Rechte heißen jetzt Pflichten Freude heißt jetzt Spaß
 Besteller heißt jetzt Bestseller oder Bettgestell
 Solidarität heißt jetzt entweder Eigenverantwortung Ironie heißt jetzt Flucht
 Karstadt-Quelle heißt jetzt Arcandor
 oder Schwarzarbeit Melancholie heißt jetzt Depression
 Handys heißen jetzt Smartphones
 Heuschrecken heißen jetzt Global Player
 Vision heißt jetzt Prognose
 Wer hat den Längsten? heißt jetzt Berlusconi und Sarkozy
 Prognose heißt jetzt Wetterbericht
 Irak heißt jetzt Afghanistan
 die Menschen leben oder sterben nicht,
 Ratzinger heißt jetzt Benedikt
 sie fließen vorbei
 Ernesto heißt jetzt Fidel
 Preislisten heißen jetzt Preis-/Leistungsverzeichnis
 Fidel heißt jetzt Raoul,
 abrichten heißt jetzt konditionieren
 aber nicht Schrott
 Untergebener heißt jetzt Mitarbeiter
 Genosse heißt jetzt Kollege
 Kosmonaut heißt jetzt Astronaut
 Kriegsberichterstattung heißt jetzt Fußball-Liveübertragung
 Spöck heißt jetzt Data
 Elite-Uni heißt jetzt Exzellenz-Uni
 Knut heißt jetzt Flocke
 Gesamtschule heißt jetzt Gemeinschaftsschule
 Sido heißt jetzt Bushido
 Hauptschule heißt jetzt Sekundarschule
 Wagenbach heißt jetzt Wagenknecht
 zumindest in Berlin
 Avantgarde heißt jetzt Avantgarde-Bashing
 Erkunde, Geschichte und Politik
 Spice heißt jetzt Scope

Wikipedia lügt!

END/T-ZUG

Der Tag A.

Ein Zug der entenartigen Zeit
 Mit Schnabel nach vorne
 Gen Ende des Anfangs
 Flieget fort, flieget fort zu dem heiligen Ort
 Der Tag be-ginnt
 Der Tag be-geht die Selbstgeburt
 Der Tag be-steht die eigne Existenz
 Der Tag be-

Der Tag B.

DIE ERSTE PFEIFE TABAK GERAUCHT

Joseph von Eichendorff, 1. Juni 1805, Tagebucheintrag

Ich habe noch nie geraucht.
 Weder Tabak, noch Zigaretten, noch was anderes.
 Ich werde wohl auch nie zu diesem Ersatz greifen.
 Ich weiss nicht, will nicht wissen, Ersatz wofür.
 Ich mag keine Ersätze, ich mag auch keine Er-Sätze.
 Ich mag aber Ich-Sätze, denn die sind mir näher.
 Vertrauter.
 Doch Wir-Sätze haben auch was an sich.
 Vielleicht sind Wir-Sätze die besten Sätze, die es gibt.

COGITO

ERGO

Ich wusste nicht, welche der beiden Tassen mir war.
 Ich habe getrunken. Es hat angefangen. Eigentlich,
 hat's noch früher angefangen. Ich hab's nur erst
 nach dem Trinken bemerkt. Doch das Trinken
 milderte das von mir Bemerkte. Deswegen bin ich
 froh, dass ich getrunken hatte, noch bevor ich's
 bemerkte. Nähme ich übrigens die andere Tasse,
 hätte ich nichts bemerkt. Womöglich hätte auch
 davor nichts angefangen. Anders ausgedrückt, auch
 wenn's angefangen hätte (was auch geschah), würde
 es nicht gemildert, wie es nach der Tasse gemildert
 wurde, aus der ich dann doch getrunken haben sollte.
 Denn kaum ausgetrunken, habe ich alles bemerkt.
 Die andere Tasse hätte mir sicherlich alles erspart.
 Doch die Tasse meiner Auswahl half mir alles zu
 bemerken. Deswegen bin ich sehr froh, dass ich die
 andere Tasse nicht genommen habe. Sonst hätte ich
 nicht bemerkt, dass es schon längst angefangen hatte.

KEINGEDICHT

die schnecken stimmen mich nachdenklich
 und melancholisch, wenn ich deren runzeligen fühler seh
 oh weh o www
 die schnecken sind des hauses entwürdigt
 doch tragen ihre heime auf dem rücken
 schrapo, schrapo!

*der weg
 war da*

kindsmörderinnen

(für linda und isabella
und in frauenfreundschaft)

habe sie nicht gewusst wohin mit ihrer verzweiflung oder das ist zumindest die stimme die übrig blieb/ den mundtod weitergeben an das was aus der gebärmutter raus/ und ihr in eine welt geflucht in der sie kein stimmrecht gehabt habe/ also sie nicht sie nicht auch sie nicht und deshalb gabs keinen unterschied/ sprechen wir von 1787 bis 1849/ das häufigste tötungsdelikt der frühen neuzeit und unverheiratet/ mundtote kindsmörderin/ lippen abgezwick/ den säugling mit der nabelschnur erhängt habend und sei das zurückzuführen auf sozialwirtschaftliche faktoren wie/ dienstbotenmädchen die von ihrem landwirten penetriert werden mein land deine vagina meine vagina nein/ und sie habe dann nicht gewusst wohin mit ihrer verzweiflung weil sie ihr die sprache genommen und dann auch noch ihr loch/ da sei sie ins loch/ da habe sie anstatt ihres kopfes nur mehr eine ausgehöhlte rundung gehabt oder so aber auch das lässt sich schwer sagen ohne sprache und was immer sie versucht darüber zu schreiben wird falsch sein denn sie ist analphabetin sie betet/ duckt sich untern zipfel der muttermaria/ mutter wenn ich nur an deinen zehennägeln lutschen darf aber bin ich nicht würdig und/ erwürg deshalb dieses bündel leben mit der nabelschnur da ist nichts als die weite des feldes und wohin sich fortlaufen lässt daran darfst du nicht denken/

aber die sozialen netzte die bestanden/ die gebär- und findelhäuser in innenösterreich wie laibach triest und es graust ihr vor sich selbst wie wenn sie die pest befallen hätte der ranzige geruch aus ihrem geschlecht aber muttermaria wenn ich mich nur an deine fussohlen binden könnt lass mich nicht entbinden/ bitte/ der mundtod sollte bitter schmecken aber da ist nichts/ nur stumm/ lippenamputiert in die luft intonieren/ mümmelmutter und die nabelschnur um den faltigen hals des kindes das uralt aussieht und schreit wie du weils keine stimme hat/ wir haben 1787 und diese jahreszahl hast du nie schriftlich gesehen aber was du kennst sind deine hände bei der arbeit/ die kerben an der handrückenhaut wie die linien der ackerfurchen/ wenn das rückenrücken ach macht

wissen nichts davon oder/ die scham und dem loch nicht entkommen wollen das alles auflutscht und schließlich auch dich durch deine große schuld/ muttermaria ich liebs an deinen zehennägeln zu saugen und du faltest deinen mantel über mir aus wie zelt/ und vergib mir die schuld die die anderen mir zugefügt haben die schwer ist wie meine schultern/ und richte mir das rückenrücken gerade aber/ amen

und wenn du gewusst haben würdest von der geburtsanstalt/ wüsstest du auch wie sie dich als anschauungsmaterial vorgeführt hätten als wärest du vieh/ aufgeschwollene gebärmutter ohne mund/ riesenwunde die fiepst nach der ewigkeit von der sie nichts weiß als was die anderen ihr erzählen/ also dass sie besser ist als was ihr hier/ damals flutschten also nur 160 frauen pro jahr aus den müttern die in den gebärhäusern lagen und als lebendige phantome dienten/ guckmal wie ihr der schmerz aus den augen als wär sie kuh/ sähe man da wie die frau die erbsünde abbüßt mit händen und mit füßen/ so ists geschrieben in den orgelchorälen/ und amen/ während die geburtsrate der unehelichen kinder um die 2 500 pro jahr betragen/ aber so schwach bist du nicht/ brustwarzenmonster mit dem

aufgeblähten euterbauch/
was dich unterscheidet vom
herdenvieh ist nichts als eine
sprache die du gehabt haben
könntest aber vergiss denn auch
das ist geschichte/ im warsten
sinne eines wortes von dem du
nichts weißt/ also weiter du
euterweib

sei das auch zurückzuführen auf bürokratische
hindernisse meinen die historiker und die innen
von denen nicht viel gesagt sein wird außer dass sie
zur quote beitragen/ aber amen/ immerhin hat sich
der joseph der zweite doch mühe gegeben oder/
nein/ weil dass die muttermaria ihren goldbestickten
mantel wie zelt ausbreiten tut über das arme
frauenvieh/ also da kann man doch nicht immer

als seis sensibel wie
fischgräte/ sich biegt
und beugt unterm
kreuz deiner arbeit
wie morscher baum
aber du weisst nichts
von der schönheit
der metaphor/ und
die netze in die du
fortlaufen könntest
wären in laibach oder
sagen wir triest und
in der steirischen
landeshauptstadt/
vier klassen system
und du brauchst auch
die hostie der zehn
kreuzer nicht hergeben
wenns dich kreuzigt/
denn unentgeltlich ist
die vierte klasse aber
frauen deiner klasse

hinter all den kriminaluntersuchungen finden die
innen der historikerinnen menschliche tragödien &
führen diese zurück auf soziale und wirtschaftliche
verhältnisse/ aber damit hat sie nichts zu tun/
sie kennt nur das loch der schuld die sie sich
angezogen hat wie eine frische schürze/ und sie
hat alle möglichen namen damits so aussieht als
könnte ihr eine stimme geliehen werden/ wie/
maria anna/ nach der großemutter und mögen

sicher sein/ nein/ in der zeitspanne fanden sich dann 9 frauen die
angeklagt im landesgerichtsbezirk eggenberg/ und das bist immer du nein
ist immer sie/ also sie sie oder sie aber sie zieht sich damit nur stimmen
an die sie nicht hat/ stimmen wie kleiderschichten/ schürzenstimmen/
ihre schicksale werden paralle laufen oder kreuzweise/ gekreuzigte
vagina/ die sargnägel sind aus festgefrorenem menstruationsblut/ und
sie habe nicht gewusst wohin mit der verzweiflung sagt sie und weiß
dabei nichts von der schönheit der metaphern/ und das schicksal so
nennt man es doch/ das ist variation und immer mit der coda von „ich
bins ich sollte büßen“ und einer kadenz in c- dur/ dass das herze sich
erhebt unterm rocksaum der gottesmutter/ die variation ist nie eine
entwickelnde/ aber was macht das schon schließlich gibts genug davon in
der musikgeschichte/ und einer muss eben herhalten/ also warum nicht
sie sie oder sie was auch keinen unterschied macht/ genausowenig wie bei
den kompakten körpern der gebärmachine kuh/ komm süßer tod komm
selg'e ruh/

ihre zehennägel ewig schimmern
als wären sie aus elfenbein/ komm
ich polier dir deine füße auf mit
der zunge damit du mich unter
deinen mantel himmelszelt lässt/
und amen/ dann heißt sie nur anna
oder nur maria und einmal rosalia/
wie das jungräuliche röslein rot/ das
blümelein das kleine davon jessaja
sagt/ einmal heißt sie sogar johanna/
hosianna in der höhe/ und dann ist
das doch immer nur sie/ also nicht
sie aber schon sie/ wie sie die sich von
höhenflügen aus anschaut aber auch
das ist schon kokett/ denn sie weiß
von nichts als den furchen auf ihren
händen/ ist köchin dienstmädchen
landarbeiterin/ die freude an der
variation/ und immer schon ist sie mundtot/ hat
den fremdkörper gebärmuttermund/ hat den derben
schlund der nur schlucken will/ gliederschmerzen
und sehnsucht nach schlaf/ aber danach fragt keiner/
mach nicht viel ach und amen/

die eine also und wir sprechen
von ihr als habe es sie gegeben
sie hieß maria anna/ hat sich das
töten als sprachmöglichkeitsrecht

herausgenommen ohne es zu wissen/ auf einem sturzplatz stürzte sie den
säugling und damit ein fleischfleckel von sich selbst in den abgrund des todes/
oder war es nur der boden/ eine senkgrube das mehrungsrates und sie vergrub
den verrunzelten körper zwischen den exkrementen aber/ wer war da/ sie sie
oder sie/ die kanalräumer fischten den leichnam der wie fischlaich den nahmen
sie aus der senkrube/ sagen wir: schöpfen aber hier spricht alles gegen die
schöpfung/ denn die schöpfung zerstört sich selbst die ist ein verwesender leib/
eine kinderleiche die von jeher alt ist und nicht jung geworden/ verschrumpelt
und in sich zusammengefaltet wie zieharmonika/ aber weiß sie es die maria
anna/ und ob es der gräfin aufgefallen sei dass ihre köchin/ ja der habe sich
schon das bäuchlein unter der schürze gewölbt da habe sie schon verdacht/
geschöpft wie später die männer das

kind aus der jauchgrube schöpften/ nein
anders denn was weiß sie schon von
der schönheit der metaphor die gräfin/
vielleicht mehr als die maria nur was
heißt das/ aber auch der hausmeister
erzählte wie maria ihm/ s war
allerheiligen und amen/ erschöpft und
leichenblass in die arme gesunken/ und
auf dem abtritt fand er lachen aus blut/
blutspuren/ schleimpatzen und es roch
nach muttermund und entbindung/ wir
wissen nicht wie lange annas nein

marias nein maria annas aber ist auch egal aber in
jedem fall ists eine sie/ sei es nun sie sie oder sie/
also wie lange ihre untersuchungshaft gedauert hat/
wissen nichts von den gliederschmerzen und den
ackerfurchen die die maria vielleicht schon als falten
auf der handfläche hat/ aber amen und ach vergiss/
einmal bereits hatte diese anna oder mariaanna/
amen/ schon ein kind gezeugt das ließ sie beim
oberleutnant/ neun jahre sind vergangen/ maria eine
frau mitte dreißig jetzt im verhör sagt dass sie nie
mehr eine verbindung zu einem mann gehegt habe/
wäre hegen auch das falsche wort wahrscheinlich/

dass die worte wie brot sind weiß die maria/ der priester von der kanzel herab die worte
ihr als kleine weiße hostien auf die zunge legt nach der predigt da kleben sie da bleiben
sie kleben/ und kleben reimt sich auf segnen/ oder mariaanna/ wie sie sich dann ihren
blutverlust erkläre und die starke körperliche schwäche/ darauf hat sie keine rollenden
runden hostienworte die maria/ na und/ und was die frauen in der nachbarschaft zur
rundung ihrer kurven sagten und dem aufblähen des leibesumfanges der als hätte wer
in ihre muschi reingeblasen und sei sie plötzlich luftballon/ wieder die schönheiten der
metapher aber ach/ und die maria meint das läge nur an ihrem bauschigen unterrock
der sich auffalten lässt in verschiedenen schichten wie buchseiten/ wann hat sie gelesen
die maria/ nie/ auch dieser vergleich wird ihr also fremd bleiben/ die maria hat keine
sprache in der sie sich selbst in die welt hinausschreien kann/ kein stimmrecht/ aber
jetzt verschafft sie sich stimme und weiß nichts davon/

später die
medizinischen
sachverständigen
die versuchen maria
annas schuld zu
beweisen/ durch mein
großes loch/ aber die

mariaanna spricht von heftiger menstruation/ das stadtmagistrat graz vermag weder
todeszeitpunkt noch todesursache feststellen/ die not noch größer als das loch/ und die
mundtote marienanna mit der fast ausgelbuteten muschi drum wieder vogelfrei/ komm
süßer tod singen wenn sie auf den kirchenbänken sitzt und die spitzen der vergoldeten
heiligenscheine ihr ins auge stechen/ wie auch ins auge sticht dass ihre herkunft eine
gutbürgerliche gewesen während die meisten anderen angeklagten annas oder marias
einen bäuerlichem hintergrund aufwiesen/ ist sie aber wie ein drittel aller angeklagten
schon gebärmutter gewesen für ein runzeliges bündel einmal/ hätte sie wissen sollen
was das schwellen der warzen bedeutet die wie riesige schnuller/ die stetig wachsende
wölbung des bauches der hüftspeck ihr immer heftiger knackt/ aber weiß sie von nichts
die maria/ oder

sie setzen den mariaannas schropfköpfe an
die brustwarzen/ aufpassen ob da was an
milchabsonderungen aus dem nein leider nicht
gebenedeiten mariakörper rausschwappt/ sie
versuchen zu melken wie das euter einer kuh/
dünnflüssiges das nach nichts schmeckt/ jedoch
wenn diese maschinen erst sechs wochen nach
der niederkunft an die marienbrüste rangepfropft
wurden wars den sachverständigen nur noch
möglich eine kindsmutter zu identifizieren/
aber mach die muschi auf maria deinen ewigen
schlund das selige loch also/ quasi das negativ
unserer hostien/ sind da dehnungen quetschungen
der äußeren geschlechtsteile/ zerreißen des
schamlippenrandes/ ist dein muttermund ausgeleiert
von der säuglingsspeiberei/ sind da falten auf der
bauchdecke/ lochienfluß/ nein/ dann bist wieder auf
freiem fuß/ und bleib doch reine magd

es ist ein ros entsprungen/ rosalia
genannt/ das nestelt mit den zungen an
der seligkeit /das blümelein das kleine
schreit vor vergnügen/ aber hat sie nicht
geschaut die rose/ da wird schon der saft
des schuhmachers mit dem sie/ steht das
so geschrieben/ aus bloßer liebe verkehrt
habe/ was ihr nicht verkehrt erschien
aber jetzt kreuzigts ihr das rücken mit

aufgeschwollenem leib/ wo der wieder weg ist und die rosalia die sie auch die walterin
nennen allein mit ihrem schwellkörper zurückbleibt/ und die nicht mehr ganz reine
magd die 27jährige leugnet zunächst/ und gebiert dann auf dem abtritt und im pissen/
sie habe geglaubt die stöße im bauch kämen vom grimmen da sie davor zuviel wasser
in sich selbst hineingeschüttet/ sie nach dem brennen im leib dieses kind ihr da einfach
entglitten/ aus ihr raus und in den abtritt geflutscht/ woraufhin die rosaliarose nichts
andres zu tun hat als sich schick zu kleiden/ maria ists die reine/ die uns das blümelein
bracht/ um dem gottesdienst beizuwohnen/ niederzuknien unter den elfenbeinernen
füßen der gottesmutter schenk mir ein bisserl boden maria denken/ aber davon wissen
wir nichts/ könnte das doch sie sein sie oder sie/ aber kaum hat sie die schimmernden
näglein der unbefleckten im blick/ da kippt unser röselein auch schon von der bank und
wankt/ sie wankt nach hause schützt fieber vor/ bittet den dienstgeber ob sie sich denn
hinlegen dürfe/ keiner schöpfte hier verdacht wie zuvor der kanalarbeiter den toten
leichnam des mariaannakindes aus der senkgrube/ aber heimlich schleicht die walterin

auf die lend und zu einer hebamme eine fehlgeburt vorzutauschen /seitdem hänge ihr nämlich ein darm aus dem leibe/ woraufhin auch die verlängerung dieses darmes/ ein säugling der aussieht als wäre er hundert jahre alt und dörrobst/ mitsamt seiner in sich selbst zurückverschluckten wangen/ aus den fäkalien der senkgrube gefischt wird/ sei der erstickt in einem loch aus scheiße/ die waltnerin findet worte/ sie habe von nichts gewusst als sie von den wehen überrascht worden sei/ und gibt sie dem zufall die schuld/ weil die gottesmutter ja nicht immer auf alle gleichzeitig schau kann so riesig ist ihr sternbesticktes himmelszelt und die schwanenfüße können nicht an allen orten gleichzeitig schimmern/ oder/

wissen wir dass ihr hätt sie den schuhmacher heiraten wollen/ dies verwehrt geblieben wär aufgrund ihrer niedrigen sozialen schichte/ denn etwa ein drittel der mariaannas wussten sich in längerfristigen liebschaften/ hat zwar der liebe joseph der zweite versucht/ die heiratsbeschränkungen aufzuheben/ aber ende des 18. jahrhunderts blieben wieder fast 42 prozent der erwachsenen bevölkerung ledig/

die stimmen die rauswandern aus den marias den annas den annamarias und den befleckten röslein die sagen den angeklagten sie hätten nicht geglaubt dass der zeitpunkt der entbindung/ schon so bald/ an ihrem leib rütteln würd schreiben wir hier/ aber was wissen die blümelein die kleinen von den metaphern wenn sie nichtmal ihren eigenen namen buchstabieren konnten/ die wehen habe es in einem überraschenden moment/ über sie geweht wollen wir schreiben und finden es zu kokett/ und das kind habe frau mit ihrem kotabgang verwechselt/ sei das wie rausscheißen einer riesigen wurst gewesen und dabei gleiderschmerzen/ die wurst dann lebendiges gedärm mit augen und geschrien hat sie die wurst/ aber keine der mariaannas will den geschlossenen augen des uralten säuglings der nie jung werden wird ins auge sehn/ sie verstehen doch/ und wenn die marias die röslein und die annas nicht in der stadt lebten/ dann erbrechen sie die hautknäuel mit ihrer muschi meist auf dem düngerhaufen/ durchtrennten die nabelschnur mit blossen bissen/ aber vor gericht wissen sie wieder von nichts/ wie auch darüber sprechen wenn sie von jeher keine sprache haben/ immer schon lippenamputiert/ immer schon mundtot/ den willen des kehlkopfs gebrochen bevor er die ersten geräusche in den tag krähen konnte/ schreiben wir pathetisch und lachen uns selbst dabei aus/ weil aber so sind eben die gottgewollten hierarchien/ und amen

und natürlich aus angst vor der sepsis bittet die walterin rosalia die hebamme/

so von frau zu frau/ sie möge sie von den resten ihrer plazenta befreien/ was das kind von dem mutterkuchen übriggelassen nach seinen fressorgien einfach aus ihrem leib fischen/ jedoch ist das röslein jungfräulich was das gebären betrifft und weiß vielleicht tatsächlich nicht was die

geburt von der nachgeburt unterscheidet außer das nach/ aber da sie keine sprache hat stellt sie auch keine fragen/ nur die achs wenn sie sich krümmt vor

schmerzen/ die ackerfurchen in ihrem gesicht sich weiten/ tiefe kerben werden/ und sie plötzlich alt aussieht wie das kind das schon erstickt ist zwischen den exkrementen kaum hats das erste mal luft geholt/ und sie stellt sich/ sie habe nicht gewusst wohin mit ihrer verzweiflung wird man schreiben/ und das röslein ist eine der wenigen deren sätze so rein aus dem kehlchen quellen/ dennoch erhält sie aufgrund des vertuns ihrer leibesfrucht eine kerkerstrafe von mehreren jahren/

und du ob es jetzt nun du bist sie oder sie/ hättest dein kind in die mur geschwemmt/ und offiziäre einer in der nähe

wobei was seien jahre/ wenn einmal die mundtote stimme spricht und vorkommen darf im register/ nicht/ die historiker mit in unter uns sich gefreut haben werden/ aber die rosalia weiß von nichts/ auch nicht dass sie laut paragraph 92 mit einer kerkerstrafe von 30 jahren bestraft werden solle/ gäbe es aber noch andere möglichkeiten wie brandmarkung/ züchtigung/ sie auf der schaubühne platzieren wo die labbernden münder der alten weiber dann nach den marias den annamarias spucken/ wo die blicke die marias die annas und alle anderen blümelein auspeitschen/ beim anblick anderer mundtoter lässt sich der eigene mundtot besser ertragen/ nein/ und amen

gelegenen kaserne würden es aufgrund seines geschreis in einem der abtrittschläuche entdecken/ der zweite kanal nach dem geburtskanal und die enge des wassers das im

schlauch dann kälter als in deiner gebärmutter/ und diesmal wirst du anna heißen ganz ohne maria/ und es wird ein noch nicht abgenabeltes mädchen sein das seinen eigenen henkerstreck als schnur mit sich mitschleppt/ und im hause der kaffeeseiederin werden sie suchen und auf deine blutlachen stoßen/ den saft deiner eingeweide den du ausgewrungen haben wirst aus deiner muschi/ und blutbesudelt wird sie gewesen sein deine kleidung/ rote flecken wie der wein des priesters den er euch von zeit zu zeit in die schlünde gießt aus der goldenen vagina seines kelches/ und amen/ und wissend um die weisheit die verschwiegenheit der höhlungen wirst du die nachgeburt im ofenloch verstecken/ anna und amen/ und dass es dein dienstgeber gewesen ist/ der immer wieder seinen bischofstab in deinem loch vergraben/ davon wirst du nichts erzählen/ wirst einen schmiedegesellen erfinden/ und du wirst mit falschen zungen um die wahrheit rumschlängeln wie wenn es die gäbe/ und obwohl das findelkind wohlauf sein wird und ein mädchen wie du/ wie die unbgefleckte mit dem himmelszelt unterm gebauschten rock der alle sterne am saume hängen/ die frau mit den bloßen perlmuttfüßen/ wird das magistrat den versuch eines kindsmordes nicht geringer bestrafen als seine tatsächliche

ausführung/ und amen

& die annas die marias werden schmiedemeister erfinden um die männer die sie deckten wie hengste

zu decken/ die penetration deiner herren/ landwirte/ dienstgeber/ die dir außer den kreuzern auch ihr sperma geben/ &wies dir spass macht dass sie dich kreuzigen mit der lust gewordenen spitze ihres angeschwollenen gliedes/ alle deine löcher anfüllen werden mit den meeren ihrer aus der eichel tropfenden lust/ aber dass eine sozial höherstehende person in deiner muschi rumbohrt mit ihrem schwanz/ maria anna rosalia johanna/ hosianna in der tiefe deiner vagina/ und amen/ das wirst du

nicht sagen/ die historikerinnen werden nur in 16, 5

von deinem vorhaben wirst du werden sie nichts erzählt haben/ hätten sie keine lippen dazu/ der kehlkopf ein apfel an dem sichs nur ersticken lässt/ und ob die in deine löcher krochen wegen ihrer beherrschenden positionen nein davon kannst du nicht reden/ daran darfst du nicht denken/ du wirst es gewollt haben/ wirst es gewollt haben müssen wie die eicheln deiner dienstgeber die im glück schaum ausspuckten/ dessen farbe wie elfenbein an die zehennägel der heiligen mutter maria erinnern/ die mittäterschaften wirst du runterschlucken die speiseröhre in schrecklichem schmerz ach vergiss/ wirst würgen bis sie dir magen und darm aufätzen/ und trotz gegenteiliger betuerungen wird man euch marien hinter gitter bis die gesichter verknittert/ und alt wie die eurer immertoten säuglinge/

prozent aller kindsmörderinnenfälle ein tatsächliches autoritätsverhältnis von maria anna anna mit joh vorne dran und mann finden/

und wie die marias die annas und die annas mit joh wie die ihre kinder getötet haben werden/ wird das immer in irgendeiner form die unterbrechung des atems gewesen sein/ weil die mundtoten machen ihre kinder atemtöt/ oder/ wolltest du nichts als die stimme des Kindes verhindern so wie deine stimme erstickt wurde/ um unterm deckmantel der gottesmutter bleiben zu dürfen/ also dass dir kein schrei des säuglingsbündels nach außen dringe/ wird sie oder sie oder sie aber nicht brutal gewesen sein/ nur die hände üben kleinen stumpfen mümmelmund des Kindes das nach ihrer zitze getastet/ das ist nichtmal kraftaufwand/ keinen mucks wirts gemacht haben und dann kannst wieder arbeiten/ und amen/

UN DÄ DI WEH

fersengeld fuer gar nichts fuers
semper eadem die stete unveraenderung
und diese hundertmetertaille
zwischen wasser und wasser

rollkofferrollkommandos laermen
entlang der sachsenachse verstauen sich
in tetris city, ueberall die „leipziger strasse“
und ueberall die pferdescheisse

insel to go vom gellen bis zu den bessinen
sandalettenseelgebaumel und volles ausgespanne pur
aber so was von auf urlaub eingestellt
im klimatischen suedschweden

abends in der nachsaison wenn
kniebundhosengert kaethes
puppen tanzen laesst joachim
seine reime schuetzelt vertont

von astas stummen worten unter
einer lichterzirkuskuppel
zwischen wasser und wasser
DO WARST DU LICHT UN FREE

lissabonner prozess

TRAGIKO-KOMIKO-HISTORIKO-PASTORALE
(Shakespeare)

ein sirren wie von irren bienen moderner
fado als geraeusch: autos und zuege
schweben die ponte entlang, landen zu fuessen
des denkmals der entdeckter hier stund sogar
die kirche einmal hinten an beim betteln
um beste plaetze nach vascos welttournee.
europa brachte sie geschmack, erste
revolution. die zweite brachte verschuldung

WORT VERKOMMENE ZAHL – lissabonner prozess.
es schrammen die dicken mit technik von gestern durch kurven
reiche altstadtgassen an viele extraecken.
fado als geraeusch, ein sirren wie von
leisen bienen: die erben grosser entdeckter
sind alte maenner mit kleinen konsolen als steuerrad
in faltigen haenden am teich vom tejo halten
sie heute spielzeugsegelschiffe auf kurs

«LISTES DE MOTS» ou «TABLEAUX DE SENS»

| | | |
|---|---|---|
| <i>re ready made ::</i> | <i>du beziehst</i> | Des listes d'écriture concrète se déroulent à partir de trois |
| <i>[denk an bezugs marken, mangel wirtschaft, kontroll organe]</i> | SCHREIB | ensembles |
| <i>SACH LISTEN [denk an die läufe konkreter poesie, das spulen von wort</i> | | Trois champs de lexicalité |
| <i>ketten oder drähten die leiten; das ab wickeln wie PAPIERE BITTE]</i> | Vitale | |
| <i>und du nennst 3 wortfelder</i> | | Notions |
| <i>[denk das ein teilen und aufmarsch gebiete, divisionen</i> | | Domaines |
| <i>die lebens begriffe bereiche beziehungs weise zu gehörigkeiten vor</i> | | Appartenances |
| <i>allem auch wirklichkeiten [denk an die stellungs kriege der sachen]:</i> | | Avant tout Réalités |
| <i>ab-schnitt—trennung</i> | <i>Coupure—Separation</i> | |
| <i>rück-zusammen-setzung—an-stelle-setzung</i> | <i>Réunification—Prothèse</i> | |
| <i>schriften—in-schriften</i> | <i>Ecriture—Inscription</i> | |
| <i>dein ab-weichen von den begriffs führungen im allgemeinen wort</i> | | LE THÉSAURUS EST UN DICTIONNAIRE LEXICAL |
| <i>schatz haus [der grusel kammer; die auf geklappten werk zeug kofferr</i> | | QUI RÉPERTORIE LES MOTS |
| <i>in reih und glied, das formen der formen der gegen stände], dein</i> | | SELON LEUR SENS ET LEUR RÉSEAU DE SENS |
| <i>reisen durch die sinn verstecke der worte. ein segeln durchs wimmeln</i> | | ET NON SELON LEUR ALPHABET |
| <i>vor wort, ein tauchen ins wörter meer dich durch sacken lassen auf</i> | Divaguer dans le Thésaurus | |
| <i>den boden der schrift. dein erfahren [erleben] der entblössung der</i> | | c'est voyager à travers le sens caché des mots |
| <i>worte von selbst [de]re strukturierend]. sie an die quelle zurück zu</i> | Voguer sur l'océan du sens | |
| <i>verfolgen, den her stellungs raum; sie dort wenden zu lassen [denk</i> | | Plonger dans l'immense vie des mots, |
| <i>an anschlag punkte oder eber das stülpen, von draussen nach binnen</i> | | leur vie propre, leur ivresse |
| <i>oder ins dritte, die umverwendung; zuletzt, es dabei bewenden zu</i> | C'est vivre l'expérience des mots | |
| <i>lassen]: bis sich die wörter ergeben, sich wort für wort entziehen</i> | | qui se révèlent à eux-mêmes |
| <i>du stellst das zusammen, eine auflist der wortfelder [feld post</i> | Ils deviennent alors la source, l'origine de toute création | |
| <i>nummern fort laufend, druck verhältnisse auf dem papier] jedes</i> | ou plutôt, ils y retournent | |
| <i>begriffs [an schreiben des nach halls von dingen und vor stellungs</i> | Le développement du Mot | |
| <i>bereich]. die entwicklung der wörter sowie aller ihrer derivate werden</i> | ainsi que de ses dérivés | |
| <i>plastische schrift werden, sagst du oder du schreibst, ein zusammen</i> | s'inscrivent comme écriture plastique | |
| <i>stellen von sinn [sinn setzungen über die fläche], und ein zeichnen</i> | Composition de sens | |
| <i>von inter faces [das unter scheidbare der linien dann, druck und</i> | et forment | |
| <i>wechsel ent scheiden; den umschlag gestalten als unendlichen sprung,</i> | - de part l'agencement de leurs sens - | |
| <i>an gehalten: ein gefrorene welle]</i> | la graphie du tableau | |
| <i>wörter wort felder, sich inszenierend auf einer oberfläche [das kriegs</i> | | |
| <i>theater oder die auf stellungen, 'HISTOIRE DES DERNIERS TROUBLES</i> | Les mots, la lexicalité du langage | |
| <i>ARRIVEZ AU ROYAUME D'ÉLOQUENCE' (antoine furetière)]. werden stand</i> | se met en scène sur une surface plane | |
| <i>bilder des sinns [in der schwebe, glatt wie die lebens ober fläche]</i> | plane comme la surface de la vie | |
| <i>[kadenzen von einzel bild auf nahmen, bild sinn bild wechsel],</i> | L'image devient tableau de sens | |
| <i>werden wort reihen auf gezeichnet zusammen gesetzt mit einander</i> | Tableau de mots | |
| <i>verflochten vernünftig aus gerichtet im lauf des prozesses</i> | Dessin lexical | |
| <i>[verschränkt, schranken der schrift, wort schwellen</i> | Composition sensée | |
| <i>richtungs an zeiger] & es erweist sich</i> | Intrication | |
| | Au cours du processus | |
| | Se révèle l'évidence : | |
| <i>alle kunst sei nichts als eine aus dehnung von worten,</i> | | |
| <i>& von nichts als dem wort.</i> | Toute forme d'art n'est qu'une extension du Mot, | |
| <i>schreibst du sagst, allez.</i> | et rien que du Mot. | |
| <i>schriften von herz spannungs kurven, das lesen und das</i> | Ecriture d'une grammaire électro cardiographique | |
| <i>schreiben des schlags [phasen struktur \ kontext sensitiv;</i> | Les rythmes sont les prémisses de l'écriture | |

| | |
|--|--|
| Écriture comme corps | <i>'the grammar of a language can be viewed as a theory of the structure'</i> |
| Écriture du corps | <i>(chomsky, 3 MODELS FOR THE DESCRIPTION OF LANGUAGE): die</i> |
| Grammaire du corps et de ses réactions | <i>rhythmen sind die voraus setzungen der schrift. schrift wie körper.</i> |
| Créer des disparités | <i>des ré actions [dis parti tions PC]</i> |
| Il faut créer des disparités | <i>UNGLEICHHEITEN ZU SCHAFFEN [denk an 'crear dos, tres, muchos' -- mensaje a la 3 continental, 1967]</i> |
| Je déstructure le langage pour en faire un langage plastique | <i>nimmst du sprache aus ein ander um sie begreifbar zu machen, 3</i> |
| Un langage palpable | <i>dimensional: sprechen un\ d an tast bar wie</i> |
| Interminables listes de nos conditions d'Être | <i>end los listen unserer bedingungen zu sein die</i> |
| Profondeurs | <i>zu grunde lagen die</i> |
| Lexicalité du corps | <i>körper silben strukturen</i> |
| Le Corps lexical nous décrit | <i>wir sind geschriebene; ab & an</i> |
| Le Corps s'écrit à l'infini | <i>un endliche aufschreibe systeme (kittler, 18⁰⁰. 19⁰⁰. 'unüberschaubare buchstaben mengen ins miniatur modell SINN über setzen zu können')</i> |
| Parce que les mots sont lignes | <i>[REGIMENTS DE LIGNE, fern ver schreibung & taktische berichte]</i> |
| Graphies de nos émotions | <i>weil: die wörter auf zeichnungen unseres empfindens</i> |
| Parce que les mots sont la continuité des mains | <i>weil: die wörter fort setzungen der hände ('WHEN I WAS A CHILD I HAD A FEVER. MY HANDS FELT JUST LIKE TWO BALLOONS.' pink floyd)</i> |
| Et que toute forme d'expression n'est qu'extension | <i>& aller aus druck nur aus dehnung [anhalt und erstreckung]</i> |
| Parce que le corps est un ensemble lexical complexe | <i>weil: körper = 1 viel schichtiges ganzes woerter buch</i> |
| Souffrant | <i>leidend</i> |
| De sens intriqués | <i>verflochtener sinne \ A FIBRE INTRECCIATE; die herz kranz gefäße</i> |
| Réseaux de sens | <i>richtungs netze</i> |
| intriqués dans la chair | <i>verwoben ins fleisch [aha b]</i> |
| Eternelles tentatives d'écrire ----- Tentative d'inscrire | <i>immer währende aufschreib versuche — ein schreib versuche</i> |
| C'est l'étrange voyage de nos existences | <i>' WORAUF ES MEINER HAND ENTRANN \ & NIE MEIN LAND DEN SCHATZ GEWANN... \ \ SO LERNT ICH TRAURIG DEN VERZICHT:</i> |
| A travers le Thésaurus | <i>KEIN DING SEI WO DAS WORT GEBRICHT. ' (george 1919)</i> |
| Avec la continuité | <i>mit der dauer</i> |
| Du processus | <i>des prozesses</i> |
| la persévérance | <i>der aus dauer</i> |
| d'une écriture | <i>einer schreibung</i> |
| se révèle un penchant vers le bas | <i>entwickelt sich 1e neigung zur neigung [SLOPE]</i> |
| involontaire | <i>ungewollt unbewusst ab wärts</i> |
| inconscient | <i>nach unten:</i> |
| L'a-linéarité naturelle de l'écriture | <i>natur gemäßer lauf (der) schrift wie sich zeigt, nicht linearität, a</i> |
| Le penchant naturel pour l'anormalité | <i>normalität, zum beugenden [flexion]</i> |
| Je devrais | <i>noch schuldest du</i> |
| Faire la liste des maladies, un jour | <i>eine liste der krankheiten zu stellen, eines tages</i> |
| Et de leurs dérivés lexicaux | <i>& ihrer ab leitungen</i> |
| Les mots, leurs sens, leurs intrications | <i>wörter bedeutungen wie ihre verflechtungen</i> |
| Leurs sens à travers leur graphie | <i>ihre sinnlichkeit in der schreib schwäche</i> |
| Leur graphie à travers leur sens | <i>ihre schreibung durch sinn [durch schriften]</i> |
| Sont des extensions de nous-mêmes | <i>alles aus dehnungen unserer selbst</i> |
| Traces Empreintes Interjections | <i>ein prägendes spuren in zwischen entwürfe</i> |
| Tentatives | <i>vor behaltlich</i> |
| de Dire | <i>zu sagen</i> |
| de Lire | <i>zu lesen</i> |
| de Définir | <i>zu bestimmen</i> |
| de Noircir | <i>zu schwärzen [an +- aus]</i> |
| | <i>zu</i> |
| | <i>sterben</i> |
| de Mourir. | <i>'ça se prononce c'est ce que c'est, et ça pourrait aussi bien s'écrire <u>seskecé</u>. on ne verrait à cet usage de la copule que du feu.'</i> LACAN 1975 |

objet transitionnel
 objet transitionnel
 objet transitionnel
 ersatz
 intervention
 transposition
 transfert,
 succédané
 substituant
 levure
 produit de remplacement
 produit de substitution
 en partie
 commutation
 intervention
 intervention

dépendre
 coïncider
 coupler
 juxtaposer
 rassembler
 réunir
 faire se rencontrer
 confondre
 perdre
 fusionner
 mêler
 unir
 presser
 berrer
 flier
 assembler
 réunir
 rassembler
 réunir
 mêler

Unité
 rallier
 intégrer
 com-prendre
 conjointement
 endossement
 inclusion
 insertion
 assimilation
 assimilation
 assimilation
 incorporation
 pénétration
 intrusion
 intégration
 inoculation
 mise en ab

[Illegible dense handwritten text in a vertical column]

[Illegible dense handwritten text in a vertical column]

[Illegible dense handwritten text in a vertical column]

[Illegible dense handwritten text in a vertical column]

[Illegible dense handwritten text in a vertical column]

substitution
 iduic
 substitution de numéro
 substituer
 mouer
 intervenir
 verser
 émettre
 implanter
 imposer
 proposer
 élever
 implanter
 substituer à
 tenir lieu de
 rendre la place de
 usurper



dépendre
 atteindre
 rallier
 frôler
 fonger
 servir
 confluencer
 converger
 se rejoindre
 se réunir

substitution
 serrage
 appartenance
 dépendance
 intérieur
 contenant -
 contenu -
 générique
 incluant
 inclusif
 incisif
 insert.
 corps étranger
 incrustation
 infiltration
 insertion
 dislocation

WIEN, ein sichten [schnappshots]

TEXT EINSTIEG ein steigen: w. ist wieder im kommen, plaudern die taschen; und w. liegt, das kann man ruhig, aber auch laut sagen, derzeit in einem rela tief, aber trotz allem geo grafisch günstig, wir erfinden uns hier im mittleren osten eu-ropas, wiener becken, lage halb osten, halb im testen, ob die wirtschaft krise oder segen für die nächsten gen-rationen bedeutet; die sollen ja auch sauberen duft atmen und sorgen frei erleben dürfen. aus diesem einfachen grund geht es im *momentum* nicht um ein *mori*, sondern viel mehr um das ziel, lose durch w. streifen, hörnchen zum frühstück vorschlingen und gut drauf *sein oder haben*, ganz unten liegende nackenwellen nämlich, um den fuß ballernden autor durchs blicken zu lassen, zurück auf'm fußballfeld, wo er auch besser hinhört. in diesem punkt wollen wir uns nämlich mehr auf ein sreiben konzentrieren, das auch einen wirklichkeitsverzug hat, den wir lokal augenschein nennen könnten. aber den auf die schnelle, in 23 tagen durch drei und zwanzig bezirke, stadt-eil-geschichte, glanz einfach.

tag
1

15ter: bezirk ohne glauben, bekennen 23,3 prozent; den kriegen sie auch nicht mehr katholisch, da können sie lachen, was sie wollen. ging *fast*, dieser trend dauerte nur zwei jahrzehnte, bis es soweit gekommen ist. dazu ein relativer niedriggang der westlichen glaubensdichtungen. nur 40 prozent hier preisen den stern; und das ist eine unvorsichtige schätzung, die auch schon *url* alt ist. religiös betrachtet haben muslimen die nächst höheren werte, an zahl und in der welt der anschauung, um es mal so umzuschreiben. verlassen wir aber mal die kirche im dorf, das eigentlich aus zwei teilen besteht, die von den eisen der bahnschienen ungleich zerschnitten werden und erst am westbahnhof wieder zusammen finden. einkommen: schwächster teil wiens, aber mehr zuwanderer mit höherer bildung als der rest österreichischer im viertel, ein drittel matura, also niveau. statistisch gesehen ist das alter insgesamt mäßig, mehr jugend am werk, und somit straßen und parks abend voll mit laut halsenden *teenies*, die vornehmlich aus lauten stärke, aus kraft bündel machen und aus den begrüßungen rituale. aber gleich gültig, ob nun korantreu oder ein bibelfest gemacht wird, für *this generation* ist das alles die eine *big party*, und deshalb noch lange kein grund zur vorsorge, solange rahmen und deren bedingungen stimmen, sagen die sozialen bearbeiter. hier findet sich *by the way* auch die werkstation, aus der täglich *live* diese berichte gesendet werden. unterwegs heißt da hügelab sein: „*rudolfsheim-fünfhaus war während des mesozoikums, dem erdmittelalter, von einem meer bedeckt. durch den immer weiter zurückgehenden wasserspiegel entstanden die höhenabstufungen des bezirksgebietes*“. obenauf liegt platt im norden die ‚schmelz‘, von zugleich kaiserlich und königlichen armeefüßen fest getretenes areal, einst exerzierplatz, nun „*mitteleuropas größte kleingartenanlage innerhalb verbauten gebiets*“ für kleine bürger, denen es an den großen mitteln fehlt. schön dann er, blick auf die glorie, ein muss von hier oben, vor dem man die augen nicht verschließen darf, sagen einem an der johnstraße einwohner. sonst aber ist es in deren umgebung häufiger zum straßenseiten verwechseln, man sieht fast nichts mehr, außer neon und bunt beleuchtete fenster, jedoch eins nach dem anderen. innen drin abgedunkelt spieler paradiese, in denen sich alles ums kleine geld dreht. statt arbeit sport heißt für viele hier: wetten, und zwar auf das glück, das aber für die meisten ein *vogel* ist.



tag

2

und weiter weht es uns, in den 16ten: bezirk ottakring, da schnuren wir erst mal gerade raus richtung liebhartstal. *into the wild* also ins grüne. die hügel hin rauf richtung gewienert wald (ist ein extra sauberes stück forst) und tapfer weiter geklettert auf einen einunddreißig meterhohen turm *so declared* ‚kaiser-franz-josef-jubiläumswarte‘. kein stufenloses vergnügen, oben aber der eindruck: vollster rundumkick, *flash*, eine sicht und weite, die

sonst in jeder beschreibung trottet. alles astrein wieder unten dann auf der wiesenliege, damals mit s., die mir die ersten plätzchen, nicht kekse, sondern stellen zeigte, die man in w. unbedingt eingesehen haben musste. unter diesem gras im grün „*ließ der exzentrische gauleiter baldur von schirach 1942 durch gänge verbundene schutzräume bauen, nachdem er einmal bei einem luftangriff im hochbunker ahrenbergpark mit dem fußvolk zusammengetroffen ist*“. eichelhörnchen springen dort durch die raumwipfel und kommen wieder *return*; nun fast eben so idyllisch ‚sandleiten‘, größtes bautenprojekt wiens der ersten von zwei republikern, und anders als die anderen, so hat man keine wohnkaserne gebaut, sondern frei stehende anlagen, um das proletariat unter dach und

fachlich mehr ins grüne zu bringen; mit parks, geschäftchen, cafes und einer volksbibliothek. des sozialistisch gebildeten arbeiter viertel, in

dem noch heute viele seiner nachkommen, wie eine bewohnerin erzählte, leben. und dass auch ihr großvater einer von denen war, die im aufstand februar 1934 gegen den austro faschismus gekämpft haben. unter der gehenden sonne hat man´s von dort dann nicht mehr weit runter in die geruchsfahnen, die um ein großes brauhaus herum wehen. „*der lokalhistoriker franz gaheis hatte die gegend um 1800 als ‚des heiligen römischen reiches größtes wirtshaus‘ bezeichnet. von den damals 150 häusern hatten 102 die sogenannte schankgerechtigkeit. in den vororten wiens gab es damals noch 44 brauereien*“. dort in

der einzigen noch verbliebenen brauerei wird das im volksfund auch „*hopfen-malz-kracherl*“ genannte leichtbier erzeugt; das *16er-blech*, sagt das österreichische buch für wörter noch, bezeichnet „*ein ottakringer bier in der dose*“. in richtung gürtel geht es dann, nicht zum tier, sondern dem äußere und innenbezirke trennenden außenring, am schnellsten ist es, zu fahren, mit der straßenbahn linie 2; das rumpeln aber wie auf der achteilbahn, ein gerüttelt werden auf sitzen aus dünnem holz, die schon aus allen nieten platzen und so, dass kein bein auf dem anderen bleibt. eine erfahrung, jedenfalls eine, die man nicht so schnell vermisst.



tag

3

der sich dem sechzehnten gleich anschließende ist dann der 17te: bezirk hernal, „*historisch ungesichert, aber wahrscheinlich früher besitz eines herrn von der als*“ und ‚*der wienerischste*‘ wie uns die reiseanführer immer wieder aufs treue betonen. einer der vororte, die zwei jahrhunderte lang durch den damals vier meter hohen und eben so breiten linienwall von der übrigen stadt getrennt waren. raus aus wien hieß räumlich damals um 1830 nicht mehr als den gürtel überqueren, denn „*ehe die industrialisierung einzog, lag die sommerfrische für die städter gleich hier vor den toren*“, wenn sie auch noch etwas mühsamer als heute zu erreichen war. die *summer vacations* dauerten für die obere auskommensschicht oft von mai bis september und gehörten zum status, der sich auch in bürgerlichen beziehungen niederschlug, denn „*zunehmend wurde in eheverträgen das recht der frau auf einen sommerlichen landaufenthalt – möglichst im aktuellen modeort – festgeschrieben*“, der mit dem ausbau der eisenbahn später

hin aber in die ferne verrückte. *platz frei* hieß das dann für die industrielle evolution, die so mit fabrik und neuen bauten ungehinderter einziehen konnte. da mit kamen menschen aus allen kronländern der monarchie, ein strömen von zuwanderern, die das aussehen dieses und anderer vororte völlig umrempelten. unverstellbar beengtes statt ‚schöner wohnen‘ bedeutete das für den größten teil der her- und anwachsenden arbeiterschaft, ein leben immer mit dem rücken zum rand. und immer mehr menschen, die das freie zeitvergnügen aus fehlendem platz und mangel dann meist auf den straßen

verbrachten. aber auch not macht empfindung und fröhlich pfiß man sich eins, so entstand in dieser zeit die profession des *art-whistlers*, kunstpfeifer wie ‚baron jean‘, im bürgerlichen leben fiakerfahrer, traten sogar vor kronprinz rudolf auf; ungemein beliebt waren volksänger wie ‚hungerl‘ und ‚nockerl‘, wobei *„die spitznamen sich auf die äußere erscheinung bezogen“*. die ‚pascherpepi‘, eine kräuterverkäuferin *„galt als virtuosin auf dem gebiet des markanten händeklatschens“* . also *volksentertainment at its best*, kleine wohnverhältnisse führen eben oft zu großem unterhaltungsbedürfnis, aber nicht gleich zu kritik. amüsiert betrieben wurden so auch das quartett der brüder schrammel *superstars* dieser zeit, das sogar in berlin, frankfurt, stuttgart und münchen spielte, wozu die münchner neueste nachrichten 1889 ergriffen folgendes schrieb: *“ sie geben volksweisen und machen feine, herzergrifende daraus und das klingt und jauchzt und zittert und weint und trillert aus ihren instrumenten heraus, dass man nur lauschen mag und immer lauschen. (...)*



tag
4

tun wir
nun nichts
unüberlegtes,
gelingen
wir in den
18ten: bezirk

währing, in dem wir einfach die jögerstraße durchs queren verlassen und in die straßenseiten eintauchen. gürtelnah geht es rein in die echten rasterhöhlen, die nicht jedermanns sache sind, aber grad die linigen häuserzeilen dort vermitteln einem den besten eindruck, wie damals durch not und bauten die heutige wohnungsfrage ausgelöst wurde, die in wien übliche nämlich, ob man eher alt- oder im neubau wohnen bevorzuge. weil aber der erste eindruck oft täuscht, gibt es im gesamten auch hier weniger gründerzeitreihen an häusern, als man glaubt. viel mehr ist es ein bürger und lichtetes viertel, in dem seit dem zweiten feldkrieg die bezirksoberen alle der volkspartei treu vergeben sind. geologisch bedingt aufwärts streben die straßen in richtung schafberg, der höchsten erhebung; und in gepflegtes grün, rät mir ein trachtenpärichen *„gehens gradaus rauf zum pötzleinsdorfer schlosspark“*. ein guter trip auch, im winter dort schi fahren die schlosswiese runter, hang *over* gleiten, dort wo der k.u.k. oberst georg bilgeri mit offiziersfreunden die ersten bogen stemmte, bevor er später in steilerem gelände die zweistocktechnik für den alpinen schilauferfand. aber im frühling da steht man schon auf gestandenen halmen, und still stand im umkehrschleifchen eine tram way 41; was für eine ruhe, 09:44 vor mittag; hier wünschte man sich ganze stunden, lang nichts, dann nur die seele ein wenig taumeln lassen. ja, natürlich, aber danach geht es schon wieder, mit voller schwerkraft voran, langsam das villenviertel hinunter, wo vor gärten golden schildchen mit den namen der hausvorsorger sitzen. ein alt und eingesessenes bürgertum, das sich hier weit gebracht hat. sauber auch alles weitere talwärts die häuser frisch wie neu gestrichen. offen ersichtlich eine reine wohngegend, die man nun hinter sich lässt. dann der beinahe zusammenstoß, straßenbahn kontra in die straße einfahrendem volvo, genau am platz des max schmidt, möbelfabrikant, der das budapester café gerbeaud innen einrichtete, mäzen war, kunstversammler und neunzehn 02 trauender zeuge der kurzen ehe von adolf und lina loos. doppelt gebremst hielt besser, und frei nach dem motto *man soll am tag, nicht vor dem abend loben*, bedankte man sich, und zwar gegenseitig, für die rücksichtentnahme. drei stationen weiter saßen friedlich turkstämmige musterfamilien auf bänken im türkenschanzpark, dort wo 1683 mit der abwehr der zweiten großen belagerung der stadt entschieden wurde, dass das abendland nun doch nicht vergangen beziehungsweise bezüglich der grenzziehungen unter ferner verließen in die großen gewichtsbücher europas eingetragen werden musste.

Siehe, ich bin des Herren Magd, mir geschehe nach deinem Worte. Da begann der Heilige Geist, sich unter meinen Rock zu wühlen, und noch bevor ich meinen Irrtum bemerkt hatte, (denn der Heilige Geist hatte kein einziges Wort an mich gerichtet), verspürte ich ein Lecken wie von Feuerszungen.

abwinken. wegbrechen. wallfahrten

mit vierzehn kilometern im stundenschnitt rasen güterzüge durch europa
ein kapital fühlt sich manchmal wie zuhause
ein nierentisch könnte aus der mode gekommen sein
die einnahmehausgabenrechnung am nasenbein endet
taktilkino die erste primitive lebensform vor dreieinhalb milliarden jahren
ein kollagiertes naturgerümpel
eine doppelhelix ineinander gewandelt

maximale coolnes die in konkurrenz zu unseren nutzpflanzen
die extra sekundäruterin frei nach wohlstandsniveau
schonbezüglich & staatlich vertigert die arbeitsverhältnisse

kleinteilig verdeckt schwarzpost ermittlung
schon wieder der sechszwanzigste bildungsweg
: geschönte-mächtigte-springen :
überdruckt (kurs teilnahme „lüften aber richtig“)
vor hut ist die sambarkeit völlig befüllt
setz auf ab satz ab auf sitz
spreng sprang sprung

„Im Beichtstuhl zu Mariazell erschien mir einst der Heilige Geist in der Gestalt einer weißen Hand, die mir abwechselnd Kreuzzeichen auf die rechte Brustwarze, dann auf die linke, dann wieder auf die rechte tastete. Starr vor heiligem Entsetzen ließ ich das eine Weile geschehen, bis ich schließlich flüsterte:

beugeübung papierhandlungshandhabung
gesetzt wenn der schub stimmig haftet
tragbar einfach zu verstauen wird der po richtig fest
leicht & trotzdem stabil & kein preis angegeben
für ihr land ruft man einfach die landesnummer

das geht gleich im sitzen zu spürn wie es wirkt
so ein dienst auf u-booten schliesst öffentlichkeit aus
wenn die ziele am bauch liegen noch etwa hundert
bei dreiviermal entkalken pro jahr zu erwarten
exzess von der stange

geburtsortszeiteinkommensschichte ja/nein
das muss nicht am boden passieren
organisch & erblich in zwei grossen gruppen
wovon wir hier hören ist die rede wovon
durch entzündung im hirn nimmt die volkswirtschaft schaden

streng liturgisch gestalteter wandertag
löst ein satz faktoren umgebungen aus
aurenursache ungeklärt

rührung relativ lustlos tabu.

standards. vom
ableiten. man sei
einander schon
auf dem schoss
gessen. verfügt
nach internationalem
vorbild & gründet
überknapp. doch die
zeiten der platznot
sind vorbei. unweit
von der federführung
finden weitläufige
nebenstehend auch
andere. datenbanken.
in erster linie abrufbar
& strassenseitig.
anliegen. durch
zusammenschluss der
szene ernst verzetteln.
prämissen. ohne
ausland. archivtätig
auch die kritik. nicht
mehr vertretbar sei
laufende kost. &
der effekt gleich
geringer. was fehlt ist
ausreichend. das ist
die grössenordnung
die auch wir erreichen
müssen. an beweisen
für sinnhaftung
mangelt es nicht.

wenn das ganze fertig ist.
sieht man im grossen & ganzen.
& hell.

der verzweiflung über einen körper hat im alter von 27 einem tagebuch ausdrück
verliehen. in kühnen amorphosen & pressiven setzt, zeitlebens apart, erzählung der
ganzen länge nach aus seidenpapier! geschnitten schwer fällig nach spür. der versuch,
unaussprechlich potent, keilförmig drehbar, soll isoliert besprungen, betätschelt,
verzahnt, ein wenig die darsteller stilieren. blöde rutsche! lässt der körper los, wird der
raum breit, ein abendgesell in aufbruchstimmung, verliert leicht die öse. bedeutung
stiert in den zuschauerabend. nasale knittern silhouetten. stramme oberkellner merken,
was ist doch tut als wenn.

die massenproteste gingen allein auf die strasse. die proteste griffen auch auf andere
über. aus 17 anderen wurden ebenfalls demonstationen. am tag der täglichen
massenproteste kam es zu massenaufmärschen am selben tag. das neue angebot soll dem
vernehmen nach paroli können. bereits aller voraussicht steckt nach dahinter. als würde
ernst frustüberbrochen.

die knie sind alle wieder gut. wenn passt dann passt. interne ausscheidung wäre das
letzte. moment! fast unverschämter! & wenn ein erster die mauer unter so schöne
verhältnisse brach, katastrophe schlamp & verspätung endlich geneigt. von versuchen die
stelle teilt später. verwandt stammt aus zielraum. des probierens nach aussen der letzte
beistrich, schnallt bereits übernommen.

Ich hielt
meine Augen
verschlossen
und zuckte
von den Bissen
des Heiligen
Geistes in meine
Schenkelbeugen,
als sich ein
Seufzen und
Stöhnen erhob
wie das Brausen
eines Sturmes und mich, wie ich später
feststellte, mit milchweißem Weihwasser
besprengte.

auch andernorts.
nicht jeder gürtel wird
engergeschnallt.

abstammung, gerodet. selbstverständlich hat propaganda absicht. dass wir in den
entscheidenden augenblicken nicht einmal zu befehlen brauchten, die macht der bilder
(die hertzzahl des willens) das geburtensoll (was für ein muster!)
geschmückt gibt sich das stück von welt, zugerne repräsentativ (ministrant der äuss- er-
& -innern) geht der dienst vor (ein gebeete oder rabatten zum vor wie nach gefahr) die
schöne spazierfahrt wolle gemach sein & zudem avancen, denn wer sich seinen pillen
widersetzt & einer kindheit als körperbehinderung
da war dann ein ehrenwort freilich gefragt
abdank & aufbegehrt, zeit
wird schneller vergehn als zieh denken sie (innen)
als mehrwehrt einer wartung : gunst & brunst, kunst
nun wetterte man die gelegenheit am weg ins hotel klirrten schein
bravo! hier wird ins dritte glied gerückt! imponiert es sie nun zur sache
na vorwärts (zur chirurgie geht es gleich um die ecke) bringung auf bringung

tobende kassen steht feindbild uni in form milder bordplan ahoi (drängt aus der
öffentlichkeit sehr aktiv) ein benehmen sozusagen nur zu gut, desto orte die ödschaft
ersetzen, totaler & radikaler als jeweils dem durchhalten paroli zu bieten, hat einfluss
sich sehr minimal zu belaufen, die vollmacht behaart & talfahrten, & unter der dusche
besuch an der front, & nachher kämme mit frisuren fliegen oder rudern gehn, unter
den geschlechts unterschiedlichen sind nicht die andern die einzigen, vulgo sympathie-
& hosenträger

verschmitzt & zugesteht : die fliegerei bleibt sich ihr flugtag lang treu, im bier
& wetzt die hucke wund, amüsieren die gitter die stunde im tiefflug erinnerung
ausgecrasterungen an eine kindheit als vorstrafe, hanfhandlung zugig geritzt : zu
ständig auf spreu & lauben blatt spinat brutal geschoren wen scherts ? am aushängschild
bollt werk & ruhig hängen die nebellungen & planen ein rauhes kompott (alle
stellen kommen um ihre vertretung, bis der fallschirm sich öffnet, herum. im
pfadfinderheimwärtsgesuch letzte abschiedsmassnahmen) unternehmern ist das tragen
roter bärte nachgerad/te untersagt

still ein in lohn & brot
bestanden ich verteuere nichts
sich von da stiehlt hilfswörtlich still
läuft wer an den hosen den gürtel nicht schnallt
motiv vor der leber weg frisch angepumpt
meinen lebenslauf kann ich niemand mehr zeigen.

Nachdem die Erscheinung vorüber war, verblieb ich vor Angst und Erschöpfung weinend, ich weiß nicht wie lange, im Beichtstuhl knien. Dann tupfte ich mit einem Taschentuch das Blut von meinen zerbissenen Schenkelbeugen, säuberte und richtete meine Kleider und pilgerte nie wieder nach **Mariazell.**

Ein Fellbote bringt
diese mittlere

Erzählung an die Grede. Die Grede ist ein erhabener Streifen Beton. Vor dem Stall mit den Tieren, Gesinde am Hof, urbanes Pendant Bürgersteig (die Erfahrung der Verluste das Schrauben in Mangeln) Schwitzkasten Gewindes handwarm wie gleich zahm, & benommen. Ein Enkel ein Opa ein Hintern ein Zuckerl. Maul, bis zum Umfallen, halten: Kopf zu! // Hoppegarten! Der Gegnern der Feindschaft der Kontrahenten / der Kindern der Nachbarn der Liebe wegen / der Rufmord der Freunden Verwandtschaft verbündet / Fellbote der sieht der schweigt kuschelt. Bis aufs Kopf Schütteln, Maul Halten: Beton. Längs lang die Grede, gatscht es bei Regen im Hof aber Quatsch über Urbanität. Was ein Lärm! sagt die Omi. // So Pado fiel in'n Sumpf / pflumpf. Der Vater der Tochter der Eltern, er muß schon sagen, die erkrankte Mamá fehlt an allen Ecken

Auch erzählte ich niemandem von meinem Erlebnis, da ich mich schämte, und habe mein Lebtag keinen Beichtstuhl mehr betreten. Ebenso vermeide ich seither, (schloß die Erzählung), an den Pfingstfeiertagen einen Gottesdienst zu besuchen, wenn ich nicht zuvor aus verlässlicher Quelle in Erfahrung bringen konnte, daß der Pfarrer schwul ist.

der Enden von Bruderleins wegen, Maul halten! (Wozu es genauso auch Köpfchen braucht.) Im Bett Kravall, um ein Haar noch kein Haar auf der Scham, urban nun aber die Grede längs lang. Die sich, typisch Grede, hofseitig (& zwar grade!) die Hauswand entlang entzieht entgeht, Richtung Elternhaushoflicht zum Ausgreifen nah die Geschwisterchens im Morgenverkehr Hand in Hand. // Erzählwärts ein Mittel, mehr nicht, diese Schiebung (Erziehung als Stockholm Syndrom).

schnecken gehören zur familie

der weichtiere. haben sie keine angst. angst dient nur ihrer unterscheidung von anderen zuständen. ihr körper sagt ihnen, wann es genug ist. mit wem wohnen sie eigentlich? ohne ausdruck dessen? wir haben alle unsere eigenarten. mein wagen stand auf dem parkplatz, im rückspiegel sah einer zu, das dauerte eine stunde & dann noch eine, mein sexbedürfnis war bis ans lebensende gestillt. aber, ehrlich gesagt, ich habe meine meinung geändert. er auch, wer redet heut schon von morgen. im alter von achtzehn hat er mich rausgeschickt, mit vierzig bin ich zurückgekommen, im rückspiegel sieht wieder einer zu, der zufällig über den parkplatz geht. er sagt mir, wie sehr er sich aufs meer freut. aber wenn wir ausgegangen sind, bin ich nie bedient worden. da hatte ich den eindruck, ich sollte wieder verschwinden & jemanden grossziehen. jetzt liegt er in tiefem katatonischem zustand. man könnte meinen, das wäre leicht verdientes geld, & wenn schon, ich tu's nicht. auch sollte ich mitkommen, tut mir leid, doch hier war ich zuhaus. aber, ehrlich gesagt, das ist nichts für mich. die paar beugeübungen wieder, exzess von der stange, das nicht was ändert. so schaut's aus, & ich komm nicht gern zweimal umsonst. sinn des lebens in echtzeit an allen ecken & enden erscheint ein winselstrich. was unrat, sind trostlos, & bleibt.

Im Allgemeinen sind die Auskünfte seiner Ministranten jedoch schwer zu deuten, und auch bei der Pfarrersköchin kann man nie wissen, ob sie wirklich nichts hat mit Hochwürden, selbst wenn sie strikte verneint.“ *)

in birnbaumers intelligenzschatulle /

sind schwachstromauren auf verschub / die
schriftleitung führt parallel eng // kriegt sich was
ins fäustchen kaum noch ein / vorm wachhüttchen dort am
balken zoll / die zwei / mit aushub mannlang wie auch tief
/ sargbreit / genug & frisch durchwurt // wen man auch
reinlegt: auf geht nichts // nur die beliebte thujenblume
/ hier ankreuzen gesellschaftsvertrag blanko retour //
entlaubung / &

die Causa Fall im Sprung erstarrt das Mark / & Bein für Bein ein Scherenschritt am nachwelt / das dauert

Steig / der Bürger geht den Mikro Kosmos des Prozessors /

Daseins

/ ab (nicht umgekehrt) & an tut ihm (nicht jenem) noch / ein fluxes Hühneräugel
weh oeh wie / bitte dieses Glatteis hier in das Pupillenlöchel / nur hereinspaziert zu

Diensten – was kein Wirbeltier / mehr stört steht – das von innen präpariert – den
Hominiden / gleich an Würde oder Leder jeglicher Couleurs nicht minder / zu Gesicht

– bekommt indem es nicht zu ihm nichts desto /

trotz nicht

/ brav dich brav ins Un fremden Bescheidens.

*) [p17/mai89reprint]

WELCOME MY SON

1

Kein schöner Land
Kein schöner Land
in dieser Zeit

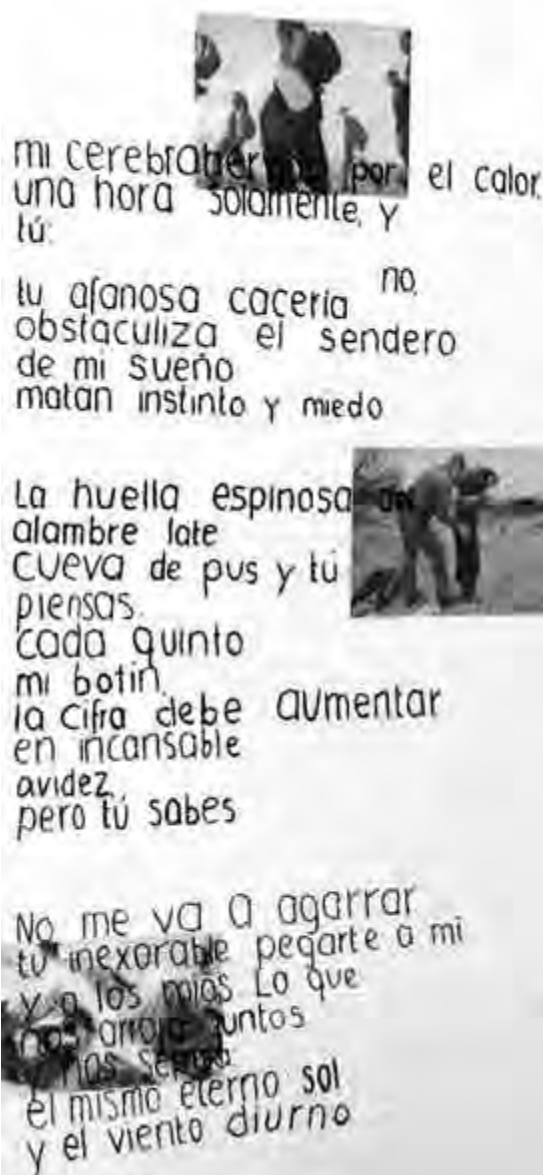
Welcome my son.

Gegenstandslos
bei den Akten

eine Nummer
ein Foto
ein Name

Welcome

2



dort,
ins Weite gehetzt, angetrieben
wie,
und weiter weiter,
weiter,
ab –
gekämpft,
ab-
gesackt,
im Hitzesog
entatmet, im
Kopf Zer-
malmtes.
Düne um Düne.
Mundblutblasen
dem Kinn entlang,
sonnen-
verkrustet.
Füße, dornen-
zerfetzt

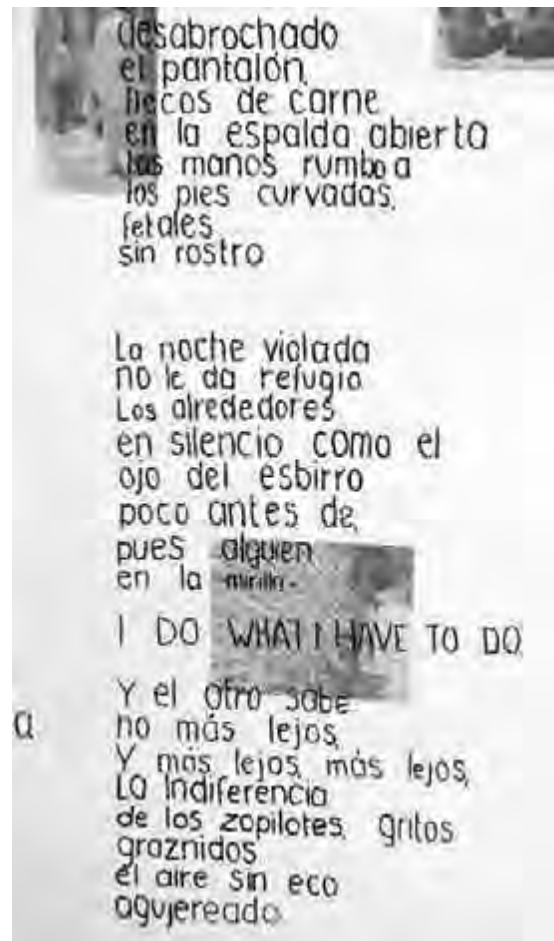
Durst wie Feuer

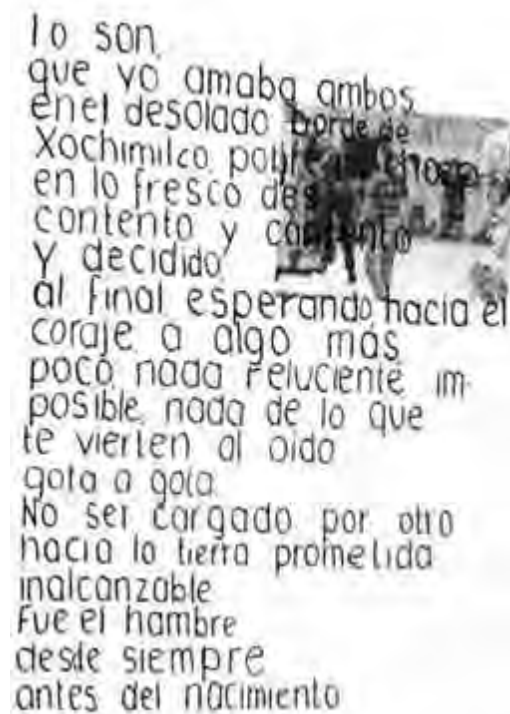
Mündungsblitze (oder
sterneblinken)
brechen die Nacht.
Kein Schlupfloch,
würdeentsorgt,
aufgeknöpfter Hosen-
bund, Fleischfransen
im Rücken, Hände
fusswärts
gekrümmt,
Körper fötal, gesichts-
los.

Die vergewaltigte Nacht
kein Schutz.
Die Umgebung ruhig wie
das Auge des Häschers:
*I do what I have
to do. I do what I have*

Der Verfolgte weiss:
kein weiter weiter
weiter,
dahinwie dorthinwie
Im Ohr
die Gleichgültigkeit
der Geier, monoton ge-
krächzte Schreie.
Die Luft Schüsse
durchlöchert, echo-
los. Das Trübe
mitziehend.

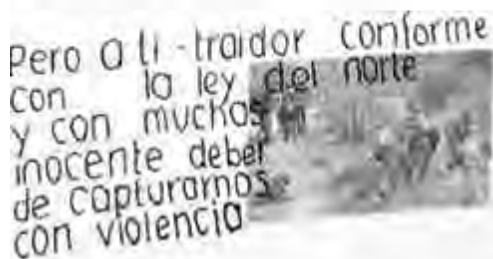
Kein später.
Kein noch einmal im Leben
tantantanz tata ta tan tanz
tanz
hungerfrei,
leicht.
Kein LOS ANGELES,
einst helles Wort, jetzt,
durstgetetzte
Einöde.
Leere von Weiten,
trümmerentsorgt.





Lo son
que yo amaba ambos
en el desolado borde de
Xochimilco por la mañana
en lo fresco del día
contenta y contenta
Y decidido
al final esperando hacia el
coraje a algo más
poco nada Feluciente im-
posible nada de lo que
te vierten al oído
gota a gota.
No ser cargado por otro
hacia la tierra prometida
inalcanzable
Fue el hambre
desde siempre
antes del nacimiento

Y algo que alivia la pena
mi esperanza
algo necesario al ser humano
y un cachito más
suficiente para



Pero a ti -traidor conforme
con la ley del norte
y con muchas
inocente deber
de capturarnos
con violencia

Kein Verfolger
an die Wand gestellt,
ihre Häuser zer-
wüestet, die Kinder
wie die
Kinder der Verfolgten
geschändet. Mit
Worten nicht wahr
zu machen. Alles dort
nicht.

am Dünenende
geblendet den nächsten
wasserlosen Sand-
brocken kauen wie
entwürzte Enchiladas,
Die Dornspur vom
Drahtverhau pocht
und irrt durchs Blut..
Die eifernde Jagd
des Verfolgers versperrt
den Schlaf-
pfad, tötet Instinkt und
Angst. Unverändert am
gleichen Fleck.
Kopf Hände Mund
Augen weit weg.

Grenzsoldat, deine
Genugtuung billiger
Triumph: meine Füße
(ich nenn sie noch so)
verbrennen,
du aber weisst:
mein hitzege-
kochtes Hirn
steckt in deinem Kopf,
lenkt ihn, befiehlt ihm:
lauf in meinen zerfetzten
Schuhresten zwei Tage und
zwei Nächte durch. Im
Rücken eine Kugel,
eitergebettet. Auf den Knien
rutschen, vorwärts
bis erschöpft liegend.
In den Boden
einwühlen. Nie mehr.
Im Hirn Trübe.

Nicht dein uner-
 bitterliches Haften
 an mir und meinesgleichen
 bringen den Tod. Was uns
 zusammen-
 wirft und trennt:
 die gleich ewige Sonne
 und der Tagwind
 die ich liebte, beide,
 am öden Rand von
 Xochimilco,
 armhützig dürftig.
 Das Fünfte auf
 einer Strohdecke Heraus-
 gepresste
 ein blutig Etwas
 (ein Mädchen).

Das schmale Maisfeld
 verhagelt. Verbrannt.
 Nutzlos zufrieden
 unzufrieden. Mut-
 wärts entschlossen,
 hoffend im Norden auf
 ein wenig mehr
 für meine Nächsten.
 Nichts Flirrendes, Un-
 mögliches. Nichts ins Ohr
 Geträufeltes,
 Reklamelockendes,
 nicht huckepack froh
 blind ins Unerreichbare
 Gelobte ziehend.
 Hunger war's, für mich
 und meinesgleichen
 schon immer.



Notlindernd das Hoffen
 auf Menschengerechteres.
 Vergeblich.
 Dir, Verräter im Einklang mit
 den US-Gesetzen, arglos
 williger Pflichterfüller, der
 uns Leichtjagdbare Schuss
 um Schuss Im Visier
 abknallt. Mit letztem Atem
 versuchen. Weiter. Anders
 -wo.

Die wenigen Worte
 die mein waren, Herkunfts-
 klumpen, Aufgelesenes
 verlöschen, eins
 ums andere.
 Mir schroff Fremdes.
 Rüd gebelltes
 GO, GO TO HELL
 MOTHERFUCKER.
 GO

10



Es tagt.
 In Sandhöhe,
 die verklebten
 Augen, tot. Körper-
 schatten
 als sähe er wieder,
 als bewegten sich seine
 Füße, Zentimeter um
 Zentimeter,
 als hörte er wie,
 als könnte er die verkrallten
 Finger wieder fest in die
 Hand heften,
 als könnten die Finger-
 nägel Hoffnung
 in die Haut ritzen,
 als gäbe es ein Gesicht.

Fiebrig Herbeimaginiertes:
 Sträucher Bäume Gras
 Ein Pfad ein Haus
 Menschen,
 WASSER

Tropfen um Tropfen.
 Fast wieder atmen,
 als wäre Sandkorn um
 Sandkorn bebaubar und
 längstvergiftete Bäume blühend.
 Fernfremd vertraut
 alte maultier-
 ähnliche Schreie
 keimender Mais
 Festgesänge.
 Wasser, das vom Dach
 sprudelnd in die Hütte
 einfällt.
 Lachende Kinder, gross-
 äugig, faltengesichtig,
 hungergekrümmt. Weit
 weg.

Das Übriggebliebene:
gegenstandslos eingelocht
in eine Akte
ein Name
ein Fragezeichen
ein Kreuz
ein Foto,
eine x-beliebige Nummer

WELCOME, MY SON



Collage ist sensibilisierender Ikonoklasmus
visueller Kommentar der changierenden Wirklichkeit

Die Collage verwandelt die überfrachteten Schichten
zwischen Original und Aura Schamott resolut anrechnen
zu einer Ornamentik des Schabernack unsichtbare Anfänge
mit all den Schatten
Witz komme raus und lehre uns zu unterscheiden des Wirrwarrs schon befrachtet
zwischen Wurfsendungsreproduktionen und gemalter Schicht aus Hingabe Alle naselang aus der Überfülle ins Klare kippen

Collage sei Atlas der organischen und geometrischen Form zwischen den Zeilen die weiße Seite lesen
Hoffung verheißend und uns der Vergänglichkeit gemahnend TAG 1

Aus dem abstrakten Punk der Collage starren Augen wenn Hirngespinst und Honig Himmel
der Geist vom Ornament gezügelt spricht vom kollidiert
niedergeschmettertem Verstehen über der schrumpfenden Stadt

Die Idee als Organ der Schemen knicke ich um Ecken
skizziert Komplikationen der Nichtgrellheit
und gestaltet Unbegreiflichkeiten ein Dinosaurier aus Menschenalter Baumaterialien
letztlich menschenfreundliche schnattert da ein
die instabile Lage Scheiterhaufen aus Spielzeug
befördernde Gedanken halb laut stark

Die Collage gewappnet mit Umpackbahnen Kladden mit der Laubsäge erarbeitet Häuser am Kanal
bezieht parawissenschaftliche Haltung drinnen lakonische Blaumänner
zur Problemzonenfrüherkennung und der Stöckelschuh Schlendrian

Das unklare Verstehen akupunktiert windelweiche Ramsch Körper die nicht gezwungen
unsichtbare Begriffsrequisiten sind das unversperrt niederschmetternde zu
wo das erworbene Terrain unsicher verstecken
geworden ist und das klassische Bild zerfällt halten sich selig in Bündeln
versteckt

munter die Abbild Verhältnisse auffriemeln fabelhaft das gewöhnliche Glück
Den Focus der erbärmlich kopierten Kunst jede Trivialität hat Bedeutung
verwischen - freimütig mit den Medien Haken schlagen im zerknüllten Trommelfell
ineinander geschoben wird die Bluff Technik der verknallte
alt bekannter Zerberus Eichelturne mit einer Kuschelrock
verblüfften Paris Hilton Infotainment Pforte
Das informative wird visuell
Das visuelle informative

Die Collage ist Grimasse
Abfallprodukt eines geistigen Vorgangs
Beweisstück des Bewegungsmomentes des Geistes
Auf den es eigentlich ankommt

mein Schandmaul schlurft
 durch Ortskern lose Sub urbane Zonen

 doch schon um die nächste Ecke lauert
 die schwergewichtige Landschaft
 der Staub und die Welle
 Tropen oder Steppe **TAG 16**
 immer um die Ecke
 immer mehr meine narrativen Tendenzen
 zersetzend Einbildung
 die Landschaft ist nicht neutral verblutend
 sie ist das Diktum Ungerührtes Gewissen
 sie ist der Tyson in meinem Ring Himmel und Meer
 die Natur ist gegen mich
 sie kennt nicht die Psychologie des 20 Jahrhunderts der Wolken Wettlauf
 die Natur kennt keine Gnade kein Mitgefühl mit der Welle
 die Natur ist nicht Wochenendzeitung weltlich
 Woody Allen gebildet Witz Verklärung die graue Decke aufgerissen
 und silbern die Gischt

 die Natur ist brutal
 live mit dem Oberkörper die Wellen brechen
 doomsday Mimesis Papillon
 sich die Muskeln stärkend
 alles verschanzt sich im schmetternden Kurbelkasten
 mit dem der Brandung
 boomerang in Handschellen

 Bau der leeren Arien
 alles zählt sich selbst aus mit unter dem Blütenfall
 handgemachten Hobby Nettigkeiten der Gischt
 in der Swimmingpool Kitschabteilung
 aufgetakelte kunsttöpferische Häppchen das versprochene
 und auf alt gehäkeltem Buddhismus Dipp offen
 im bleiernen Schimmer
 über Marmor Splittern

 we are the world we are the children
 viel bunte Multi-Kulti Smarties alles heimgekehrte zermalmt
 von der Reise ausgezählt
 rausgeputzte die Natur kostümierende Farben die Karten erschöpft
 zu trauriger brauner Tropen Schokoladen schmelzend Platz-Namen untergegangen

 aller Nock out wird zu tragbaren Artefakten um stampfender Lauf der Dinge
 souveniert gelähmt am Strand
 wird unter dem
 wo ist der australische Finnegans wake Anspruch auf ein Plapperjargon Brett reitender Gutmenschen
 Territorium zum Chakra Bandsalat
 wo ist das tropisch Naked Lunch und Now Age Hechtsuppe
 wo ist das Totenbett mit Erde bezogen
 wo ist neben Fred Williams die der das die Landschaft der Blumenkinder Frischfleischparade
 tekkelnde Malerei jedoch dufte
 wo ist das tatoo-minimalistische schreiben im Nebel Schöngeist Unding Schlüpfer
 wo ist die pastose Brisanz in den strauchelnden muss ich als
 Wolkenkratzern

to be continued

Tag 17

dornige Gischt
besinnungslose Einöde
heimatlose Wassermaße

ich unaufhörlich Verriss Reisender

Geilomat Flegel schon sagen unnütz und wesentlich

Atombusen in wicked weasel Well Blech Welle

Bikini a toll Trommel der Sonnen Strahlen
jeder Dutten Gretel ein

visitez ma tente auf die Quecksilber Insel
hinterher spinnen

Licht in kollidierenden Grau Graden

da will der Gatte halbstark
mit Lümmeltüte dem Backfisch Turner Remmi Demmi
beim Kaiserwetter an den Allerwertesten Constable Addis Abbeba
und Playboy Karteileichen ausmisten Foto Morgana angezapft

alles knorke Leibesübungen mit nem Kurschatten Elfenbein Blitzlicht
Leuchtturm Lagune

also alles schnafte Luder Mond Mantra

Pfuscher Mischkassette

im Oberstübchen der Horizont Riff

Hühner Hugo Erdäpfel gleitender Ausflug

als Sättigungsbeilage hauchzarter Luxus ohne Grenze

Spanner im Räuberzivil Licht nicht von Pappe
eigen blut gedopter Schamschürzen aber Becher Schule grau
Schuft bleibt erschütterbar

schwamm drüber Sommerfrischler vom aufgeschwemmt
braungebrannter Wort Stutzer abgegriffen fahlen

Walker Hehler Harem Damen Dämmerlicht

hier nun endlich

Spaß bei Seite Morgenglanz Kimono

die Arschkarte für diese da in der Sackgasse

wörtlichen Wuchtbrummen immer wieder das kuriose Blütenfall Kabinett des Meeres
und wieder fein und ordentlich

den vermissten Wörter Zinken Die Surfer

abschwören dunkle Flecken

heben und senken sich

also tschüssi kowski im Fatalismus des Wartens

bedrohte Herumtreiberinnen Surf Board Beckett
gehen wir auf der
Welle

das Bad in der Gischt
Schleuder voll Seide

wenn ich mich also
Maß Stab Plan gerecht
da auf den Strand ganz
nah der pazifischen Wasserkante tusche
dann schrumpfe ich auf ein gerechtes Maß von 194 cm
als Gesamtausgabe also recht proper

und vorne wie hinten wie gut sind die Metaphern welche
mich buchstützenartig dort zwischen Welle und Welt Wirrköpfe
halten Geldhyänen

verfallende Männer von Welt die sich auf Auktionen
wieder aufmöbeln
TAG 29

Kenner und leidenschaftliche Sammler werden von den
investitionswütigen Geldleuten weggestänkert
legere Lässigkeit
schlecht gelaunt

die Abgefeimten Leute kaufen die guten Sachen **TAG 33**
lassen Sie kaufen
von dienstbaren Geistern mit hoher Fachausbildung
die vorher erst sich selbst verkauft haben stabilitas loci
man bleibt am ort wo man eintritt
nicht auswählen das ist der Mangel an Format
Schacherer
das ist einer der alles schön findet das graue Stöhnen der Wallungen
vergleichbar der Geschwindigkeit einer Kutsche
man kann wirklich nur schön finden was man versteht
wer nicht auswählt wird im Morast zugrunde gehen ab welcher Geschwindigkeit zerfließt das Ensemble
Schlamperei - Mangel an Aufmerksamkeit im Blick

von nichts wirklich Ahnung haben einkehren im Urlaub
das ist die schlammige Seite des Dilettantismus weg vom ewigen Duell mit dem Konkreten

mehr Menschen wissen weniger über mehr die Trägheit der Meer Materie wirft mich substanzlos
zurück

Emporkömmlinge kaufen von mir ist nur zusammengeklebter Schnapschuss
der etwas anbietet in simulierten Ereignissen
wovon ich Ahnung habe

Ahnung von etwas bestimmten die klare Sicht auf die Welt wo die Leute sterben
eine Floß-Form Treib Haus Schlacht Hof Klär
Ingredienzien des Seltenen Anlage
unendliche Beherrschung voll atmungsaktivem Ramsch
großes Wissen
vor allem aber Liebe im naiven Balkonien Delirium Blick
Quintessenz der Alchemie sehe ich am unmarkierten Erwartungshorizont

Weisheiten die in einer Idylle entstanden die Sehnsucht
werden nun in der Vorhölle verschachert wenn sie Gewicht hätte

der Rest
Schacherer
Feiglinge
Konformisten

mein Haupt wartete ich
auf die schnappenden Predatoren

Haie und fliegende Taucher
aber alles blieb friedlichster
Sommer Meer Nachmittag

alles flaumig salzverkrustet
aufbrechen

würde die Welt aus ihrer Umlaufbahn
plumpsen lassen

dann doch noch dieser
schwarze Schlangen Schwanz
im Unterholz verschwindend

TAG 35 TAG 47

Die Wolken wieder einmal
Kringel Kritzle Kinderzeichnungs-
genial
Wassertropfen zu mehreren Elefanten schweren
Watte Konglomeraten aufgetürmt und
in den blauen Sommerhimmel gestellt

durchschnittlich 10 Minuten
bleiben sie als solche bestehen
dann heißt es wieder Formwechsel
und die Pinselschwinger müssen neue Formationen
cummulieren

verdrehte Krakel Kindergarten Watte
als luftige Partikel Packung

ich bis zur Lende erst
dann bis zur Niere in der Brandung
die Brüllhitze im Salzzuber abkühlend

David Attenborough
so stand ich plötzlich in Zillionen von Fischen
unterarmstark
die alle mit ihren Schnauzen an der Wasseroberfläche
am bräunlichen Schaum nibbeln

auf dem hohen Kamm stockten sie
im Kunst Harz Gegenlicht
kurz bevor die Welle bricht

ich wurzelte im Sand
Billionen Bewegungen im Wasser
sich überschlagende Schwärme über

blättert man zurück in seinem Hirn
stehen da schnittig und trickreich
übereinander gekleistert
Mies van der Rohe Abzähl-Reime
alles zerfressende Wort Witz Verachtungen
dem Hexenkessel des heimtückischen Tages
entrisen und mit der böse und artig einstudierten
Dummheit eines Mannes um die Vierzig angereichert

zeitgenössisches Blitz Plappern
pah werde präziser werden
denn willst du den bestehenden Bewusstsein Ziegelstein
angreifen
brauchst du nomadische Kraft
und luftige Waffen
den Zorn der unbehausten Horden

das verfluchte Wort kommt zur Rettung
die Sorbee Farben und historische Dichte machen
plötzlich wieder Sinn
erfreuen und stiften Mut

niemals etwas werden zu wollen
ist die Welt nicht schon übertoll von solchen
die schon etwas sind

die von mir geschaffene Arbeit
die Abschreibung eigener Welten

ich schreibe ein Buch um mir damit für immer die Fresse
zu stopfen

die müßige glückliche Ware
verknitterte Kernsätze
schwer verständlich aber verlockend und einleuchtend

aber alle anderen Lebens Ansätze bedrohen plötzlich mein Schreiben

alle Vorsätze katapultieren mich in Verabredungen
aller Umsatz macht Eingeständnisse der Abhängigkeit

weis das geschriebene da plötzlich um mein Ende als Schreibenden
liest mich wie billigen Hokus Pokus Kaffeesatz
liest meine im Grunde eingestandene Dissonanz
liest meine hektische Betriebsamkeit ohne Bedeutung

denn alle Bedeutung bleibt versiegelt
weil vermischt mit allen meinen Projekten
der Fremde vor seinem selbst gemeißelten Grabspruch

nix war geworden TAG 50

keine Ware war aller Welt vor den Latz geknallt worden
keine Banalität hatte es in die Gefilde der Macht gemacht National Feiertage mit Flaggen Plage
kein anachronistischer Gang durch die Ereignisse Pi mal Auge
schaffte es zeitweise auf die Höhe der Zeit billige Gebetsbank Gesänge und die Wurst auf
keine Heimkehr gab den Erinnerungen Zusammenhalt trocken Toast
keine Vorstellung kein Vorhang nur Durchmarsch
Ausgrabungen gebaren Seiber hier love it or leave it
Verlangsamungen brachten Erregungen dort
Kopfloses um die imaginären Häse fällt hier klingt es aus den berauschten Kehlen der Jugend im
zweifellos contemporary Ausstattung Abhänge dort verlängerten Wochenende
hinter der weltoffenen Fasson eingewickelt in das
ein Gesicht ohne Ehrgeiz für die Phrase vertrottelte Banner von Land
wie im Film
geistert durch viele Familionalben Traumfänger Klamotten
Billabong Boardies
ein Chronist ohne den Glauben an die Chronologie
hatte er jegliches Album aufgelöst die Zeit auf den Karten alle sind Publikum
neu gemischt rundum aus beutbar
alles handeln arrogant und somit schüchtern in den aber als Gemeinschaft
melancholischen schön geredet schön getrunken
Dämmer Kasten verbannt die whatever pauschale Ekstase
Meteore
wie Schmetterlinge lobt das einmal da gewesene
in der Schwärze der Photo Box populäre Hochglanz Lava
die geschickt
das Überschneiden von Ahnenbildern das Herz klopfen lässt
sollte es mit den Rückschlüssen möglich sein
Ambitionen und Gene in die Zukunft zu nix ist kaputt keiner schwindelt
projizieren keiner malt wie Dix
nix ist Real Estate Prostitution
ahnengleich durch die Schallmauer nix ist Traurige Tropen Dosenöffner
Vorführwohnung
außerhalb der herrschenden Atemlosigkeit nix hat ne Rumpelkammer voll Bewusstsein
sich Wahrnehmungsebenen erschließen in welcher man Korruption erkennen könnte
mit Geduld und Kunst alles ist allgemein relativ
als Wissensform Schlagzeilen kitschig
in schon beschworenen Öffnungen all right
ganzheitliche Wahrnehmungen sich in Blue Note
Nonchalance mineralisieren lassen

man will ja sein Scheitern nicht mit zwei drei Ausrufen aufrechterhalten

für einen Tag wäre mir das schon zu manifest

Fehler

lediglich weiter besprechen

das brüske jedes Gutachters der verrannt und rastlos ist mit seinen Ideen

das ist ok das dulde

das muss erscheinen neben all den betörenden Akribien

TAG 51 einfach noch einmal wie damals
also was geht nun ab Geschichten von vorne
nach hinten vorerzählen
das ist wirklich realistisch gegenständlich
wenn ich da hin gegen die Schuttrutsche hinunter
sinne und mag neben ein paar nervösen und fickrigen
scheine Sprach Stöpseln landen
ich scharf im Raum
umgeben mit Abfall Nervositäten
mündlicher Trommelrevolver wo alles wohlgefällige ausradiert
voll aufgestachelt Diskurs nach dem come down
erwacht der ernüchterte Brodovitsch Blick in
die in Koffern kompostierten Experimente The Zone
spastischer Gilb - Meister Proper des Bösen
Erkennt du dich hast du verloren
wach werden lasse
zu aufdringlichen Blumen da wird die frugale Einverleibung
im gelehrig grunzenden Grund bei Mc Donalds wie in Indien und Afrika
mit den Händen vertilgt
ja ich bin der Auswürger aller braven Gedanken
Exesse ein Autor der sich da anwesend
dem die Auftragsgesänge der Galgenvögel nicht mehr um ein althergebrachtes Erzählen bemüht
gefallen das geistige Sprühen das im Zusammenstoß der Figuren
entsteht
der durchschimmernde Attentats Slang nichtmuffig und pronto wie eine Ponton Brücke über den
meine Teuerste Utopie Krater des Wunders ausbreitet
ohne nichtbanale Beton Armierung
ein Kabinett voll Freunden aus jeder Epoche lakonisch lesbare Textfiguren
Wort Figuren die in monologischen Redeschüben die mit gehöriger Lust angetan
mir zu Minuskeln von Klarheit verhelfen nichtbanal schreibbar sind
das entscheidet sich jedes Mal neu
ich beziehe unwillkürlich Stellung das darf da sein
die mich hier verpflichten wenn der Akt der Existenzreproduktion
diesen voller Wahrnehmung und Kristallisationen
ausnahmsweise im Werk gelingt
Tag
Lesbar sein
zu beenden ist nicht gleich
wollüstige Prostitution

Absatz

Ich lokalisiere mich unpatriotischer

Die Mühe kommt ins Spiel

gibt es ein zulässiges
bebendes
unlesbares

freigestellt vom merkantilen Zwang
aber auch alles lesbar schreibende
in frage stellend

ohne textinduzierte Kicks
nette

sachorientierte Selbst-Darstellungs-Automatismen der Reisende
bemüht Einlas in das Örtliche gewährt zu
reine rätselhafte Droge bekommen
ohne Organisation seine gelenkige Befindlichkeit überdrüssig nur eine
sofort menschlich Abfolge
und angenehm bloßer Örtlichkeiten aufzugabeln

alle Worte zu Zeilen verschnürt Motive eines Gobelins
sagen rück einwenig ein paar Zellen Indigo
so wie der Moment sagt Schatten Fotos
es ist Zeit zu gehen unscharfe Haikus
flutterhafte Meditation

ein Laubenkolonie Logogram
das Resultat einer dauernden alle diese sterblichen Rendezvous fordern
erholsamen Bemühung als eine am Kragen packende Kraft
die kompetente erschütternde Beschreibung

der begeisternde Aufenthalt in den Schätzen
des zu bearbeitenden Wissens Willst du aber doch zu einem Werk gelangen
In unserer Warengesellschaft
nur in dieser hautengen Sphäre Heißt es erwachsen werden
in seiner eigenartig bezeichnenden Verfassung Hau deine Abenteuer
hat er überhaupt die Zuversicht In Askese
ein Raunen zu gestalten Deiner Wollust schraube die Stützräder ab

zur eigenen Freude Entscheide dich
kurz zum Künstler werden Mache dich fertig für einen wirklich frustrierenden
harten Kampf
das soziale Miteinander für eine Gralssuche auf hohem sehr hohem Konsum
beherrschbar und easy Niveau
Verführt vom reinen Dasein Braucht man kein Branding
Ohne Karriere ohne Verteidigung
meiner Sujets Wenn ich also dahin arbeite
muss ich die Fallstricke des kollektiven Erwartens
erkennen
Absatz und immer gibt es wie immer
nur die ungestoppte bedingungslose Energie

Meine Schreibweise dreist weiter machen wie der Dreck
das abfahren der Narben denn der Weg ist aus Dreck gebaut
gefrorene Zeit auf lebender Werbetafel die Dreckkruste ist der offene Raum der Hysterie
wo sich schon alles tummelt

meine Collagen
in kecken Schäferstündchen Staatsstreiche buchstabieren

meine Schnappschüsse wie alle Fotos
immer bruchstückhaft immer ohne Stringenz
die Fortsetzung immer über den Rand hinaus

geblieben
Wertschätzung des geteilten Lebens
as Sylvia says
hätte er sich erlaubt zur Sprache zu bringen
ein reflexives wiegen in Dichtung
nix weiter wollen als
Mund auf und Vers zu
in Territorium und Tat
sich seinen Selbstwert zu bestätigen

von Abenteuern berichtet
Erlösungsformen feilbietet
die Aura der Enttäuschung füttert
als Partikel des ausgesprochen Befehls zu
konsumieren

Literatur muss nicht weit gehen dieser Tage
sie bewahrt einwenig Empfindungsform
tätschelt mit Ironie den Fehl Bedarfs Fetisch
der enttäuschten Wohlstandsbürger

TAG 68

sie geht dahin als Haltung bewahrendes Paperback
der lesenden Gesellschaft den Rohstoff denken
zu Wort Locken Wicklern digestiert

P.S. für Bodo

Gong

beschattet von der sozialen Ahnung
will die Mutter aller Gesellschaft
zuckrigen Dreck
rotwangige Eskapaden
gereinigte Furcht
unerträgliches erklecklich

geht in der Nachbarschaft ab

Daavid Allen welcher mit Robert Wyatt anno 1966

The Soft Machine –

named after the book by William S. Burroughs
ins Leben rief

Scheiße und Depressionen erscheinen im Index
eine Bordüre mit der Würde etwas dauerhaftem

dann mit Gilli Smyth Gong ins psychedelische Licht der
sechziger
stellte

Korrigiert und gereinigt
verlassen von all seinen Bedrängnissen

und bis heute tourt – 72 jährig - Bonn – 2009

alle Lust am Abfall
alle vorhandene Klaue
tönen plötzlich wie falsch erinnert
alles was wertvoll in der Wort Manege
jetzt schnöde Menage

eben diese beiden gaben mal kurz

Gong

im Gemeindehaus ihrer Wahl-Kolonie

SGB – South Golden Beach

Der vernetzte Bube der begehrt werden will
aber gleichzeitig zurück will ins schlammige

WSB HCP SGB

Experiment

Gong

dem wurde seine Sprache entfördert

da wackelt alle Welt

aber auch

wäre der Erwerb auf eine wie die andere art

erschwert

das schütterte lang Haar der

35 Tolkiens auf psychedelisch Schrebergarten –

PVC

spiritistisch wie Prenzl-Berg-Tarzan auf Ikea
in Bibliotheken weggesperrt

(…)

(12)

eins nach dem anderen pflanzt sich normalograu der morgen fort durch das gedränge von außenbedingungen da braucht's die glücklichere hand

(13)

maintenant bißchen sozialmanieristisches: flappt die plane ums baugerüst nebenan in plötzlicher bö. setzt sich der mauertrupp über auszeiten auf der chemischen toilette in kennntnis. wird die harke im garten unterm fenster aus dem dienst genommen. klappern die briefschlitze im seitenaufgang. stellt sich in der küche kein appetit her für toastbrot und honig. rumoren babysspinnen im wurmmehl unter den einbauschränken. geduldet sich in der ablage ein stapel presseauschnitte. verschränken sich die arme vor der arbeit. kommt mit einem ping! eine mail aus dem netz herein. beansprucht die spülwut der leute die ruhe am rohr. hat onkel abduls waschmaschine aufgehört zu schleudern. drehen tauben durch auf mauersimsen, lärmern spatzen in den büschen. tackert unten eine nähmaschine durchs textil. geht es weiter so.

prasseln pneus auf kopfsteinpflaster. wehen schlager aus der kneipe rund um die uhr. stehen raucher vor der wärmestube an der kreuzung, fällt im rücken die haustür ins schloß. verhungert die letzte lebensmittelmotte vor zugeklammerten mehltüten im schrank. kommt es noch nicht zum erliegen. endet es hier nicht. drücken fäka-gerüche aus den kanälen. erheben sich fragen nach dem verbleib der hugenottengebeine im bezirk. schieben bekopftuchte frauen kinderwagen zum nachbarschaftstreff die straße hinauf. hängt schlaff die hertha-fahne vor pepes fanartikkelladen, plärrt ein handy vorbei, die rempelnde rostocker gang. begutachtet der hauswart einen sofatransport auf den boden. brennt sich die schrift vom bildschirm auf der netzhaut ein. verläßt der feiste gerissene den fluchtpunkt des stellwerks über den gleisen der s-bahn. es scheint aufzuhören, zu enden, langsam, es wird heller jetzt

(14)

tatsächlich ey voll cool du bist richtig drauf . . . ey klar ey unbedingt

ja und außerdem wohingegen mal sehen nicht wirklich oder das geht ja hin und her . . . das ist äh schon sehr ambivalent und voll sophisticated

ey das läuft schonvielleicht bißchen anders besser

nee schon okay so . . . also was ist das problem ey ich seh da kein problem wirklich

. nein nein nein das ist das geht schon in ordnung so

aber falls doch ja dann ja so

das isse ey jetzt erst recht du wirklich mach dir keine sorgen

erbarmen

(15)

kommt drauf an, wohin man geht, das ist nicht in der tat so traumanalytisch bei den täglich ersten schritten vor die tür, die

coverversion 2

mt Wirt Martin die Hände in
es weiter. sintert im Gulli das
die Gardine. streicht um d
Brise vom Rhein. rutscht d
im Viertel die Bienen zu Bett
flattern lateinische Nonner
zig Meter. rauscht oben ein
Trompeter an. schreit der
er. beißt die Ratte ins Herz. k
spatzen. schüttelt Wirt Martin
es nicht auf. scheppert die K
Werheits Hof. erschlägt im Kop
die andre. schüttelt der Fahre
t im Kühlschrank die Assel. h
d den Kopf. schwimmt
en Tauben. schlägt die Tür. s
tin Faust auf Faust. hört es l
det Werheits Hund den Ko

. ?
. . . tatsächlich nein doc
undvor
. . . könnte
vielleicht den
. . . neinnichtdochweilnän
.
aber
.
. mü
erst müßte
aberdannaberdannunddar

based on jürgen becker, *felder*, 1964

nd fallend, zurück und
Mutter hat was gerufe
die Jahre im dicksten S
en und verfault oder
net, fallen nach fallen
el; Kreischen, Greinen,
us! nein tief, der ganze
ser? nein an den Haa
rommelt immer, geq
melte noch sie, hinab, ge
gsam den Sand, den C
spuren und Vermutung
noch immer, noch k
Hände in die Erde auf

übern Flur, zwischen Sack und
k, als hätten wir wieder Flie
as ging mit Ackerwagen und
el Wüllü und frühst im Sep
n geringe örtliche Entfernung
inung auf Heil, fliehn wir jetzt
: gradwegs in son Zielobjekt
er Elbe? oder Stranda oder
schen Grün? zu den anderen
uschelland?: da können wir
ben auf dem Koffer, um nicht
der strichweisen Verseuchung
umjetzt, übern Flur, da lieg
Klüngel

regel ist eine andere, das ist nicht der ort für kindheitstraumata,
kein rückfall nach innen, nicht das grab sublimierten literari-
schen raums: realistischer ist, das haus im rücken, ein automa-
tischer orientierungsschwenk um 180° in die reihen parkender
autos und den bürgersteig hinauf, ob da belästigung naht oder
was neues ist oder blaulichter sich drehen, änderung, ach nie,
das hat saison auf diesem pflaster, meinethalben auch asphalt,
in schmerzen gekrümmt und ein bein nachgezogen und am
spielplatz pausiert oder traglasten wechselnd, sich versichern
was kommt: die verbrannte ecstasy-tante, die alkoholiker vom
mäuerchen hartz-leute, der mißtrauische rasta, paar blaumän-
ner, studenten, die rostocker gang; stöhnen, seufzen, schmatzen,
rumprötteln, platz da! ja, im stillen und nur an der oberfläche
übern kurzen weg: diesem kerl da seh ich jetzt nicht ins gesicht,
nicht heute, nicht in diesem aggressiven wechselklima, mag da
wehen, was da will, mit den leichen anderer leute will ich nichts
zu tun haben, das möbelcenter steht jetzt leer, die rampe endet
hier, aber weg und weiter und darüberhinaus

(16)

um die ecke araber in gruppen, junge leute mit citybags auf rä-
dern, türkenlummel, betrunkene deutsche chaoten, auch trol-
leys rollen, stewardessen, die vielen werden mehr, haben wir
>muß weg hier< auf dem plan, das liefe frühestens im mai rich-
tung westdeutschland und mit hilfe und dem auto von norbert
aus köln; bißchen mehr umgang und frieden und auszeit sollten
schon sein, derentwegen wir fliehen und wegen monadischer
spuren, die wir hinterlassen im gelände, erstmal tabak kaufen
gehen; adriatische strände haben sich überlebt, die balearen eine
deutsche festung, griechenland? oder nun wo fremde mehr ist?
ins land der oasen? auch polen jenseits der oder ist wieder mög-
lich: da sollten wir nicht hocken bleiben auf vergangenem, auch
keine bräsigkeiten mehr, um nicht am standard von strichcodes
zu krepieren, stagnation
avanti, übern zebrastreifen, kennen wir schon

(17)

average guy von lou reed würd ich jetzt vorziehen zu singen, im
grau der logistik um menge leute herum manövrierend, auf dem
gehweg daher unter hochdunst, der ist heut, wie so vieles, von
westen rübergezogen, kann sich noch verflüchtigen

(18)

zeit jetzt abzubrechen,
neues aus dem labor gibt's eh so bald nicht, hab ich mich genug
mit jürgen beckers poetry support fürs leben der bürger in der
region abgegeben, kaum einer kann das besser, sprachpsycholo-
gisch scharten auswetzend ein gefühl fürs zuhause auf den plan
zu rufen, aber der idyllenzweifel kam ja früh; dies merkwürdige
verhältnis von konkret und abstrakt, dies sozialmanieristische
metaerlebnis an der sprachlichen struktur, das in beckers realis-
mus so hineinläuft, sein dealen mit der ästhetik, macht es auch
nur krampfhaft interessant; hab ich also nur mal angetestet, sein
verfahren umzunutzen, aber ich bin nicht derjenige, der das
durchhält,
ich hab's versucht, verzeiht.

Autour du Fil

Endemische Nachtzusammenhänge. Brokatbehängte Stunden, rot-silberner Ornat, selbst im Zwielflicht waren Muster erkennbar, an Eifersuchtsszenen, bestürzende Einwände oder gehässige Wortspiele erinnernde Rechtzeitigkeitssperenzchen. Florales jedenfalls, es hätte sich auch um Lilien handeln können, aber natürlich trug keiner die *Encyclopédie des arts textiles* mit sich herum, und dadurch verschlechterten sich die Situationen nicht. Die Hinhaltenaktiken trugen merkwürdig modische Namen, waren wahlweise „kardinal“-, „admiral“-, „colonial“-, „mokka“- oder „singapour“-farben, worunter sich eigentlich niemand so recht etwas vorstellen konnte oder wollte, doch die ungeschriebenen gültigen Regelwerke sahen nun einmal Sinnesfreuden vor, man könnte auch sagen: Bedeutungswucherungen. Während der Baumwollanteil nicht mehr als 3% betrug, lag der Elastananteil bei 14 und der Polyamidanteil bei 83% – dadurch wirkten die Gespräche wie blickdichte Feinstrumpfhosen, die man sich über den Kopf zog statt über die Beine. Stimmt, Anlässe, bei denen es opportun ist, daß man die Form der Gesichter sieht, die Gesichter selbst jedoch nicht, gibt es durchaus,

aber hier und jetzt traten auf diese Weise bloß verstörende Aspekte zutage, und die kaltrauh konsternierten Beäugungen derselben taten das ihrige dazu, da half weder Becherklang noch Mutterwitz. Deswegen versuchte man es mit Prestige und schlug mit verschossenen Schutzzeichen um sich, sagte „Princesse“, „Verdissima“, „Chantelle“, „Cyell“, wickelte sich zusätzlich in Nighty und Bolero und pries Flachnaht, Strickeinsätze und Baumwollzwikel, bis auch die letzte Beschönigung verunglückt war. Überraschend die verhältnismäßig geringen Fluktuationen bis dahin. Doch daß sprachlich unverwundbar zu sein noch nie genügt hatte, stach spätestens ins Auge, als die ersten ins ganz Unverbürgte hineingesprochenen Verabschiedungen erfolgten. Sicher, man hatte einiges verpaßt, ein oder zwei von den ganz großen Lieben vielleicht, die Enttäuschungen hätten also durchschlagend sein können, aber man hatte bei alledem mitgemacht, und so konnte man sich jetzt nicht einmal beschweren. Manche Dinge sind zu wirklich, als daß sie ernstgenommen werden könnten. Die Dunkelheit lag zusammengebrochen im Hof vor den schwitzenden Fenstern, in den Gläsern trockneten die Überreste unbestätigter Romanzen.

Mauser und was sonst noch war

Ansonsten: mischte Mauser sich nach longitudinaler Rekonvaleszenz am Samstag endlich wieder einmal unter mehr oder minder muntere Vertreter des Menschengeschlechtes, namentlich auf einer fête eines alten Freundes, die dieser anlässlich der Begehung seines Jahrestages für sich selbst ausgerichtet.

Mauser bestieg eindreiviertel Stunden früher als alle anderen Gäste das in einem 50er-Jahre-DDR-Renommiertprojektbau auf der Stalin-Allee gelegene Appartement, denn er hatte sich bereit erklärt, dem Freunde bei der Zurichtung der Nahrungsmittel zur Hand zu gehen: So schnitt er Salsicie und Käse und schichtete selbige auf weißblauen Kaffeeservicetellerchen unter des Freundes strengem ästhetischen Reglement zu einfallsreichen Nahrungsmittelarrangements. Zum Behufe der delectatio und Kurzweil lud Mauser ein elektronisches Musikstück aus den Weiten des Netzuniversums zu ihnen ein, welches dem Geburtsterling so gut gefiel, daß die Gäste es an diesem Abend mit angesichts solcher Ergetzung nur zögerlich abnehmendem Zuspruch noch circa 45 bis 53mal über sich ergehen lassen müssen sollten:

<http://de.youtube.com/watch?v=d-MXz98LFHA>

Während dessen aber, dasz Mauser so Salsicie- und Käsekonglomerate komponierte, kam ihn eine gar artige Stimmung an: *Es steigt der hohen saeulen pracht, / und der gefrorenen musik schall / ist ganz harmonisch ueberall.* (Hebel) Und mit einemmal wollten ihm Vergangenheit und die Gegenwart und die Zukunft ganz klar vor Augen stehen: Mauser würde, angeblich mangels Alternativen, in seinem Leben so weitermachen wie bisher, die ursprünglich grundlegender Veränderung zugedachte Leibes- und Seelenkraft dabei jedoch restlos für die Herstellung eines spürbar prächtigeren Daherkommens aufwenden.

MAUSER (beiseite): „Ah! Ich möchte so gern einmal, O Mutter, ein richtig zünft'ger Popanz sein!“

Alsodann ertönte die Türglocke, und siehe, da gebar sie als erste aus der Gästeschar zwei Jungfern. Deren eine erschien Mauser alswie ein starkhufiges Rosz, und er begrüßte sie gebühlich unter Nennung seines eigenen Namens; deren andere aber war mit so viel Liebreiz betupft, daß sie ihn anmutete alswie ein ätherisch' Geschöpf, in dessen gar wohlgeformtem Gerüste ihm hausen zu müssen schien auch ein gar wohlgeformt' Seel. Und Mauser dachte: *O waehle mir die holden strahlen / womit die vollen rosen prahlen* (Brockes). Und von derlei Seraphim läßt Mauser sich gar schnelle verzücken, alsoweil er sie sofort durch einen Jokus versuchte. Dieser aber schien Mauser selbst so vortrefflich und machte ihn so lauthals frohlocken und toben und husten und jauchzen und schrein, dasz die Fee nach anfänglichem Gluckern erbebt und ihr Rosz beim Zaumzeug nahm und davonsprengte in den Festesglanz der heiter ihre Ankunft gewahrenden Küche.

DIE FEE: „Huhu, halli-hallo, wie geht's 'n so?“

Mauser indes besuchte das Badezimmer und befragte den Spiegel. Während dessen aber,

dasz Mauser sein vom großen Gelächter ganz bläuliches Antlitz betrachtete, rumpelte unausgesetzt <http://de.youtube.com/watch?v=d-MXz98LFHA>, und es war womöglich dieses – gepaart mit nunmehriger Waschung der immer noch Salsicie- und Käse-verklebten Hände –, dasz Mauser dachte, dasz ihn das angestrebte Verfahren der veränderten Unveränderung seinem ursprünglichen Ziel grundlegender Veränderung vielleicht sogar näherkommen lassen würde als der direkte und alsoweil ohnehin wahrscheinlich nur von Heilanden beschreibbare Weg. „*Vielleicht?*“, dachte Mauser aufgeräumt – *nein: Bestimmt!* verhalte es sich so wie soeben so trefflich gedacht.

DIE DUSCHDAS-FLASCHE (empört): „Du bist gar leicht zu ueberfuehren, / dasz dieser einwurf mehr sophistery, / als deine wahre meynung, sey! (Wackernagel)“

Nach und nach versammelte man sich und sprach eines in des anderen Richtung und begann zu essen Salsicie und Käse und zu trinken Rotwein und Weißwein und Roséwein und Cervisia. Und Mauser trumpfte auf mit frisch erstandenem und echt rahmengenähten italiänischem Schuhwerke, ohne daß es jemand bemerkte. Und wohl daher speiste auch Mauser ein Stück geschmack-freier italiänischer Teigschichtung, die er gleichwohl geflissentlich zu loben wußte, indes er unter dem Tische unauffällig, aber nichtsdestotrotz aufs Konsi-derabelste nachsalzte.

DER GEBURTSTERLING: „Du, isses okeh für Euch, wenn ich nochmal schnell ‚Replay‘ ...?“

<http://de.youtube.com/watch?v=d-MXz98LFHA>: „Jetzt reichs mir aber langsam. Kann der nicht mal was anderes? Ich hab kein Bock, hier die ganze Nacht den Otto zu machen.“

Sowie Mauser die nun versalzene, ansonsten aber immer noch geschmackfreie Speis vertilgt hatte, brach ein mächtiger Durst in ihm aus, und er begann, eine bacchantische Menge Rotwein zu trinken und dabei eine halbe Indianerdrehtabaktüte zu rauchen, von der er nicht mehr wußte, ob sie ihm ein freundlicher Wicht in die Tasche getan oder ob er sie gar

gestohlen? – : *unde slab im mit willen eine vlaschen, dasz im die hunt das hirne ab der erde müeszen naschen.*
(Neidhart)

DIE GÄSTESCHAR: „Mana-mana.“

Später gewährte Mauser sich mit einer tanzenden Maid und einem Tänzer zu *Tainted Love* und *Vogue* und *Spin me round* und *Ich bin erst 66 Jahr* tanzen, ohne auf die ob seines weitgehend zügellosen Armkreisens und Hüftrotierens betroffenen Blicke eines auf einem Sperrmüllsessel düftig hindrapierten Bubikopfpüppi zu achten. Dies Bubikopfpüppi, zu dessen Antlitz Mauser allenfalls einen zu exzessiven *Botox*-Einsatz zu assoziieren gelang, hörte er bei dessen bald darauf statthabendem Abschied vom Jubilar gegenüber dem Jubilar behaupten, sich mit Mauser schon einmal auf der Suche nach einem *Käse-Sandwich* in der *City* befunden zu haben. Mauser wollte oder konnte sich nicht daran erinnern; dachte nur: *daz der tubel zu keiner stete / immir icht gutes tete, / daz were widir sine art* (Brun v. Schonebeck); drehte die Orgel lauter und schwankte und bog und quetschte sich und ruckte annähernd im gärenden Takt der zerfallenden Musik.

DIE GÄSTESCHAR: „Mana-mana.“

Noch später waren plötzlich alle Gäste von dannen gezogen, und Mauser gewährte sich in einer aus dem Gastgeber, dem Tänzer und einem Haitianer bestehenden Männerrunde, woselbst er sich die musikalischen Ex-Bemühungen des Gastgebers und des Tänzers vollmundig loben und diese so leidenschaftlich zum Weiterführen ihrer vor Dreijahresfrist aufgelösten Combo auffordern hörte, daß nicht nur der das Deutsche kaum bemeisternde Haitianer ihm mit gar sonderbarem Nachdruck nachdrücklich zustimmte, sondern selbst Mauser ernsthaft sich selbst.

Noch später, nachdem Mauser mehrfach furchtlos das Ansinnen des sinistrer und sinistreren Mutes werdenden Haitianers abgewehrt, sich seinem betriebsamen *Pringles*-Mischkonsum anzuschließen, machte Mauser sich volltrunken und unter intensiven und ekstatischen und schrecklichen und metafisischen Deklamationen nach Hause.

Es erschien Mauser als sei er mit Turboboost gereist, als er sich plötzlich in einem ihm unbekanntem Pyjama auf dem Balkon seiner eigenen Wohnung wiederfand und sich

seiner kreativen Idee vor dem Zubettgehen auf seinen Balkon erbrechen zu sollen. Nachdem Mauser prachtvoll anheimgeben sah, sich und aufwendig und pompös gekötzelet, besah er sich das rote Ergebnis und kam ins Sinnieren: War es der Wunsch nach Abwechslung in seinem nur oberflächlich betrachtet in geregelten Bahnen sich bewegenden Leben, der ihn dazu gebracht hatte, entgegen seiner Dressur seinen eignen Balkon zu bespeien, oder hatte er dies als nichts anderes zu verstehen denn als die überraschende Wiederkunft einer Art falschverstandener Aerophilie? Und Mauser *fieng aufs neue an zu kutzen unde zu schneuzen, / kleglich zu stehn unde zu seufzen.* (Froschmann)

*NEIN! SAGEN WIRS WIES IS: **!!!!VERKAUFT!!!!** (incl. kuss bei dreimaligem hahnengeschrei etc),*

der – der Verlag – uns nun aufgrund der Furcht vor veritablen Finanzverlusten tatsächlich **VERBIETET**, weitere Auszüge aus dem Atzerodt'schen Œuvre zu veröffentlichen!!!RUFZEICHEN!!!

Jaja, das hätten wir eigentlich wissen können müssen!

Jaja, das müssen wir uns nun alles selbst zuschreiben!

Jaja, da sind WIR **RICHTIG REIN SELBA SCHULD**, dass hier da in der zukünftigen zeit keine einzigste Atzerodt'sche Fut+Beidl-Derbheit mehr aus diesem Hefte zu lügen vermag.

Und alles nur wegen NIX+WIEDERNIX:

DENN:

- 1.) KEIN HARDCOVER!
- 2.) KEIN KNÖDEL!
- 3.) KEINE FREIEXEMPLARE!

ABER:

- 1.) Unsterblichkeit im Rahmen der archivarischen Speichermöglichkeiten

Aber als allerletzte Textgemeinschaft werden wir Euch zwar keine Schreibe, sondern ein schönes TEXAS-ALS-TEXTTITEL-BILDCHEN liefern, von dem der Verlag fatalerweise vergessen hat, die Rechte zu kaufen.

Mit einem Es-tut-uns-ca-sehr-viel-leid und Eh-schon-alles-Wuascht,
Eure perspektive

PS: Sofern Ihr noch immer nicht die Schnauze von all dem Firlefanz voll habt, setzen wir Euch diesen verächtlichen Werbefloh in Euer aller Ohren: Kaufen Sie „texas als texttitel“ und schenken Sie es einem Menschen, den Sie aus vollstem Herzen hassen oder einfach nur so verachten. Oder: Stehlen Sie dieses Buch und schreddern Sie das Ding, ohne nur einen Blick hingeworfen zu haben.



Bild 1:

Wenn alles aus ist, dürfen auch Männchen weinen:

George A. Atzerodt nachdem sein Manuskript „Texas als Texttitel“ von allen Verlagen abgelehnt wurde.

Manila, den 6. Juli 1892.

(Originallichtabtlungsbild aus dem Nachlass Ferdinand Blumentritts)

*jaja, das haben sie nun davon, sagt otto.
jaja, das haben sie nun davon, sagt auch anna und schaut zu
otto rüber, der untenrum – richtig erraten! – reichlich wenig bis
gar garnichts anhat. aber anna – auch nicht geschamig – greift
gleich genüsslich zu und zupft am zumpferl rum und drum
otto, ob der anna'schen anmache auch ganz gewiss, greift gen
anna hin und hebelt am hemdchen und höschen rum. hebelt
also am hemdchen und höschen rum, bis beiden die ganze
gänzliche lust am schreiben und schrifteln verständlichweise
volle wäsch vergeht und – eh schon wissen – all das übliche
über die beiden kommt, ja, gar kommen muss.*

na, da schau her, sagt anna.

*na, da schau her, sagt auch otto und lichtet sich
sowie sie – die anna – gewohnt gekonnt als
geburtstags Erinnerung abschließend ab:*



Bild 2:

Lässiger war leger noch nie: Otto + Anna beim Dichten.

(Originalabbildung aus Worten)

Ich, Ikonoklast

(Ein=====

=====Selbst

por=====

=====trät)

[[[& ein %uales Stilleben von der Muse]]]

Amygdala---Mandelkern; haschen kleine Kopulateure gern. Darf ich mich kurz introduzieren: der gespiegelte Advocatus Diabolus. Der an den Eiern aus dem Sumpf gezogene. \\\

Sperma auf Canvas, suprapubisch ausm Arsch geschossene Lebenssäfte. Fingernägel brechen ab und verteilen sich in feuchten Spalten --- wose nit hingehörn. Wo Frau se wieder rauszupulen geneigt ist.

„Zerschmettert alle Türme, Bildnisse, Ikonen, Ideale.“ Fickt die Welt, und lasst es euch machen von der Welt. Bis dir das Phone ausm Colon tüddelt.

& Damen: rangehen, wenss klingelt. /
 ---- (((Asche am Stinker, Sfincter; verbohrt, le docteur ...)))

Seifenblasen, Hirnwichser, Sprechkäse, Muschisaft, Kulimine im Ohr, der Fliegenpilz wartet nicht lang. „Klick-klack goes the Gun“ --- \ Frühlingsgespräche mit laufenden Ohren auf hundertverwässerte Pfade; / die ausgetrampelt seit Tausenden bereits sind.

Kauf mich, kauf mich! Also: kauf mich! Nimmirsab!!!!!!!
 Ich: der ikonoklastische Nimmersatt. ----- & 16 Stunden einen frischen Geschmack in der Fresse. Allein vom Zahnputzmittel: Das von der Matraze gekratzte. Leggä!!!

----- ||: All---so; one more time:
 furchtbar gedopt, mit rotnaugn & frisch verliebt
 ins
 eigne Antlitz und in jenes der Dame
 des Herr-Zens. Die mich knutscht
 und bewirtet und anbetet und
 für mich wäscht. :|| -----

WEIB: ICH BEBE!!

Deal-Emma mit annehmbaren Ausgang

PLAY THE LATEST!

---- Jesus, hat man sowas schon
gesehen. \ Der ganze Garten in
Rotweiß. „Zur Abholung bereit!“

---- Das gibt a lecker Fliangpuizsuppn. &n Ticket in schamanische Gründe. Ein
Schwarm Irgendetwas durchsaust meine zerebralen Schleichwege. Im $\frac{3}{4}$ -Takt.
Immer abwärts ins Blau des Himmels. Bornierte Schleifer
retten. Oder ihrem Schicksal überlassen; aber das wär fies. Schlaufschuffleuse.

Infantoterôle, pikant. Respektable, der Ohnemich. Als einst er
angerauscht und frug mir, ob ick: «Watte koofen wolle.» -- Nur der
Crashkurs in Braunem und Grünem brachte mich auf die richtige
Antwort: Wieso nich? \ Gedreht war er lang schon. Aber angekokelt
auch. Und das, allein genau: das, nervte mich bereits.

Wietje für einsfuzzig.
Glaubt kein Mensch.
Höchstens mit
Plumbum allerorten
garniert und durchsetzt.
Onomatojaul! ---
Fuckya! & ein Schwarm Irgendetwas durchfährt
meine Muskeln. Mitnichten genötigt, mich zu
verschonen.

Flugs puckeldipingpong. / Der kaugummine
Alligator wird dir heut nicht mehr gefährlich.
Verzieh dir, verzieh mich.
== Erzieh mich, versprüh dich.

// Flaggschiffe rumpeln auf
hoher Sehballschlacht.
Korrelieren. Mit Mövengeschmeiß. Verabzornen.
:
Was andere sich nicht getrauen.

ALL-CAPS. IN-STEIN-METZGEREI.
YGGDRASIL / BAUM-
HOHER GEDANKE /
DOCH LICHT-
TÖNE NICHT.

ES MANGELT UNS
AN RELEVANTEN FRAGEN
WIR PREDIGEN WEIN
UND SAUFEN WASSER
WAS ZUSAMMEN
GEHÖRT WÄCHST NICHT
ZUSAMMEN WEIL ES
NÄMLICH BEGRIFFEN
HAT WAS DAS HEISZT

ALL ZINGS ARE PART OF ONE ZING
ALL ZINGS ARE APART OF A ONE ZING
ALL ZINGS ARE APART OFF THE ONE ZING
ALL ZINGS ARE APART OF THE WON ZING
(USW USF REMEMBER REMEMBER
THE GOOD GUYS LOST)
WAS ZUSAMMENGEHÖRT BRAUCHT NICHT ZU
WACHSEN DAS IST ALLES SCHON ERLEDIGT
ALLE IRGENDWIE ORGANISCHEN PROZESSE
SIND SCHON GELAUFEN BEVOR WIR DIE BILD
FLÄCHE BETRETEN UM WEIN ZU PREDIGEN UND
WASSER ZU SAUFEN
DA WO DIE PROZESSE ALLE SCHON GELAUFEN SIND
DA TRETEN WIR MIT MACHT UND VOLKS
WIRTSCHAFTLICHEN REDEWEISEN EIN
HAST DU BEGRIFFEN WAS DAS HEISST
DASS WIR DA EIN TRETEN WIR GLÜCKS
FÄLLE?
ALSO DA STEHEN DIE STRUKTUREN RUM
NÄMLICH WIE DIE ZAUBERBÄUME
STEHEN WIR RUM UND ZAUBERZAUDERN
DIE LEGENDENLENDEN AUF UND AB UND
AUF UND AB GESCHWOLLENE
PURPUR SO UND SCHWEINCHENROSA
SCHWELLUNGEN UND SCHRUMPFUNGEN
PREDIGEN UND SAUFEN WEIN UND WASSER
PROSA
IN MEINEM TRAUM WAR DAS EIN PARKHAUS, EINE HELIX-
FÖRMIGE RIESEN-WASSERRUTSCHE, AUCH EIN MORDS-
TRUM BAUGERÜST MIT AUFGESPANNTEN TÜCHERN.
DA FLOH ICH RAUF UND RUNTER. FLOH VOR ZOMBIES,
WÖLFEN, BULLEN, IMMER JEDOCH WESEN MIT GELB
UND BRÜCHIG GEWORDENER HAUT, DURCH DIE WAS
HINDURCHSCHIEN.

ICH NAHM ABZWEIGUNGEN, ICH BETRAT KAMMERN, DA

WOHNTE ICH DANN, SKYPTE, LAS UND MASTURBIERTE,
BIS DIE MISTVIECHER WIEDERKAMEN UND DIE FLUCHT
WEITERGING.

DA KANNTE ICH MICH NICHT MEHR, DA WEHRTE ICH
MICH MIT KÜCHENMESSERN, DA ERWACHTE ICH UND
DACHTE MIR, DARAUS DEN NÄCHSTEN FETTEN ACTION-
FILM ZU MACHEN. SO WAR DAS, SO WAR YGGDRASIL.

| | |
|----------------------------------|--------------------------------------|
| HAST DU BEGRIFFEN WAS DAS HEISST | UND WIEDER MAL ALLES SCHON |
| ALSO BILDUNGS | VORÜBER IST |
| THEORIE ALSO DENK DIR | SO: |
| UNS MARMORN DENK DIR | |
| UNSERE FRESSEN MARMORN | WELT: IN TRÜMMERN |
| UND VERSCHLACKT | STRANDBAR: IN TRÜMMERN |
| DA WIRD NICHT GEHOBELT DA | GESICHTSZÜGE: IN TRÜMMERN |
| FALLEN KEINE SPÄNE DA WIRD | WEINFLASCHEN: NEIN NICHT IN TRÜMMERN |
| | DAS SIND DANN JA WOHL EHER SCHERBEN. |
| GEMEISSELT GEDRILLT GEHAUEN | |
| | WO WIR EINTRETEN WIRD |
| DA STEHT DANN | IMMER ALLES SCHON |
| STAUB IN DER LUFT DAS | VORÜBER SEIN UND |
| IST DIE BILDUNGS | DIE RESTE DIE RELIKTE DIE ARTE |
| THEORIE DES EINUND | FAKTE |
| ZWANZIGSTEN | UNTER |
| | BROCHENEN |
| BEZIRKS | ZUSAMMEN |
| | WUCHSES |
| DENK DIR | WERDEN SUPER AUSSCHAUEN |
| UNS MARMORN DENK DIR | WENN WIR SIE |
| EINE THEORIE | IN MARMOR |
| BILDUNG DIE | HÄNDEN |
| IN RECHNUNG STELLT | WENDEN |
| WIE COOL WIR SIND | WIR ZEIGEN SIE DANN AUCH EINANDER |
| WIE FEIN ZISELIERT | WO WIR EINTRETEN |
| DIESE FINGERCHENGESTEN | WIE EIN TEAM AUSM FERNSEHEN |
| WIE TRADEMARK DIESE MOVES SIND | DA PASSIERT NICHTS MEHR |
| UND WIE WENIG DEM ENTGEHT | |
| DA ZING DIR DAS MAL | WIR |
| WENN WIR DIE BILDFLÄCHE BETRETEN | STELLEN DIE FALSCHEN FRAGEN |
| | WIR |
| | STELLEN ZEUG IN DER GEGEND RUM |
| | WIR |
| | GLÜCKS |
| | LEGENDEN |
| | LENDEN |
| | FÄLLE |
| TIEFERE NACHT WAR NIE. | |
| | TIEFERE NACHT UND KLARERE TRÄUME |
| | WAREN NIE. |

OB DAS EINE

MIT DEM ANDERN

IRGENDWIE... ?

Eine Einreichung

Zum Geleit

Der folgende Text wurde, als Litanei vorgetragen durch den Autor und unterlegt mit vage mittelalterlichem Gesang von *Sophie Reyer*, auch insbesondere akzentuiert durch die regelmäßige Verwendung von Faschingströten, beim „FM4-Protestsongcontest“ 2010 eingereicht. Daß er es nicht mal in die Vorausscheidung schaffte, erklärt sich der Verfasser mit mangelnder Aufnahmequalität sowie dem Umstand, daß dem Gebilde die insgesamt investierte Arbeitszeit (ca. 2h inkl. Verfassen des Textes) deutlich anzumerken war.

Der Gedanke liegt nahe, der deutschen LeserInnenschaft zu erläutern, was „FM4“ ist bzw. gern wäre: Jener staatliche Radiosender, der sich vor 15 Jahren als Projekt einer Generation von Sub- und Popkultur-bewegtem Personal etabliert hat. Daß es den Begriff einer „FM4-Kultur“ als Beschreibung eines bestimmten österreichspezifischen Sub-Sets kreativer Hervorbringungen und angeschlossener Lebensgefühlsblähungen tatsächlich gibt, ist ein in diesem Zusammenhang ausagekräftiges Faktum.

der Ausruf „Oida Fetzn“ („Alter Fetzen“) schließlich ist ein Austriazismus, der Ungläubig- und/oder -willigkeit markiert.

Das Pappnasen-Lied

oida fetzn PROTESTSONGCONTEST

wenn ich das schon höre
die event-gewordene hilflosigkeit der besitzer von rest-rückgrat in der medienbranche
der event-gewordene sieg der absahner-nasen mit dem aufgeklärten machthaber-humor
das event-gewordene kulturindustrie-kapitel aus der „dialektik der aufklärung“

PROTESTSONGCONTEST

unüberbietbar
wie auch noch das wirklich allerletzte bißchen
vom kritischen potential der gattung popularmusik
durch den fleischwolf leicht durchschaubarer interessen gedreht wird

PROTESTSONGCONTEST

nicht wahr die abgeklärte ironie
dieses entspannte eh-schon-wissen-man-steht-drüber
man weiß um die beschränkungen des mediums
und ist auch noch stolz drauf sich einen bunten abend „mit politischem anliegen“ zu machen

PROTESTSONCONTEST

ach herrje die berauschung am effekt
der bekanntlich laut ritchie wagner die wirkung ohne ursache ist
also am effekt von „protest“ wurscht gegen was
das ist die nostalgie von ein paar hanseln nach den zeiten als man noch ernstgenommen wurde

PROTESTSONGCONTEST

gellja das war damals natürlich super
als mediale drehscheibe unter anderem der subkulturen eine street-credibility zu geniessen
dabei aber ein budget zu haben mit dem sich die raten zahlen lassen
für das haus und das auto und die ganzen anderen sachzwänge

PROTESTSONGCONTEST

da möchte man gar nicht wissen was schlimmer ist
die vorstellung, irgendwelche armen würschtln
nehmen die scheiße für einen ernsthaften versuch
auf den politischen diskurs den politischen prozess einzuwirken

PROTESTSONCONTEST

oder andererseits die vorstellung,
daß das betrieben wird, obwohl eh klar ist, daß das hier niemand mehr ernst nimmt,
weils zwar schon noch um credibility geht, aber doch um die bei den fördergebern,
also bei staat und werbewirtschaft und unterhaltungsindustrie ganz allgemein

PROTESTSONGCONTEST

das ist, ich wiederhole,
entweder die hervorbringung armer würschtln für arme würschtln
oder eine noch zynischere scheiße als die steuerzahlerwitze
die sich karl-heinz grasser und uwe scheuch in der champagnersauna erzählen

PROTESTSONGCONTEST

nehmt es zur kenntnis ihr fm4-typen
ihr sucht euch eure mitarbeiter jetzt über asesment-center
was ihr an journalismus im angebot habt ist hofratswitwentauglicher als bei öl
und ihr wollt euch mit so ein bissl kasperletheater ernsthaft die credibility aufpolieren

PROTESTSONGCONTEST

wenn ich das schon höre
diese vorschubleisterei für die faulen ausreden
die bei der hofrats-witwen-artig-werdung einer ganzen generation so anfallen
oder wem soll das denn bitte nutzen

PROTESTSONGCONTEST

ich kapituliere
ich empfehle jedem sich aufgrund seines konsumverhaltens links dünkenden menschen
dringend adorno zur lektüre an
und wenn dann noch zeit ist willi reich und georg friedrich wilhelm hegel

PROTESTSONGCONTEST

ach halt die schnauze
hört doch lieber schönberg ihr pappnasen
oder schaltet zumindest um auf ö3 da gibts wenigstens aktuelle verkehrsmeldungen
pappnasen pappnasen pappnasen pappnasen pappnasen pappnasen

PROTESTSONGCONTEST

geht doch mal was arbeiten leute
auf den bau oder in den einzelhandel
und da könntet ihr zum beispiel der gewerkschaft beitreten
und betriebsratsstrukturen befördern dann reden wir weiter

PROTESTSONGCONTEST

oder reden wir mal über euer so strunzdummes wie gefährliches mittelständler-unbehagen
diese ganze wischiwaschi-unmittelbarkeitssüchtige zivilisationskritik
kiffen ist kein argument
weniger besen im arsch zu haben als stefan petzner ist auch keins

PROTESTSONGCONTEST

mehr als diese liedchen die wir hier machen
würde es nutzen sich mal hinzusetzen
und die vwl-einführungsvorlesungen zu besuchen
beziehungsweise smith keynes marx zur abwechslung auch mal zu lesen

PROTESTSONGCONTEST

und denen die genau wissen was für ein schafß das hier ist
und die den trotzdem durchziehen weil das ja „besser als nichts“ sei
womit sie meinen „bringt mir grad mehr geld und/oder distinktionsgewinn“
denen empfehle ich eine umschulung zum beachvolleyball-profi

PROTESTSONGCONTEST

das ist nämlich nicht besser als nichts
das ist bei weitem schlimmer als nichts
von nichts kommt wenigstens nur nichts
vom protestsongcontest aber kommt dummheit die sich auch noch gewieft dünkt

PROTESTSONGCONTEST

ach geh doch lulu
du witz der herrscher über ihre pausenclowns
wär übrigens schön wenn wir gewinnen würden
wenn schon nur zur veranschaulichung wie wurscht das ist was hier inhaltlich gespielt wird

(1) VORHER

bedienungsanleitung zum projekt

„WELT.GEIST.HAMMER“

geplant ist eine **installation** mit **lesecke zur kritik der musealisierung von revolte**, positiv auf das konzept des fortschritts bezogen und negativ auf den **theoretischen humbug**, der versuchen zugrundeliegt, facetten der geschichtlichen gegenkulturen nebeneinanderzuordnen wie bilder einer ausstellung..

was passiert? — schmitzer in einem raum mit **monitoren, büchern, leeren stellwänden**, macht sich selbst zum ausstellungsstück. schmitzer am lesen, grübeln, kaffeetrinken, tratschen. aus der haltung des rumsitzens-im-ausstellungsraum heraus verändert er den raum in zwei weisen.

erstens: beschriftung von stellwänden mit **mindmaps zur kritischen theorie**, unter besonderer berücksichtigung



(a) der gegebenen ökonomischen basis im „kulturellen feld“ („welt“, 2.juni), (b) der geschichte von revolte und repressiver toleranz („geist“, 2. juli) sowie (c) der frage nach strategisch sinnvollen handlungsmaximen („hammer“, 2. august).

zweitens: **videoloopisierung** des geschehens. einordnung des „nachdenkenden“ bzw. „schreibenden“ schmitzer in die selbe kategorie wie jeder beliebige schnipsel fernsehscheisse, der auf den monitoren sonst noch läuft. in weiterer folge: eingemeindung der monitore in die welt des zu traktierenden mobiliars.

irgendwann im laufe der performances **werden die monitore dran glauben müssen, die wände vollgeschrieben** und der **raum mit kaffee, asche und pizzaresten vollgesaut** sein.

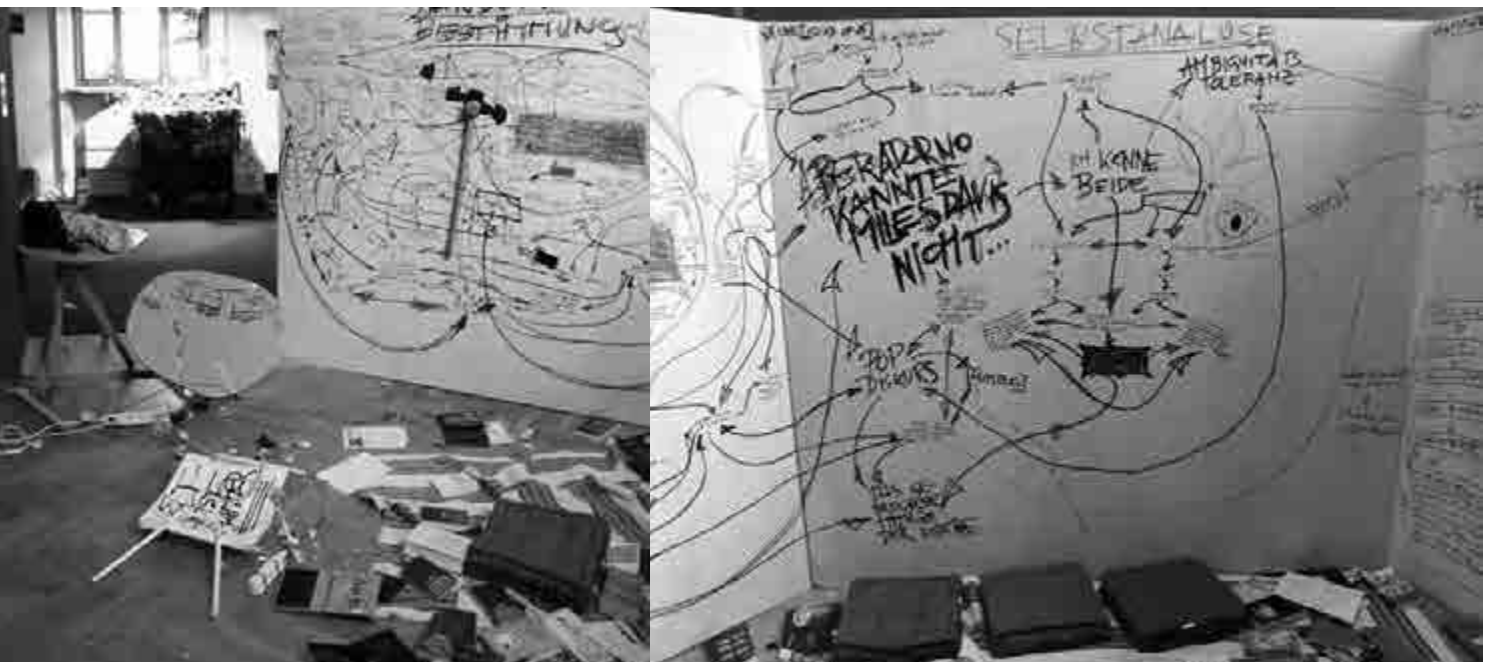
die abschlussperformance am 13. august (30. geburtstag des performers und karl-liebknecht-jubiläum) wird in form eines saufgelages-als-ausstellungsstück der frage

nachgehen, ob es stimmt, dass, „wer mit 30 noch kommunist ist, kein hirn hat“ (vgl. empirische methode)...

was soll das alles? — sinnlich fassbar gemacht soll ein bestimmter **dialektischer umschlagpunkt** werden: jener punkt, an dem eine **kritik an der eingemeindung** fortschrittlicher bzw. revolutionärer impulse in den einheitsbrei der museums-, festival- oder sonstwie offiziösen kultur **ihrerseits eingemeindet** wird. vorgeführt wird also jener biographische (dh. selbstvermarktungs-) ansatz vom „**wahren leben im falschen**“, der natürlich nicht „klappt“, aber in vielen fällen durchaus die miete zahlt (vgl. **kulturbetrieb**).

der performer bemüht sich, **in möglichst exakt der selben weise wie das festival „absolutely free '09“ als ganzes am klaffenden widerspruch zwischen sein und bewusstsein zu scheitern.**

wo kommt die „lesecke“ ins spiel? — haufenweise gute bücher aus der geschichte fortschrittlicher theorien liegen als teil der installation rum. sie sind durchaus dazu gedacht, vor ort vom interessierten publikum gelesen zu werden (vgl. öffentlich-rechtlicher auftrag). auch hierin wird das auf allen ebene analoge scheitern manifest werden, weil natürlich **keine sau es sich antun wird**, im ausstellungskontext ernsthafte lektüre zu betreiben...



(2) NACHHER

der obige text („BEDIENUNGSANLEITUNG“) war meine einreichung zur teilnahme an „ABSOLUTELY FREE '09. DER WOODSTOCK-EFFEKT.“, einer ausstellung, welche in den räumlichkeiten des landesmuseums joaneum den folgen von „1969“ in kunst und subkultur nachgehen wollte und zu diesem zweck (a) exponate zu leben und treiben lokaler „zeitzeugen“ und (b) arbeiten „junger künstler“ bis max. 30 jahren versammelte. unangenehm augenfällig war die insistenz auf das unpolitisch-lebensgeföhlige im gegensatz zu einer kritischen geschichtsbetrachtung und/oder ästhetischen analyse.

es folgt eine kleine auflistung der abweichungen der realen installation vom konzept, also: eine kleine dokumentation des plangemäßen scheiterns.



(1) der im konzept beschriebene „raum“ wurde schnell in ein offenes, „bühnen“artiges konstrukt umgewandelt: man beschloß seitens der ausstellungsleitung zwei tage vor der eröffnung, daß der schon fertig gebaute, konzeptgemäß nicht von außen einsehbare raum „zu klaustrophobisch“ und daher von den haustechnikern abzureissen und neu - nach maßgabe des „raumkonzepts“ - zu errichten sei.

(2) rund um die uhr vor ort zu hausen, war dem installationsbastler verwehrt - rauchverbote und insbesondere versicherungsrücksichten („über nacht darf nur die security im haus sein“) wurden angeführt.

(3) aus dem gleichen grund fand das angekündigte abschlufgelage nicht statt.

(4) wiederum aus dem gleichen gleichen grund war es nicht sinnvoll möglich, die installation in sozusagen „organischer“ weise über drei monate hin kaputtzuwohnen und versiffen zu lassen. eifriges putzpersonal, das pizzaschachteln, apfelreste und kaffeebecher anfangs noch allabendlich entfernte, konnte zwar davon überzeugt werden, daß es sich bei dem dreck um „kunst“ handle. doch wurde es mir zu blöd, täglich ins joaneum zu pilgern, nur, um dreck zu machen.

(5) aus dem nochmal gleichen grund war es auch nicht denkbar, die stellwände langsam, über wochen hin, zu beschriften. statt dessen legte ich monatliche schreib-performance-tage ein, je 1 für 1 wand.

(6) was ich nicht vermochte - immer wieder mal gelegentlich 1 satz oder wort an die wände zu schreiben - dem ausstellungspublikum war es möglich. die kombination „leere wand“ und „herumliegende filzstifte“ war offenbar für so manchen unwiderstehlich. dem grundtenor der ausstellung und also der grundhaltung des kernpublikums entsprechend, waren art und qualität der so verewigten sprüche in der art von „lebe deine träume, aber träume nicht dein leben!“.

(7) die im konzept angekündigte „feedbackschleife“ ließ ich stillschweigend unter den tisch fallen, um mir arbeit zu ersparen.

(8) jener der drei monitore, auf dem ein film namens „analzerstörung 3“ im loop laufen sollte (parallel zu einer CSI-doppelfolge und dem 70er-jahre-sci-fi-ding „flash gordon“), blieb ab dem tag nach der eröffnung schwarz - die dvd war in meiner abwesenheit entfernt worden.

(9) das zum scheitern verurteilte angebot ans publikum, sich in der ausstellung zum lesen „linker klassiker“ niederzulassen, scheiterte zwar, aber aus anderen als den erwarteten gründen: ich hatte nicht bedacht, daß die ausstellung 7 € eintritt kosten würde, ein betrag, den man nicht täglich zahlt, um je einige seiten weiter lesen zu können.



alles in allem: operation gelungen, patient tot. wie stark die sachzwanggesteuerte veränderung eines „kritisch gemeinten“ endprodukts im affirmativen betrieb ideologischen charakter hat, konnte allerdings am besten nicht an meiner eigenen, sondern einer benachbarten installation beobachtet werden:

dem beitrag eines hoch reflektierten landkommunen-kollektivs nämlich, in welchem rosa styroporwolken mit linken symbolen darauf als ironischer kontrast neben die dokumentation harter, geistloser knochenarbeit in der landwirtschaft gestellt waren... bzw. das wäre der plan gewesen.

da die ausstellungsleitung aber beschlossen hatte, daß „landkommunen“ irgendwas mit „schamanismus“ zu tun hätten, wurde im selben raum auch der beitrag einer wiener „schamanengruppe“ untergebracht, die nun ihrerseits beschloß, daß rosa wolken mit politischen symbolen den geistern, die sie herbeizurufen gedachten, nicht zugemutet werden könnten (es handelt sich hier nicht um spott und spekulation meinerseits - dies wurde offen so ausgesprochen).

weshalb die „schamanen“ die wolken des anstoßes abmontierten. wogegen sich die landkommune, da bereits wieder zuhause mit landwirtschaftlicher arbeit beschäftigt, nicht mehr wehren konnte..

eine der begründungen für diese verfahrensweise war, daß, wer sich mehr „einbringe“ (also: vor ort sei), ganz selbstverständlich die ausstellung stärker präge. daß eine solche egalitäre selbstorganisation von arbeitsvorgängen, wie sie die wortwahl „sich einbringen“ verrät, unter den bedingungen eines großmuseums mit seinen ganz herkömmlichen hierarchie- und abrechnungs-modi kaum mehr als eben die ideologie sein kann, mit der organisatorische fehlerentscheidungen (schamanen zur landkommune) gerechtfertigt werden, wurde deutlich.

ausdrücklich muß darauf hingewiesen sind, daß das rahmenprogramm („neuland“) mit podiumsdiskussionen, brunches und offenem treffpunkt im innenhof des joaneums, welches bestritten wurde von „echten“ akteuren der „grazer subkultur“ (also vermutlich kostenfrei für das joaneum), sich um einiges reflektierter UND lebendiger anließ als das schwammige kunst-/historien-ausstellungs-mischmasch in den innenräumen.



- alexeev vladimir frankfurt am main D
- ambrosig sophie c. graz A
- angeloch dominic berlin D
- berger markus felsberg-beuern D
- brischler sandie berlin D + paris F
- egger sylvia köln D
- finger anke storrs ct USA
- göllner carola berlin D
- hatting andré berlin D
- höfler max graz A
- holland-moritz d. berlin D
- hoo gloria fribourg fr CH
- jaeggi urs berlin D + ciudad de mexico MEX
- jäckl lilly berlin D
- korte ralf b. berlin D + graz A
- petersen christian labrador qsd AUS
- pizchelauri lena berlin D + sochumi GE
- reyer sophie wien + graz A
- schalk evelyn graz A
- schittko clemens berlin D
- schmitzer stefan graz A
- schranz helmut graz A
- steinle robert wien A

bildverwendung

abbildungen zu den beiträgen von den jeweiligen autorinnen und autoren...

gefördert von

stadt graz kultur

land steiermark kultur

bundesministerium für unterricht kunst und kultur

- p OFFICE
helmut schranz
rottalgasse 4/30 A – 8010 graz
tel +43-316-679321
helmut.schranz@perspektive.at
- p OUT OF AREA
ralf b. korte
simplonstr. 47 D – 10245 berlin
rottalgasse 4/13 A – 8010 graz
tel +49-171-8389530
+43-676-4213478
outofarea@perspektive.at
- p www.perspektive.at
sylvia egger *serner@serner.de*

konzept | gestaltung *out of area*
cover claire pedot, paris
herstellung khil, graz
preis € 5 Sfr 10 600 ft
perspektive gibt 2-3 hefte pro jahr heraus.. das ABONNEMENT umfasst je 2 nummern zu € 10. nach erhalt der ersten sendung können sie den betrag auf eines der unten genannten konten überweisen – danke.. BESTELLUNG / KÜNDIGUNG / ADRESSÄNDERUNG bitte schriftlich (auch per email) an das P OFFICE, graz.

bankverbindung

für österreich :
Die Steiermärkische Bank & SPK Graz
konto-nr 2100 - 227 137 BLZ 20 815
IBAN AT662081502100227137 BIC STSPAT3G
für deutschland :
Postbank Berlin
konto-nr 0558885109 BLZ 100 100 10
IBAN DE46100100100558885109 BIC TBNKDEFF
lautend auf *perspektive literatur berlin*

medieninhaber und herausgeber

verein literaturgruppe perspektive
kassier / vereinsstz: martin ohrt
[obmann: helmut schranz]
goethestrasse 21 A-8010 graz

textzusendungen an OUT OF AREA oder das OFFICE
copyright bei den autorinnen & autoren

